

REICHWEITEN DES NIEDERSÄCHSISCHEN
BÜRGERRUNDFUNKS 2006

**REICHWEITEN DES NIEDERSÄCHSISCHEN
BÜRGERRUNDFUNKS 2006**

EINE REICHWEITEN- UND
AKZEPTANZANALYSE

VON
REINHOLD HORSTMANN
TNS-EMNID

IM AUFTRAG DER
NIEDERSÄCHSISCHEN LANDESMEDIENANSTALT
(NLM)

SCHRIFTENREIHE DER NLM
BAND 20



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber:
Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)
Seelhorststraße 18
30175 Hannover

Schriftenreihe der NLM; Band 20

Copyright © 2007 by
VISTAS Verlag GmbH
Goltzstraße 11
10781 Berlin
Tel.: 030/32 70 74 46
Fax: 030/32 70 74 55
E-Mail: medienverlag@vistas.de
Internet: www.vistas.de

Alle Rechte vorbehalten
ISSN 0949-7382
ISBN 978-3-89158-455-2

Umschlaggestaltung: Windrich & Sörgel, Hannover
Satz: Schriftsetzerei – Karsten Lange, Berlin
Druck: Bosch-Druck, Landshut
Produktion: VISTAS media production, Berlin

| | |
|---|----|
| Vorwort | 7 |
| 1 Ziele und Rahmenbedingungen | 9 |
| 2 Ergebnisse Bürgerradio | 13 |
| 2.1 Bekanntheit der Bürgerradios | 13 |
| 2.2 Reichweiten der Bürgerradios | 16 |
| 2.3 Systemkenntnisse und Systembewertung | 25 |
| 2.4 Programmerwartungen und Programmbewertungen | 28 |
| 2.5 Publikumsstrukturen/Soziodemografie | 38 |
| 3 Ergebnisse Bürgerfernsehen | 43 |
| 3.1 Bekanntheit der Bürgerfernsehsender | 43 |
| 3.2 Reichweiten der Bürgerfernsehsender | 45 |
| 3.3 Systemkenntnisse und Systembewertung | 48 |
| 3.4 Programmerwartungen und Programmbewertungen | 51 |
| 3.5 Publikumsstrukturen/Soziodemografie | 59 |
| 4 Zusammenfassung und Empfehlungen | 63 |
| Anhang | 67 |
| 1 Grundgesamtheiten und Empfangsgebiete | 67 |
| 2 Stichprobe/Durchführung der Befragungen | 68 |
| 3 Gewichtung, tabellarische Ergebnisse | 70 |
| 4 Fragebogen | 71 |
| 4.1 Fragebogen Bürgerradios | 71 |
| 4.2 Fragebogen Bürgerfernsehen | 84 |
| Abbildungs- und Tabellenverzeichnis | 97 |

Im Jahr 2006, dem Erhebungsjahr der vorliegenden Studie, feierten die ersten niedersächsischen Bürgersender ihre zehnjährigen Sendejubiläen. Das ist nicht nur eine symbolische Zeitmarke, sondern ein guter Zeitpunkt, um die Verankerung und Akzeptanz der nichtkommerziellen Radio- und Fernsehstationen in ihren Regionen zu prüfen, fand doch die letzte vergleichbare Reichweiterehebung bereits 1998/99 statt. Die aktuelle Untersuchung ist so angelegt, dass sie nicht nur Auskunft über die Größe des Publikums gibt. Es wurde auch danach gefragt, was die Hörer und Zuschauer heute vom nichtkommerziellen Bürgerrundfunk erwarten und wie sie ihn bewerten.

Mehr als 700.000 Menschen sind das engere Publikum der lokalen Bürgersender. Sie gehören zum so genannten Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis. Fast 70.000 Niedersachsen schalten ihren Lokalsender täglich ein. Wenngleich nicht jeder Sender seine Position hat verbessern können, so sind diese Ergebnisse alles in allem ermutigend. In der Spitze kann sich der nichtkommerzielle Bürgerrundfunk sogar gegen private und öffentlich-rechtliche Populär-Wellen behaupten. Damit wird die Richtigkeit des niedersächsischen Konvergenzmodells, also die 2002 realisierte organisatorische Zusammenführung von Offenen Kanälen und nichtkommerziellem Lokalfunk, einmal mehr bestätigt.

Gleichwohl, die Bandbreite der Ergebnisse ist groß. Einfache Erklärungen dafür gibt es nicht. Zu unterschiedlich sind und wirken standortspezifische Faktoren. Wie schon bei früheren Evaluationen zeigt sich erneut, erfolgreiche Sender spielen ihr Alleinstellungsmerkmal, ihren „USP“ aus: konsequent bürgernahe und lokale Information.

Reinhold Albert

Direktor der Niedersächsischen
Landesmedienanstalt (NLM)

Hannover im April 2007

Nichtkommerzielle lokale Bürgermedien sind in Niedersachsen seit 1996 auf Sendung. Die Anfänge der als Offene Fernseh- und Hörfunkkanäle (OK) oder als nichtkommerzielle Lokalradios (NKL) gegründeten Programme wurden in den Jahren 1998 und 1999 durch vier wissenschaftliche Teilprojekte begleitet, von denen eines im Rahmen repräsentativer Bevölkerungsbefragungen die Akzeptanz und die Reichweiten der ersten OK und NKL untersuchte.¹

Auf der Basis des 2001 novellierten Niedersächsischen Mediengesetzes (NMedienG) hat die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) landesweit 15 Veranstalter von lokalem und nichtkommerziellem Bürgerrundfunk zugelassen. Der Regelbetrieb des Bürgerrundfunks begann im April 2002, die Zulassungen sind befristet bis März 2009. Spätestens zwei Jahre vor Ablauf der Lizenzperiode hat die NLM zu entscheiden, ob die Zulassungen auf Antrag der Veranstalter verlängert oder ob die Übertragungskapazitäten neu ausgeschrieben werden sollen. In diesem Rahmen sollte die Reichweitenuntersuchung Entscheidungshilfen liefern, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt und kommentiert werden sollen.

Das NMedienG weist den Veranstaltern von Bürgerrundfunk drei zentrale Aufgaben zu: Sie sollen

- die lokale/regionale Berichterstattung und das kulturelle Angebot einer Region publizistisch ergänzen
- bei der Programmgestaltung allen Bürgerinnen und Bürgern im Verbreitungsgebiet einen offenen und diskriminierungsfreien Zugang gewähren
- und Medienkompetenz vermitteln.

Der gesetzliche Auftrag der publizistischen Ergänzung hat nicht nur eine programminhaltliche, sondern auch eine Nutzungsdimension. Die publizistische Ergänzung ist erst dann vollständig erfüllt, wenn die Veranstalter von Bürgerrundfunk als lokale publizistische Foren wahrgenommen und deren Programme entsprechend rezipiert werden.

Im Rahmen einer repräsentativen Reichweiterehebung sollten dementsprechend Daten bereitgestellt werden

- für die Bestimmung der aktuellen Position des nichtkommerziellen Bürgerrundfunks im Konkurrenzumfeld der anderen Medien,

¹ Emnid-Institut: Die niedersächsischen Bürgermedien und ihr Publikum. Eine Nutzungs- und Reichweitenanalyse. VISTAS, Schriftenreihe der NLM, Band 11, Berlin 2001

- die für die Programmentwicklung und die Stärkung der lokalen/regionalen Unterstützung relevant sind,
- zur Systemkenntnis und zur Systembeurteilung von nichtkommerziellem Bürgerfunk in Niedersachsen.

Die repräsentative Erhebung sollte auf Basis der in der Medienforschung üblichen Methoden und Messgrößen durchgeführt werden. Dabei war insbesondere sicherzustellen, dass die Befragung sowohl mit den Ergebnissen der „klassischen“ Media Analyse, der ma Radio als auch mit der Nutzungsanalyse vergleichbar ist, die die NLM im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des „Betriebsversuches NKL/OK“ in den Jahren 1998 und 1999 in Auftrag gegeben hatte.

Die Untersuchung wurde dementsprechend als telefonische Stichtagsbefragung in Analogie zur Durchführung der ma Radio konzipiert. Insgesamt wurden 18 unabhängige Stichproben von je 500 Nettointerviews entsprechend den Konventionen

| Region | Bürgerradio | Bürgerfernsehen |
|---------------------------------------|---|--|
| Hannover | Radio Flora | h1 (ehemals OK Hannover) |
| Wolfsburg/Salzgitter/ Braunschweig | Radio Okerwelle (nicht in Wolfsburg) | TV 38 (ehemals OKTV) |
| Oldenburg | oldenburg eins (ehemals OK Oldenburg) | oldenburg eins (ehemals OK Oldenburg) |
| Umland Bremen | radio UMLAND (ehemals OK Umland) | UMLANDtv (ehemals OK Umland) |
| Umland Bremerhaven | radio WSM (ehemals OK Wesermündung) | WSMtv (ehemals OK Wesermündung) |
| Emden/Aurich/Leer | Radio Ostfriesland (ehemals OK Ostfriesland) | |
| Wilhelmshaven/Friesland | Radio Jade | |
| Emsland/Bentheim/ Cloppenburg | Ems-Vechte-Welle | |
| Osnabrück | osradio 104,8 (ehemals OK Osnabrück) | |
| Hildesheim | Radio Tonkuhle | |
| Hamel/Bad Pyrmont | radio aktiv | |
| Uelzen/Lüneburg/Lüchow- Dannenberg | Radio ZuSa | |
| Göttingen | Stadtradio Göttingen | |

Tabelle 1: Bürgermedien in Niedersachsen

des ZAW-Rahmenschemas² befragt: Für jedes der 13 Bürgerradios und jeden der fünf Bürgerfernsehsender wurde von der NLM das Empfangsgebiet auf Gemeindeebene definiert und eine entsprechende unabhängige Stichprobe proportional zur Verteilung der Bevölkerung gezogen.

radio UMLANDtv und radio WSMtv verbreiten ihre Hörfunk- und Fernsehangebote auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Bremischen Landesmedienanstalt und der NLM in zeitlich eng begrenzten Sendefenstern der beiden Offenen Kanäle Bremen und Bremerhaven.

In fast allen Bürgerrundfunkgebieten in Niedersachsen gibt es zudem ein Frequenzsplitting mit Frequenzpartnern:

| Bürgerrundfunksender | Medium | Splitting-/Partagierungspartner |
|------------------------------|-----------|-------------------------------------|
| h1 (Hannover) | Fernsehen | VIVA |
| TV 38 (WOB/SZ/BS) | Fernsehen | VIVA |
| oldenburg eins (Oldenburg) | Fernsehen | VIVA |
| UMLANDtv (Umland HB) | Fernsehen | VIVA, OK Bremen |
| WSMtv (Umland BHV) | Fernsehen | VIVA, OK Bremerhaven |
| oldenburg eins (Oldenburg) | Hörfunk | - |
| radio UMLAND | Hörfunk | OK Bremen, Nordwestradio |
| radio WSM | Hörfunk | OK Bremerhaven |
| Radio Flora (Hannover) | Hörfunk | DLF (Nachrichtenübernahme) |
| Radio Okerwelle (BS/SZ) | Hörfunk | NDR Info (Nachrichten) |
| Radio Ostfriesland (Emden) | Hörfunk | NDR Info (Nachrichten) |
| Radio Jade (Wilhelmshaven) | Hörfunk | NDR Info (Nachrichten) |
| Ems-Vechte-Welle (Emsland) | Hörfunk | - |
| osradio 104,8 (Osnabrück) | Hörfunk | - |
| Radio Tonkuhle (Hildesheim) | Hörfunk | DLF (Nachrichten) |
| radio aktiv (Hamel/Pyrmont) | Hörfunk | DeutschlandRadio, DLF (Nachrichten) |
| Radio ZuSa (Uelzen/Lüneburg) | Hörfunk | DeutschlandRadio |
| Stadtradio Göttingen | Hörfunk | DLF |

Tabelle 2: Frequenzpartner der Bürgermedien in Niedersachsen

Da die Bürgerfernsehsender nur über Kabelanschluss empfangbar sind, waren für die Befragung Screeninginterviews erforderlich, um die Kabelhaushalte aus der Stichprobe der Privathaushalte zu selektieren. Eine genaue Beschreibung der methodischen Vorgehensweise und die Fragebögen sind im Anhang dokumentiert.

² Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (Hg.): ZAW-Rahmenschema für Werbeträger-Analysen. Verlag edition ZAW, 8. überarbeitete Auflage, Bonn 1994

2.1 Bekanntheit der Bürgerradios

Knapp die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung ab 14 Jahren in den Verbreitungsgebieten mit Bürgerradio hat ein Bürgerradio „schon einmal“ gehört, das entspricht umgerechnet rund 1,34 Millionen Personen. Dabei handelt es sich in aller Regel um das jeweilige Bürgerradio vor Ort, die „Bekanntheit“ eines Bürgerradios in einem benachbarten Empfangsgebiet ist auf wenige Ausnahmefälle beschränkt.

Im Vergleich zu 1999 haben sechs Bürgerradios ihre „Bekanntheit“ (so der Fachterminus für die Reichweite „schon einmal gehört“) steigern können, bei fünf Bürgerradios hat die Bekanntheit abgenommen, zwei weitere sind jetzt zum ersten Mal untersucht worden (Radio Tonkuhle, Radio Ostfriesland). Die beiden „Neulinge“ Radio Tonkuhle und Radio Ostfriesland haben dabei bereits eine relativ hohe „Bekanntheit“ erzielen können.

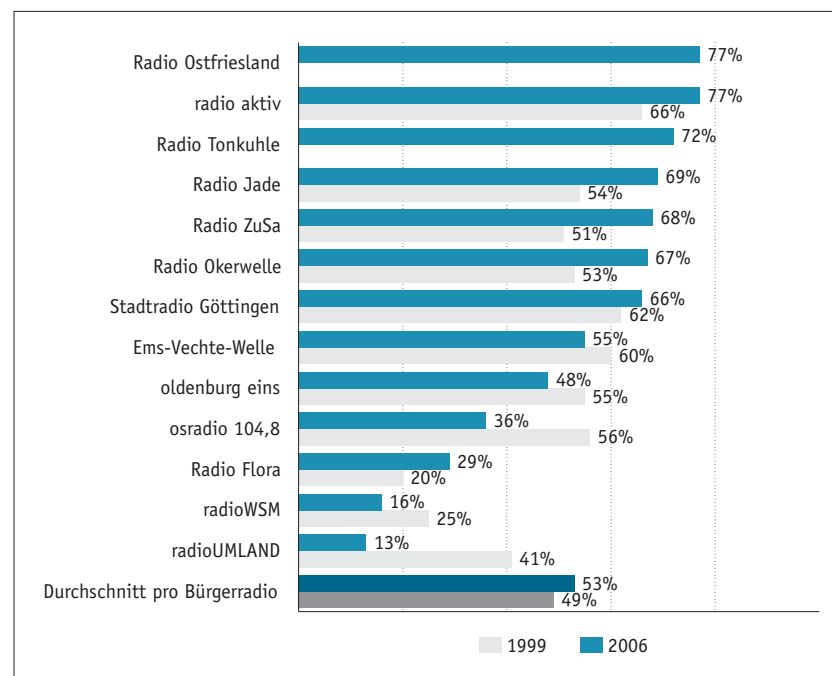


Abbildung 1: Bekanntheit („schon einmal gehört“)
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Fünf Bürgerradios sind bisher von weniger als der Hälfte des Empfangspotenzials eingeschaltet worden. Mit Ausnahme von Radio Flora handelt es sich dabei um ehemalige Offene Kanäle (OK), die jetzt unter einem neuen Namen ihre Hörer ansprechen wollen. Die Verbreitung des neuen Namens als eine der Voraussetzungen für eine „Etablierung“ der Bürgerradios in der alltäglichen Hörfunknutzung der Bevölkerung scheint demnach nicht in allen Fällen geglückt zu sein.

Nimmt man die reine „namentliche“ Bekanntheit der Bürgerradios zu der mindestens einmaligen Nutzung hinzu, dann wird die grundsätzliche Etablierung der Bürgerradios deutlich. Die meisten Bürgerradios haben die Bevölkerung in ihren Empfangsgebieten hinreichend aufgeklärt, bei neun der 13 Bürgerradios wissen drei Viertel oder mehr der Bevölkerung um die Existenz „ihres“ Bürgerradios.

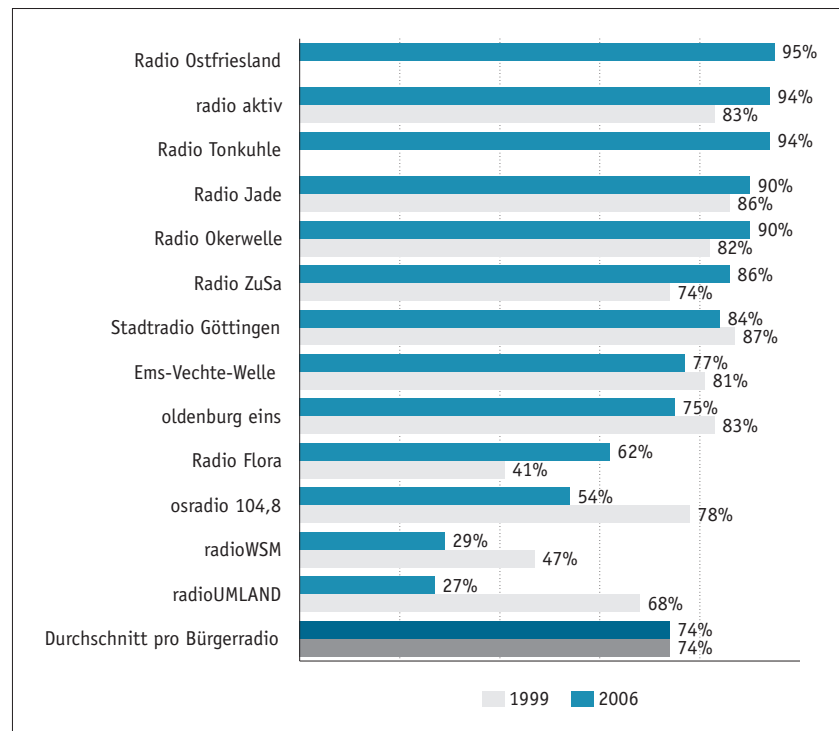


Abbildung 2: Bekanntheit i. w. S. (gehört/zumindest Name bekannt)
 Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Diese Basis ist bei radioWSM und radioUMLAND allerdings sehr gering, nur einer Minderheit sind diese Programme überhaupt bekannt. Hierbei spielen höchstwahrscheinlich verschiedene Faktoren zusammen: Die Programme wurden umbenannt, sind namentlich von den jeweiligen „Schwesterprogrammen“ im Fernsehen kaum zu unterscheiden, die Empfangsgebiete sind zum Teil räumlich recht groß und geografisch nicht immer homogen, vor allem aber: Die Sendefrequenz ist mehr oder minder auf einen Tag beschränkt (UMLAND: montags von 8–18 Uhr, WSM: mittwochs von 9–24 Uhr). Beide Programme haben noch zusätzlich stundenweise Sendezeiten, gehen aber offenbar in der Wahrnehmung der Bevölkerung unter gegenüber dem dominierenden Sendepartner Bürgerfunk Bremen bzw. OK Bremerhaven. Dies gilt vor allem für radioWSM, dessen „Gesamtbekanntheit“ deutlich von der des OK Bremerhaven (55 %) in den Schatten gestellt wird. Die Basis für eine regelmäßige Nutzung dieser beiden niedersächsischen Bürgerradios und damit der Herausbildung einer Bindung der Hörerschaft ist demnach so klein, dass dieses Handicap nicht durch eine überdurchschnittliche „Ausschöpfung“ in den informierten Bevölkerungskreisen wieder aufgeholt werden kann.

Auch für Radio Flora und osradio 104,8 ist das Bekanntheitsniveau nicht unproblematisch. Radio Flora hat zwar sowohl die namentliche als auch die „tatsächliche“ Bekanntheit gegenüber 1999 steigern können. Der Anteil derjenigen, die das Programm schon einmal gehört haben (und sei das auch nur für kurze Zeit oder noch so lange her gewesen) ist aber noch immer recht gering. Angesichts der sehr umfangreichen, praktisch „24/7“ umfassenden Sendezeit von Radio Flora mit originärem bzw. eigenem Programm erscheint die Hörerbasis („schon einmal gehört“) enttäuschend schmal. Bei osradio ist es der deutliche Rückgang der Bekanntheit (20 %-Punkte weniger „schon gehört“ gegenüber 1999), der die Ausgangsbasis für die wichtigen Reichweitenkennziffern empfindlich schmälert. Die Namensänderung scheint hier noch nicht hinreichend kommuniziert worden zu sein bzw. die Bevölkerung sich mit dem neuen Namen noch schwer zu tun.

Neben der überwiegend erfreulich hohen Bekanntheit ist auch die „Breite“ der Bekanntheit in allen relevanten Bevölkerungsgruppen hervorzuheben. Die Bekanntheit ist in den verschiedenen soziodemografischen Teilgruppen zwar durchaus unterschiedlich hoch, fällt aber im Durchschnitt in keiner Gruppe unter die 40 %-Marke. Die Bekanntheit ist überdurchschnittlich groß bei Männern, 14- bis 49jährigen, Erwachsenen mit weiterführendem Schul- oder höherem Bildungsabschluss und – von diesen Einflüssen weitgehend unabhängig – bei Personen mit größerem lokalen Interesse und den Einwohnern in den Zentren bzw. den Senderstandorten. Auf der Ebene der persönlichen Merkmale werden die Unterschiede durch eine überdurchschnittliche namentliche Bekanntheit unter Frauen und Personen ab 50 Jahren zudem ein wenig nivelliert.

Die anderen Massenmedien „helfen“ der Bekanntheit der Bürgerradios nicht: Regelmäßige (= tägliche) Nutzung einer lokalen Tageszeitung, eines anderen Hörfunkprogramms oder eines Fernsehsenders zur lokalen bzw. regionalen Information verändert die Bekanntheit der Bürgerradios praktisch nicht.

2.2 Reichweiten der Bürgerradios

In der Medienforschung wird der Weitesten Hörerkreis („WHK“ = „in den letzten zwei Wochen mindestens einmal gehört“) normalerweise als die relevante Publikumsdefinition benutzt, um z. B. qualitative Fragen zur Programmbewertung, zur Wahrnehmung von Veränderungen bei der Musik und anderen Programmelementen etc. zu stellen. Demzufolge war der WHK auch schon in der ersten Reichweitenuntersuchung die zentrale Messgröße für die Messung der Bevölkerungsresonanz.

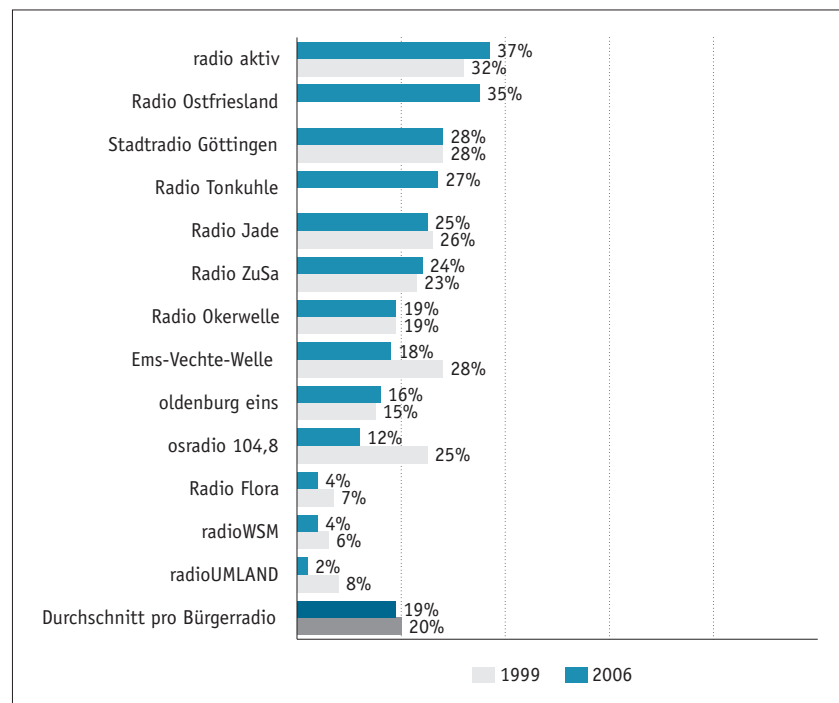


Abbildung 3: Weitesten Hörerkreis (WHK)
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Die niedersächsischen Bürgerradios erreichen im Herbst 2006 zusammen umgerechnet rund 430 Tausend Erwachsene ab 14 Jahren im Weitesten Hörerkreis, das entspricht beinahe der erwachsenen Einwohnerzahl der Landeshauptstadt Hannover.

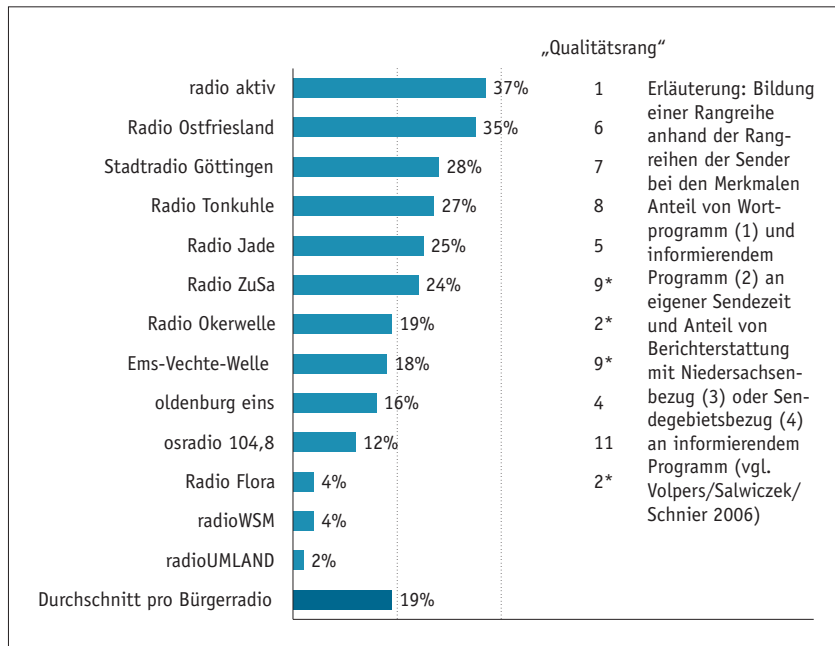
Im Durchschnitt ist der Weitesten Hörerkreis der niedersächsischen Bürgerradios geringfügig gesunken. Die Bandbreite der Resonanz in der Bevölkerung reicht dabei von mehr als einem Drittel (radio aktiv, Radio Ostfriesland) bis zu weniger als 5 %, die nicht überraschend diejenigen Bürgerradios erzielen, deren Bekanntheitsbasis schmal ist. Die Etablierung der Bürgerradios stagniert damit auf der Landesebene, die erfreulich große Resonanz bei den neuen Bürgerradios in Ostfriesland und Hildesheim kann die Rückgänge der Reichweiten vor allem bei osradio 104,8 und der Ems-Vechte-Welle nicht wettmachen. Der Hörerverlust von radioUMLAND und radioWSM folgt dem Trend bei der Bekanntheit, die geringe Sendefrequenz setzt hier einfach Grenzen für die Herausbildung eines nennenswerten Hörerstamms.

Für die Gesamtbeurteilung noch entscheidender ist allerdings die Entwicklung in der Landeshauptstadt und deren Umgebung: Da das Empfangspotenzial von Radio Flora knapp ein Viertel der Bevölkerung in den Empfangsgebieten von Bürgerradio in Niedersachsen ausmacht, schlägt die annähernde Halbierung des WHK von Radio Flora auf nur noch knapp 4 % auch auf die Niedersachsebene durch. Der Rückgang des WHK von Radio Flora ist absolut fast genauso groß wie die gesamte Hörerschaft des prozentual erfolgreichsten Bürgerradios, radio aktiv.

Hier ist offensichtlich weder die Sendezeit noch ein negativer Trend in der Bekanntheit ein limitierender Faktor. Auch bei Berücksichtigung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse von Volpers u. a.³ zu den Programmangeboten der niedersächsischen Bürgerradios ist kein einheitlicher Einfluss erkennbar, der das schwache Abschneiden in Hannover ebenso erklären könnte wie die überdurchschnittlichen Erfolge von radio aktiv und Ostfriesland.

Die Rangreihen in Bezug auf die Zahl der Hörer und verschiedene Indices zur Qualifizierung der Wortberichterstattung korrelieren nicht: Dass radio aktiv in beiden Rangreihen den Spitzenplatz einnimmt, ist die Ausnahme von der Regel, wie die Reichweiten der beiden nachfolgenden Programme Radio Flora (Platz 13) und Radio Okerwelle (Platz 7) verdeutlichen.

3 Helmut Volpers, Christian Salwiczek, Detlef Schnier: Hörfunklandschaft Niedersachsen 2005. VISTAS, Schriftenreihe der NLM, Band 19, Berlin 2006



* bei gleichem Ergebnis gleicher Rangreihenplatz vergeben

Abbildung 4: Weitester Hörerkreis (WHK)/„Qualitätsranking“
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Auch für andere Einflussmerkmale ist es schwierig, einen durchgängigen und vor allem konsistenten Einfluss für die niedersächsischen Bürgerradios zu konstatieren. Die Reichweite in den Sendestandorten bzw. den Zentren der jeweiligen Empfangsgebiete liegt durchweg höher als in den umliegenden Gemeinden, inhaltlich erklärbar durch eine zumindest wahrgenommene größere „Nähe“ zum örtlichen Geschehen, zur „Sichtbarkeit“ der Aktivitäten des Bürgerradios und zur Identifizierung mit dem Programm („unser Bürgerradio“). Das dürfte eine der Erklärungen für den Erfolg von radio aktiv sein, dessen Sendegebiet zudem das kleinste und damit homogenste in Niedersachsen ist, und auch die überdurchschnittlichen Reichweiten von Radio Tonkuhle und Stadtradio Göttingen lassen sich damit nachvollziehen. Andererseits ist die Struktur des Empfangsgebietes von oldenburg eins ähnlich homogen, bei osradio 104,8 und Radio Flora stellt

der Sendestandort jeweils auch zumindest knapp 60 % des Empfangsgebietes – bei deutlich schlechteren Reichweiten.

Homogenität oder Heterogenität der Empfangsgebiete, Zentralisierung vs. „Zersplitterung“ der Ausstrahlung bzw. Anzahl der redaktionellen Studiostandorte sind weitere Strukturmerkmale, die mal bei dem einen, mal bei dem anderen Bürgerradio ins Feld geführt werden können, insgesamt aber keine befriedigende, konsistente Gesamterklärung liefern können. Die Empfangsgebiete sind zudem in soziodemografischer Hinsicht hinreichend ähnlich, so dass Merkmale wie Altersstruktur und Bildungsniveaus als Grund für etwaige Reichweitenunterschiede auscheiden. Zur Beurteilung der Ergebnisse (und der Veränderungen zur ersten Erhebung von 1999) wird man sich die Mühe machen müssen, die individuelle Konstellation aus Strukturmerkmalen des Empfangsgebietes, inhaltlichen Merkmalen des Programmangebots, Art und Umfang „werblicher“ Aktivitäten der tragenden Vereine und die jeweilige Konkurrenzsituation im Hörfunk usw. zu analysieren.

Auf der Basis der uns zur Verfügung stehenden Informationen über das Programm von Radio Flora halten wir die Positionierung des Programms als „Sammelsurium“ von Spezialsendungen für disjunkte ethnographische Bevölkerungsgruppen für nicht tragfähig, um damit breitere Bevölkerungsschichten oder zumindest nennenswerte Minderheiten für dieses Angebot zu interessieren und an den Sender zu binden. So bemerkenswert die Leistung ist, Sendungen in regelmäßigen Abständen in 12 weiteren Sprachen zu produzieren, so wenig ist erkennbar, wie damit eine Hörerschaft gebunden werden kann quer durch alle Alters- und Bildungsschichten, quer zu Interessen und Vorlieben, im Wettbewerb zu anderen Medien vor Ort. Auch Bürgerradios müssen die Nutzungsbedingungen für ein heutiges Hörfunkprogramm zur Kenntnis nehmen, aus denen sich Gesetzmäßigkeiten für „Einschalt“- bzw. „Begleitprogramme“ ableiten. Radio Flora positioniert sich erkennbar als ein Einschaltmedium für verschiedene Bevölkerungsgruppen, deren gemeinsames Interesse offensichtlich zu gering ist, um ein größeres Publikum in Hannover und Umgebung für das Flora-Programm zu bilden.⁴

⁴ Die Flora-Pressemitteilung vom 07.12.2006 stellt selbst den Aspekt der fremdsprachlichen Sendungen in den Vordergrund. Die Definition der Grundgesamtheit dieser Untersuchung ist wie bereits diejenige von 1999 identisch mit der der Media Analyse und aller offizieller Reichweiterehebungen als der „erwachsenen deutschsprachigen Bevölkerung“. Das bedeutet nicht, dass sich nur Deutsche in dieser Grundgesamtheit befinden: Es sind allerdings nur dann Personen aus fremdsprachlichen Gruppen in die Flora-Stichprobe gelangt, wenn sie über hinreichende Deutschkenntnisse verfügten, um dem Interview auf deutsch folgen zu können. Das wiederum sind vermutlich nicht diejenigen, an die sich das Flora-Programm in erster Linie wendet.

Auf der Individualebene finden sich dieselben soziodemografischen Einflüsse wie schon bei der Bekanntheit der Bürgerradios, allerdings wiederum mit relativ schwachen Effekten. Im Vergleich zu den anderen Hörfunkangeboten, die sich stärker an ausgewählte Teilgruppen der Bevölkerung wenden, erreichen die Bürgerradios ihre Hörer in allen Alters- und Bildungsgruppen. Der stärkste Einflussfaktor ist die Nähe zum Studio bzw. Sendestandort: In den Standorten ist die Reichweite um 50 % größer als in den Umlandgemeinden. Wie erwartet stützt auch das lokale Interesse die Verbreitung des Bürgerradios: Je mehr man sich für das Geschehen vor Ort interessiert, desto höher der WHK des Bürgerradios.

Ohne Bedeutung für die Nutzung des Bürgerradios ist die Nutzung anderer Medien zur Information über das lokale Geschehen: Tägliche Nutzer einer lokalen Tageszeitung, anderer Radioprogramme, des Fernsehens oder des Internets schalten nur kaum merklich auch mehr bei einem Bürgerradio ein. Eher ist der Zusammenhang umgekehrt: Im WHK der Bürgerradios werden alle anderen Radioprogramme signifikant mehr genutzt als in den Bevölkerungsgruppen, die nicht in den letzten zwei Wochen ein Bürgerradio gehört haben! Dieser Zusammenhang gilt nicht nur für NDR Info, den Deutschlandfunk und DeutschlandRadio Kultur, die als Zulieferer einiger Bürgerradios für Weltnachrichten oder für ganze Stunden natürlich eine größere Chance zur Nutzung haben, sondern auch z. B. für Radio 21 (Index: 171), NDR Kultur (Index: 162) oder N-Joy (Index: 145). Die zusätzliche „lokale Stimme“ im Hörfunk nimmt den etablierten öffentlich-rechtlichen und privaten Angeboten also nichts weg, sondern verbreitert das Nutzungsspektrum. Das gilt nicht nur für den hier betrachteten WHK, sondern auch für die – in den normalen Reichweitenanalysen viel wichtigere – Tagesreichweite (Hörer gestern).

Die Abfolge der Bürgerradios in Bezug auf die Stammhörerschaft (= Nutzung an mindestens vier von sieben Tagen einer normalen Woche in der letzten Zeit) entspricht weitgehend der Reihenfolge beim WHK. Bei genauerer Analyse werden aber auch bemerkenswerte Unterschiede im Detail sichtbar, vor allem im Hinblick auf die Entwicklung in den einzelnen Gebieten seit der ersten Untersuchung von 1999.

Umgerechnet sind etwas mehr als 100 Tausend Erwachsene Stammhörer eines der 13 Bürgerradios in Niedersachsen. Mit einer Stammhörerreichweite von 13 % belegt radio aktiv in seinem Sendegebiet immerhin Platz 4, vor etablierten Programmen wie Hit-Radio Antenne und N-Joy. Die geringen Reichweiten von radioUMLAND und radioWSM erklären sich vor allem aus der geringen Sendefrequenz, die eine Stammhörerschaft für das originäre Programm kaum (UMLAND) bzw. eigentlich gar nicht (WSM) zulässt, sondern nur unter Zuhilfenahme der „Frequenznutzung“, also mit dem Mix aus den Programmangeboten des Bremer und Bremerhavener

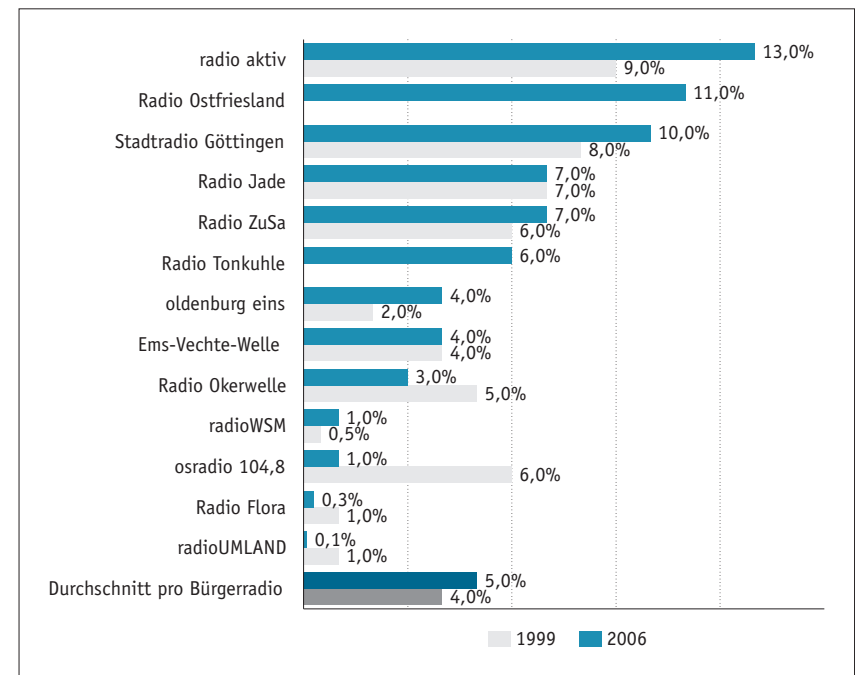


Abbildung 5: Stammhörer
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Bürgerrundfunks. Im Falle von Radio Flora unterstreicht die kaum messbare Stammhörerschaft (0,3 %) die Einschätzung, dass die Programmstruktur die Heranbildung einer Stammhörerschaft eher verhindert als unterstützt.

Die „Bindung“ der Hörer an ihr Programm kann nicht nur durch eine entsprechende verbale Frage untersucht werden („Vermisssensfrage“, siehe Kap. 2.4), sondern auch durch die zahlenmäßige Gegenüberstellung der verschiedenen Reichweitengrößen, die im Interview als Filter benutzt werden: Nur wer ein Programm „schon einmal gehört“ hat, wird nach der „letzten Nutzung“ gefragt, und nur die Hörer mit einer Nutzung „in den letzten zwei Wochen“ (= WHK) werden nach der „Nutzungsfrequenz in einer normalen Woche“ gefragt. Jeder Dritte, der ein Bürgerradio „schon gehört“ hat, hat dies auch in den letzten zwei Wochen getan, und jeder vierte Hörer im WHK der Bürgerradios nutzt das Programm an mindestens

| Bürgerradio | WHK (%) | WHK/Bekannt (%) | Stammh./WHK (%) |
|----------------------|---------|-----------------|-----------------|
| radio aktiv | 37 | 47 | 35 |
| Radio Ostfriesland | 35 | 46 | 30 |
| Stadtradio Göttingen | 28 | 43 | 37 |
| Radio Tonkuhle | 27 | 38 | 22 |
| Radio Jade | 25 | 36 | 26 |
| Radio ZuSa | 25 | 36 | 27 |
| Radio Okerwelle | 19 | 29 | 17 |
| Ems-Vechte-Welle | 18 | 33 | 23 |
| oldenburg eins | 16 | 33 | 28 |
| osradio 104,8 | 12 | 33 | 11 |
| Radio Flora | 4 | 13 | 8 |
| radioWSM | 4 | 22 | 14 |
| radioUMLAND | 2 | 15 | 5 |

Tabelle 3: Ausschöpfung der Potentiale der Bürgerradios

vier Tagen einer normalen Woche (= „Stammhörer“). Die entsprechenden „Ausschöpfungswerte“ liegen bei den etablierten öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkprogrammen naturgemäß deutlich höher mit Ausschöpfungen von annähernd 70 % (WHK/Bekanntheit) bzw. 65 % (Stammhörer/WHK).

Die relativ besten sechs Bürgerradios erreichen ihre überdurchschnittlichen Reichweiten, weil sie ihren hohen Bekanntheitsgrad (inkl. namentlicher Bekanntheit von 85 % und mehr) mit einer vergleichsweise hohen Ausschöpfung verknüpfen können, sowohl in Bezug auf die Aktualität der Nutzung (WHK) als auch ihre Regelmäßigkeit (Stammhörer).

Die Stammhörerverluste von Radio Okerwelle und osradio 104,8 im Vergleich zur Erhebung von 1999 sind auf rückläufige „Bindungen“ zurückzuführen, hier scheint es demnach individuelle „Programmschwächen“ im Tagesablauf zu geben. Im Falle von osradio 104,8 kommt dazu noch die offenbar nicht optimale Kommunikation des neuen Namens hinzu.

Die schlechten Ausschöpfungen bei Radio Flora machen auf der anderen Seite die deutlichen Fortschritte bei der Bekanntheit des Programms zunichte, die Ausschöpfung des WHK aus dem Kreis derjenigen, die sich überhaupt schon einmal an einen Kontakt mit dem Programm erinnern können, ist die schlechteste aller Bürgerradios überhaupt.

Im Unterschied zur ersten Erhebung von 1999 war die diesjährige Untersuchung von vorneherein auf die Erhebung von Tagesreichweiten ausgerichtet. Dement-

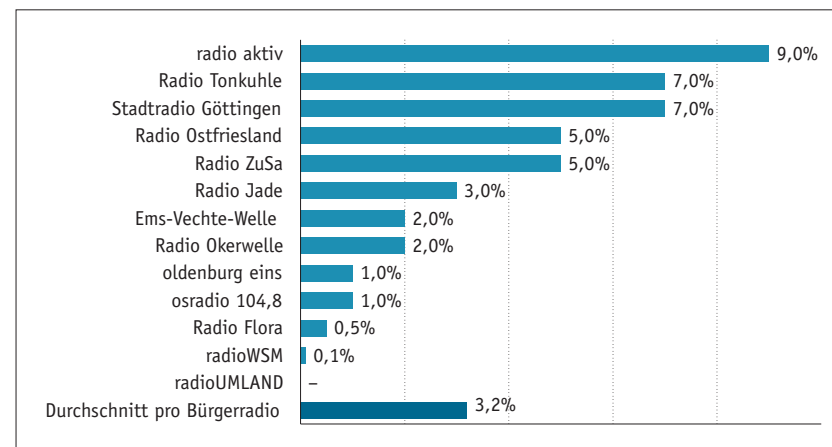


Abbildung 6: Hörer gestern (Montag bis Sonntag)

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

sprechend wurde – basierend auf einer Tagesgleichverteilung auf die Wochentage von Montag bis Sonntag (siehe Anhang Methodenbeschreibung) – die „gestrige“ Radionutzung mittels eines Tagesablaufschemas erhoben. Mit Hilfe dieses Schemas wird eine Art „Leitfadengespräch“ mit dem Befragten geführt und in Viertelstundenabschnitten von 5 bis 24 Uhr erhoben, welche von 15 Leittätigkeiten er/sie gestern ausgeübt hat. Die Erinnerung an die Leittätigkeiten soll die Erinnerung der Befragten stützen – und ob sie bei diesen Tätigkeiten Radio gehört haben. Wenn ja, wurde nach dem bzw. den gehörten Programmen gefragt.

Im Durchschnitt werden die niedersächsischen Bürgerradios an einem normalen Wochentag (Mo.–So.) von 3 % der erwachsenen Bevölkerung im Empfangsgebiet gehört. Umgerechnet hören demnach täglich rund 60 Tausend Erwachsene Bürger-radio in Niedersachsen. Das sind nur unwesentlich weniger Hörer als etwa die Spartenprogramme des DLF oder NDR Kultur im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen erreichen und erheblich mehr als etwa DeutschlandRadio Kultur einschalten. Vor allem: Die niedersächsischen Bürgerradios sind damit wesentlich erfolgreicher als die Bürgerfunker in anderen Bundesländern (Hamburg, Baden-Württemberg, Hessen etc.). Dies gilt nicht nur für die Spitzenreiter unter den Bürgerradios um radio aktiv, Radio Tonkuhle und Stadtradio Göttingen, sondern auch für oldenburg eins und osradio 104,8, die mit 1 % bzw. knapp unter 1 % Reichweite noch vor Programmen wie etwa FSK und Tide in Hamburg rangieren.

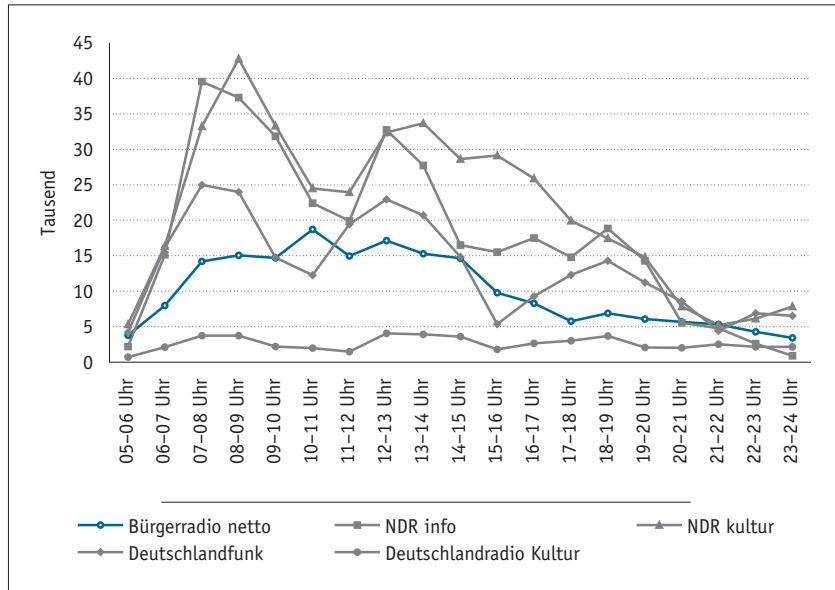


Abbildung 7: Stundennettoreichweite Bürgerradio gesamt (Montag bis Sonntag)
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Trotz dieses insgesamt bemerkenswerten Erfolgs bei den Hörern ist eine tiefer gehende Analyse der Reichweiten im Tagesablauf auf der Ebene der einzelnen Bürgerradios nicht sinnvoll, da die Fallzahlen der „gestrigen Hörer“ zu klein werden. Dasselbe gilt für die Hör- und Verweildauer. Letztere beträgt für die Bürgerradios insgesamt immerhin 135 Minuten. Aber auch auf der zusammenfassenden Ebene der Nettoreichweite aller Bürgerradios sind die Ergebnisse aufschlussreich, belegen sie doch die Nutzung der Bürgerradios über den ganzen Tag hinweg.

Die niedersächsischen Bürgerradios werden zwischen 7 und 15 Uhr von einer annähernd gleich bleibenden Zahl von etwa 15.000 Erwachsenen gehört. Auch nach dem „normalen“ Niedergang der Hörkurve zum Abend hin findet Bürgerradio immer noch sein Publikum, die Reichweite ist in keiner Stunde bis zum Ende des Tages „null“. Das inhaltliche Spezialangebot der niedersächsischen Bürgerradios findet also auch außerhalb der typischen Radionutzungszeiten seine Abnehmer! Auf der anderen Seite unterscheiden sich die Hörkurven der Bürgerradios von den

etablierten Spartenprogrammen im Tagesverlauf erheblich: Deutschlandfunk, NDR Info und NDR Kultur sind typische „Einschaltprogramme“ mit markanten Spitzen am Morgen und am Mittag, für die beiden Informationsprogramme auch noch ein wenig am Abend gegen 19 Uhr.

Die Bürgerradios sind damit in der „Radio-Primetime“ bis 9 Uhr zwar deutlich weniger erfolgreich als „normale“ Spartenprogramme oder gar die etablierten Radiovollprogramme, die in dieser Zeit ihre maximale Reichweite erzielen. Das Spezialangebot der Bürgerradios findet aber auch in dieser Zeit Gehör, in der Radiospitzenzeit bleibt durchaus auch „Freiraum“ zur Nutzung dieser lokalen/regionalen Inhalte. Auf der anderen Seite zeigt die Nutzung am Abend, dass die Bürgerradios *jede* Chance auf Verbreitung ihrer Inhalte nutzen sollten. Nur so passt sich das Bürgerradio den Nutzungsgewohnheiten der Bürger für ein „Nebenbeimedium“ an, wie es der Hörfunk in Deutschland im Laufe der Jahre geworden ist.

2.3 Systemkenntnisse und Systembewertung

40 % der Erwachsenen im Empfangsgebiet von Bürgerradios in Niedersachsen geben an, die Besonderheit von Bürgerradio zu kennen. Wie erwartet steigt die Bekanntheit des Systems „Bürgerradio“ mit dem Grad der Schulbildung und zunehmendem lokalem Interesse. Insgesamt sind die soziodemografischen Unterschiede aber eher vernachlässigbar.

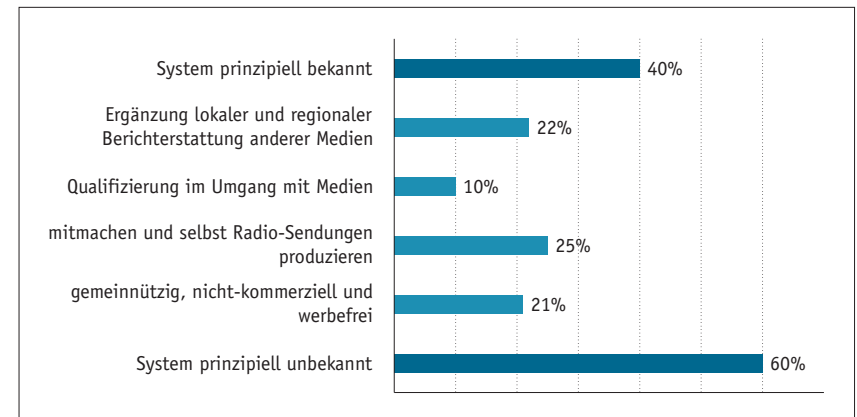


Abbildung 8: Systembekanntheit/-kenntnisse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Von den einzelnen Besonderheiten bleibt vor allem die Qualifizierung im Umgang mit den Medien weitgehend unbekannt, auch unter den Hörern (WHK) wissen das bei gestützter Abfrage nur gerade 34 % derjenigen, die überhaupt die grundsätzliche Besonderheit des Systems kennen. Die übrigen Besonderheiten werden offenbar im Programmalltag deutlicher, sie sind jeweils rund zwei Drittel der „Systemkenner“ bekannt.

Zwischen den einzelnen Empfangsgebieten gibt es aber bemerkenswerte Unterschiede: Die Systembekanntheit ist ausgerechnet im Gebiet des Bürgerradios mit der niedrigsten Hörserschaft am höchsten (65 %, radioWSM), während die Bekanntheit relativ am geringsten sämtlich in Gebieten ist, in denen überdurchschnittlich viel Bürgerradio gehört wird (35 %, Radio ZuSa, Radio Jade, Radio Ostfriesland). Wichtiger als diese regionalen Unterschiede ist, dass die knappe Mehrheit der Hörer (WHK) diese Besonderheit „ihres“ Bürgerradios *nicht* kennt! Sie nehmen demnach „ihr“ Bürgerradio als „ganz normales“ Radioprogramm wahr, höchstwahrscheinlich bewerten sie es auch mit ähnlichen Maßstäben wie bei den etablierten öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen.

Die Kenntnis der Besonderheiten von Bürgerradios ist demnach zwar nur begrenzt verbreitet, sie ist allerdings eine bemerkenswerte Stütze für die Nutzung: Ob beim WHK, der Stammhörerschaft oder der Tagesreichweite, in jedem Fall nutzen die „Systemkenner“ ihr Bürgerradio häufiger als die Nicht-Kenner. Dieser Einfluss

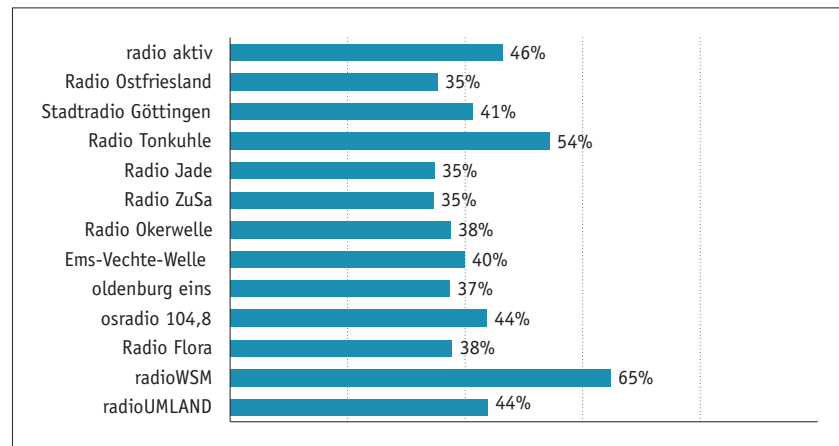


Abbildung 9: Systembekanntheit/-kenntnisse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

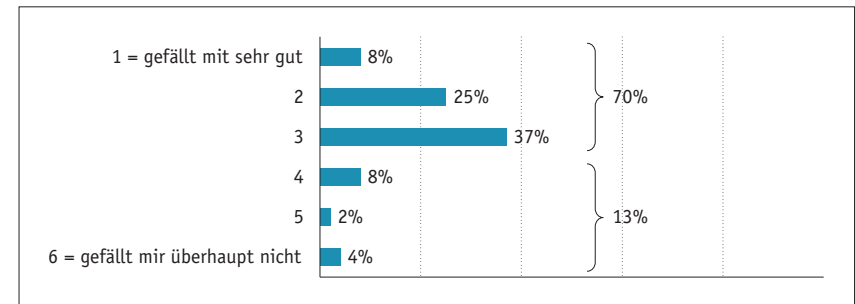


Abbildung 10: Systembeurteilung
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

wird noch stärker sichtbar bei der Analyse der etwa 14 % der Bevölkerung, die über hohe Systemkenntnisse verfügen (= drei oder alle vier Besonderheiten sind bekannt): Je „härter“ die Reichweitendefinition, desto höher die prozentuale Reichweite der Bürgerradios unter den „Kennern“. Von den „Nicht-Kennern“ schalten nur 1,6 % täglich ein Bürgerradio ein, unter den „Kennern“ sind es mehr als dreimal so viele (5,2 %). Für die Bürgerradios empfiehlt es sich daher, ihre Besonderheiten in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Die Bewertung der Systembesonderheiten von Bürgerradios in der Bevölkerung⁵ ist eindeutig positiv: Sieben von zehn Erwachsenen im Empfangsgebiet von Bürgerradios beurteilen dieses System positiv. Diese positive Grundtendenz gilt für jedes einzelne Empfangsgebiet und alle Teilgruppen der Bevölkerung.

Die positive Grundstimmung wird noch unterstrichen, wenn man die „Gegengruppe“ analysiert. Nur etwa jedem siebten Erwachsenen gefällt dieses System weniger gut bis „überhaupt nicht“, die meisten derjenigen, die sich nicht zu einem positiven Urteil durchringen können, weichen aus und geben keine Antwort. Die geringste Zustimmung erntet das System der Bürgerradios bei denjenigen, die sich (auch) nur wenig für das lokale Geschehen interessieren, aber auch in dieser Gruppe urteilen 52 % positiv. Bürgerradios finden demnach eine – zumindest ideell – breite Unterstützung in der Bevölkerung.

⁵ Denjenigen, die die grundsätzlichen Besonderheiten von Bürgerradios nicht kannten, wurden die entsprechenden Attribute („gemeinnützig“, „nicht-kommerziell“, „werbefrei“, „jeder kann mitmachen“) kurz vorgestellt, außerdem wurde auf den Aspekt der Teilfinanzierung aus den Rundfunkgebühren hingewiesen.

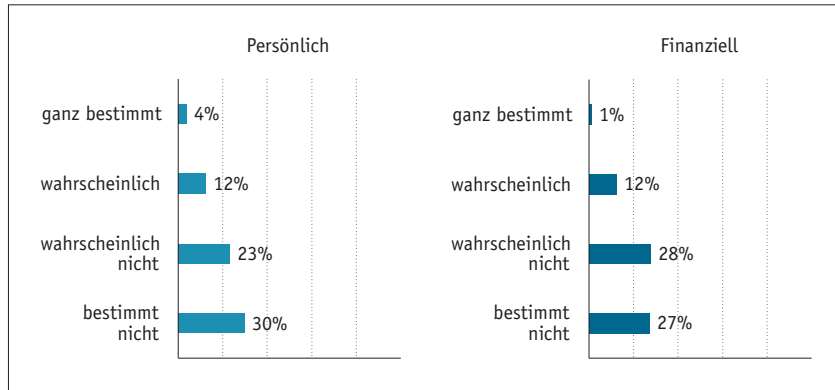


Abbildung 11: Systemunterstützung Bürgerradio
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Persönliche Mitarbeiter bei der Produktion der Bürgerradios oder finanzielle Unterstützer aus der Bevölkerung sind in den Stichproben praktisch nicht vertreten. Der mögliche Kreis an „Mitarbeitern“ und „Helfern“ scheint aber merklich größer zu sein. Auch wenn wir im Interview lediglich die Bereitschaft erhoben haben – es bis zur praktischen Umsetzung mithin noch ein ziemlicher Weg ist –, ist die Resonanz mit 16 % für „Mithilfe“ und 13 % für „finanzielle Unterstützung“ nennenswert. Die Unterstützung verläuft entlang derselben soziodemografischen Linien wie die Nutzung (vor allem Männer, höher Gebildete).

Besonders bemerkenswert: Den größten Einfluss auf die Bereitschaft zur Unterstützung üben die Detailkenntnisse zu den Systemgrundlagen und eine positive Bewertung des Programms (ob gesamt oder im Detail) aus. Die Bürgerradios haben es mit der Verbreitung ihrer Systemgrundlagen und einem guten Programm selbst in der Hand, den Kreis ihrer Unterstützer vergrößern.

2.4 Programmwartungen und Programmbewertungen

Aus den gesetzlichen Vorgaben für Bürgerradios in Niedersachsen wurden für die Befragung konkrete Erwartungen an das Programm abgeleitet und „hörfunkgerecht“ formuliert. Um den grundsätzlichen Nutzungserwartungen an ein Hörfunkprogramm zu entsprechen, wurden den sieben aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen abgeleiteten Erwartungen zwei weitere hinzugefügt, nämlich „viel Musik bringen“ und „Musik bringen, die man sonst nirgends hören kann“.

Diese Erwartungen an das Programm wurden an alle Befragten gestellt, um neben den Erwartungen der Hörer (WHK) auch die Bevölkerungsmeinung zum Vergleich heranziehen zu können. Die Unterschiede zu den Erwartungen der tatsächlichen Hörer sind aber insgesamt gering: Die Hörer sind insgesamt etwas dezidierter in ihren Erwartungen, gewichten die Bedeutung der einzelnen Programmwartungen aber sehr ähnlich. Daher konzentrieren wir uns im Folgenden auf die Analyse der Hörer, zumal nur in dieser Gruppe auch ein fundiertes Urteil darüber zu erhalten war, inwieweit diese Erwartungen im Programmalltag der Bürgerradios auch tatsächlich erfüllt werden.

Die Hörer erwarten insgesamt sehr viel von den Bürgerradios: Die Top fünf Erwartungen erhalten jeweils Zustimmungen von mehr als 80 % des WHK (= „sehr wichtig“ oder „ziemlich wichtig“) und selbst die nachrangigste Erwartung wird

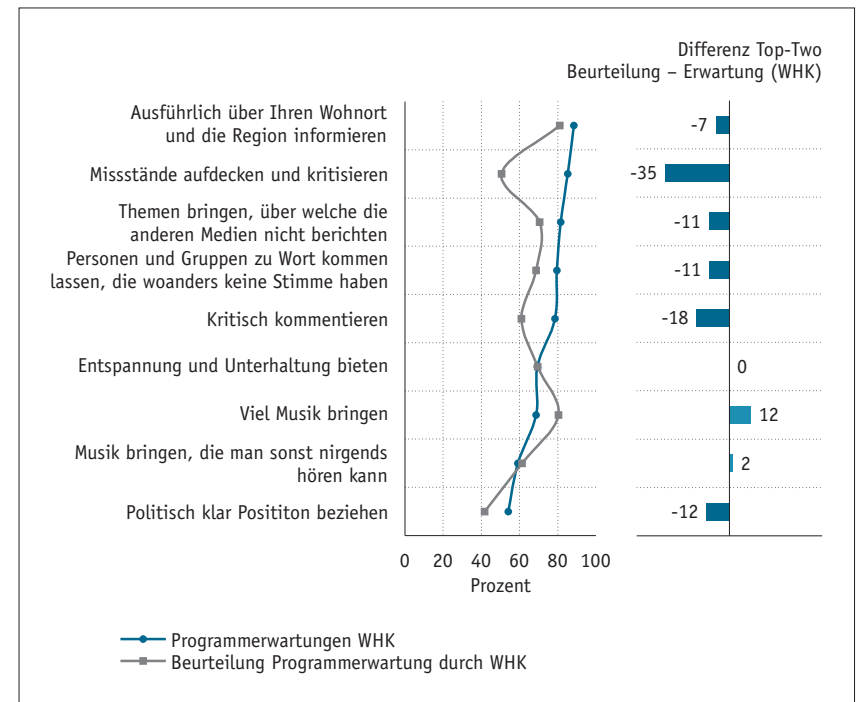


Abbildung 12: Programmwartungen und Beurteilung (Top-Two)
Basis: Weitester Hörerkreis Bürgerradio

noch von einer Mehrheit der Hörer (und der Bevölkerung) als mindestens ziemlich wichtig eingeschätzt. Im Unterschied zu allen bekannten Analysen über „normale“ Radioprogramme werden die beiden zusätzlichen Erwartungen in Bezug auf die Musik der Bürgerradios (s. o.) nachrangig bewertet auf den Plätzen 7 und 8. Dazu passt, dass die Entspannungs- und Unterhaltungsfunktion der Bürgerradios auch „nur“ für zwei Drittel der Hörer wichtig ist.

Neben der besonderen Wichtigkeit des unmittelbaren lokalen Erlebens bzw. der Information darüber kommt in den Erwartungen der Bevölkerung und der Hörer ein besonderes Verständnis der Bürgerradios im Sinne eines „investigativen Auftrags“ („Missstände aufdecken“, „kritisch kommentieren“) und als „Gegenöffentlichkeit“ auf („Themen bringen, über die andere nicht berichten“, „Personen und Gruppen zu Wort kommen lassen, die woanders keine Stimme haben“). Dies gilt für alle 13 Bürgerradios und mit wenigen Ausnahmen auch für die verschiedenen soziodemografischen Teilgruppen. Lediglich die junge Bevölkerung und Personen mit „einfachem“ Schulabschluss erwarten vom Bürgerradio als erstes bzw. überdurchschnittlich oft „viel Musik“ – so wie bei anderen Radioprogrammen auch.

Bei sämtlichen Erwartungen in Bezug auf die Inhalte bzw. Themen der Berichterstattung der Bürgerradios bleibt die Zustimmungsrates zum Teil erheblich zurück: Der Anteil derjenigen Hörer, die diese Eigenschaft „ihrem“ Bürgerradio „voll und ganz“ oder zumindest „überwiegend“ attestieren, bleibt signifikant hinter dem Niveau der Erwartungen zurück. Dies gilt besonders für das Aufdecken von Missständen und die kritische Kommentierung des Geschehens. Auf der anderen Seite werden sämtliche Erwartungen in Bezug auf die Entspannungs- und Unterhaltungsfunktion erreicht oder sogar deutlich übertroffen („viel Musik bringen“).

Besonders erstaunlich: Die Bewertung der Programmanforderungen ist in wirklich allen Teilgruppen der Bevölkerung praktisch gleich, die zuvor insbesondere bei den Musik-Items deutlich gewordenen Unterschiede zwischen jungen und älteren Hörern werden vollständig eingeebnet. Das deutet darauf hin, dass die Hörer ihr Urteil den eigenen Erwartungen anpassen: Wer viel erwartet in Bezug auf die lokale Information, hält dies in der Praxis seines Bürgerradios auch für besonders eingelöst, wer wenig erwartet in Bezug auf das vorrangige Abspielen von viel Musik, sieht sich durch die Praxis bestätigt.⁶

⁶ Da es sich hier um eine Querschnittsbefragung handelt, ist diese „Verlaufsinterpretation“ streng genommen nicht gerechtfertigt. Sie passt aber eindeutig besser zu den üblichen Abläufen für die Urteilsbildung, außerdem wurde die Erwartungshaltung zuerst und (unmittelbar) danach die Programmbewertung in Bezug auf diese Erwartungen erhoben. Damit ist eine „Anpassung“ der Erwartung an das eigene Urteil über die Programmpraxis ausgeschlossen.

In Bezug auf die einzelnen Bürgerradios sind die Unterschiede insgesamt ebenfalls vergleichsweise gering. Der Vergleich mit dem Durchschnitt der Bewertungen (Anteile „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft überwiegend zu“) für alle Bürgerradios⁷ zeigt aber einige Hinweise auf individuelle Programmprofile, jedenfalls nach dem Urteil der derzeitigen Hörer dieser Programme.

Bei den Erwartungen „viel Musik bringen“ und „ausführlich über Wohnort und Region berichten“ sind sich die Hörer ziemlich einig, die Zustimmung ist für fast alle Bürgerradios hoch. In Bezug auf den Grad der Zustimmung etwas schwächer, aber ebenfalls fast unisono wird den Bürgerradios auch die „Sprachrohr-Funktion“ attestiert („Personen und Gruppen zu Wort kommen lassen, die woanders keine Stimme haben“). Die größte Dissonanz zeigt sich bei der „zusätzlich“ zu den gesetzlichen Vorgaben formulierten Erwartung, „Musik, die man sonst nirgends hören kann“ zu bringen: Bei 8 von 10 Bürgerradios gibt es größere Abweichungen vom landesweiten Durchschnitt, die Bandbreite reicht von 74 % Zustimmung bis zu 42 %.

Das Programm mit dem eindeutigsten Profil ist radio aktiv, das bei sechs Erwartungen von seinen Hörern überdurchschnittliche Zustimmung erfährt und nur in Bezug auf die Musik etwas hinter die anderen Bürgerradios zurückfällt. Daraus kann man aber noch nicht auf einen engen Zusammenhang mit dem Gesamturteil

| Bürgerradio | lokale Info | kritisch komm. | klare Pos. | viel Musik | Sprachrohr | Entsp./Unterh. | Missstände | vern. Themen | and. Musik |
|--------------|-------------|----------------|------------|------------|------------|----------------|------------|--------------|------------|
| radio aktiv | ++ | + | ++ | - | + | | + | + | |
| Ostfriesland | | - | | | | | - | | + |
| Stadtradio | | + | + | | - | | | | - |
| Tonkuhle | - | | | | | | - | | ++ |
| Radio Jade | | | | | | | | | -- |
| Radio ZuSa | | | - | | | | | | |
| Okerwelle | | + | | | | + | + | | + |
| E-V-Welle | | -- | - | | | + | - | - | ++ |
| oldenburg 1 | | -- | | | | -- | | | -- |
| osradio | | | | | | -- | ++ | + | - |
| Durchschnitt | 84 | 61 | 40 | 79 | 69 | 70 | 51 | 70 | 58 |

++/-- Abweichungen von mehr als 10 %-Punkte vom Durchschnitt aller Bürgerradios
+/- Abweichungen von mehr als 5 %-Punkte vom Durchschnitt aller Bürgerradios

Tabelle 4: Programmprofile der Bürgerradios – Anforderungen

⁷ Wie schon zuvor gehen in diese Berechnungen nur die Durchschnittswerte der Bürgerradios ein, für die eine Fallzahlbasis von mindestens 30 Fällen vorliegt.

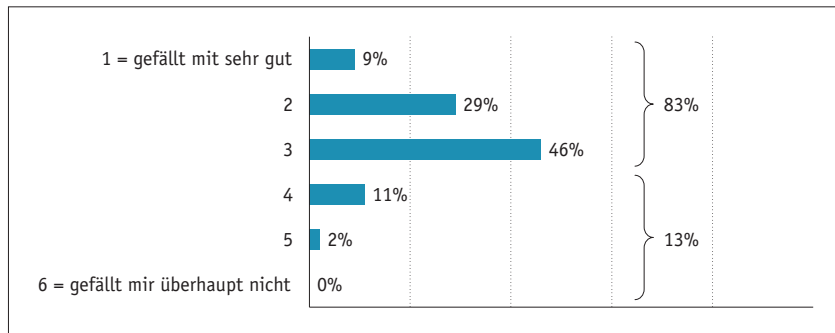


Abbildung 13: Gesamtbewertung Bürgerradio
Basis: Weitester Hörerkreis Bürgerradio

oder dem Ausmaß der Akzeptanz in der Bevölkerung schließen: Radio Ostfriesland als prozentual zweiterfolgreichstes Bürgerradio weicht kaum vom Durchschnitt der Bewertungen ab, wenn dann eher ein wenig nach „unten“. osradio 104,8 hat zwar die geringste Reichweite der hier ausgewiesenen Bürgerradios (und damit für diese Analyse eine etwas geringere Fallzahlbasis), es erhält aber bei den „typischen“ Erwartungen „Missstände aufdecken“ und „vernachlässigte Themen bringen“ überdurchschnittliche Zustimmungen von seinen Hörern.

Das Urteil der Hörer über die niedersächsischen Bürgerradios fällt insgesamt jedenfalls eindeutig positiv aus: Mehr als 80 % der Hörer vergibt eine Note zwischen eins und drei (auf einer Schulnotenskala von „1“ bis „6“). Auf der Ebene der einzelnen Bürgerradios schwankt das positive Urteil lediglich im Ausmaß, nicht aber in der Grundtendenz: Zwischen Radio Ostfriesland mit 74 % und auf der anderen Seite osradio 104,8 (95 % bei relativ kleiner Fallzahlbasis) bzw. radio aktiv (88 %) erreichen alle hier analysierbaren Bürgerradios mehr als zufriedenstellende Bewertungen.

Auch die Detailanalyse zeigt ausnahmslos sehr positive Urteile. So erwartbar die noch etwas besseren Urteile der Hörer sind, die die Besonderheit der Bürgerradios kennen bzw. auch die Systemdetails kennen, so überraschend ist die Zustimmung derjenigen, die das System negativ bewerten: Immerhin 72 % vergeben „dennoch“ für die Bürgerradios positive Noten zwischen „1“ und „3“. Die geringste Zustimmung finden die niedersächsischen Bürgerradios bei den 14- bis 29jährigen Hörern (69 %), signifikant weniger als bei den mittleren und älteren Hörern (jeweils 86 %). Das liegt höchstwahrscheinlich daran, dass die jungen Hörer

andere Präferenzen und Erwartungen haben, als die Bürgerradios in ihren Programmen anbieten können (s. o., Erwartungen).

Bei den sieben abgefragten Details beträgt die Zustimmungsrate fast durchweg annähernd 80 % (Note 1 bis 3), lediglich bei der „Übersichtlichkeit“ des Programmangebots urteilen „nur“ gut zwei Drittel der Hörer positiv. Diese Zustimmungswerten sind allerdings insgesamt nur kaum merklich gegenüber 1999 gestiegen, in dem einen oder anderen Fall gibt es auch Verschlechterungen im Urteil der Hörer.

Für „normale“ Radioprogramme wird üblicherweise eher der Anteil der Hörer zur Einschätzung der Programme herangezogen, die mit den Noten „1“ oder „2“, also mit „sehr gut“ bzw. „gut“ antworten. Danach sinken die Zustimmungswerten für die niedersächsischen Bürgerradios insgesamt auf Anteile zwischen 25 % (oldenburg eins) und 45 % (osradio 104,8). Die Programmbewertung durch die Hörer ist damit nach allen vorliegenden Erfahrungswerten schwächer als für „normale“ öffentlich-rechtliche oder private Radioprogramme, sie korreliert auch nicht direkt mit der Größe des Publikums.

Bei den Detailbewertungen zeigt sich eine „Zweiteilung“ mit vier Kriterien mit einer recht ordentlichen und drei weiteren mit einer eher durchwachsenen Bewertung. Bei der Moderation und der technischen Qualität der Sendungen sorgen vor allem radio aktiv, Radio Okerwelle und das Stadtradio Göttingen für eine Verbesserung der Urteile im Vergleich zu 1999. Bei der inhaltlichen Qualität sind die Einschätzungen der Hörer bei allen Bürgerradios kaum verändert, die gespielte Musik war 1999 noch nicht bewertet worden.

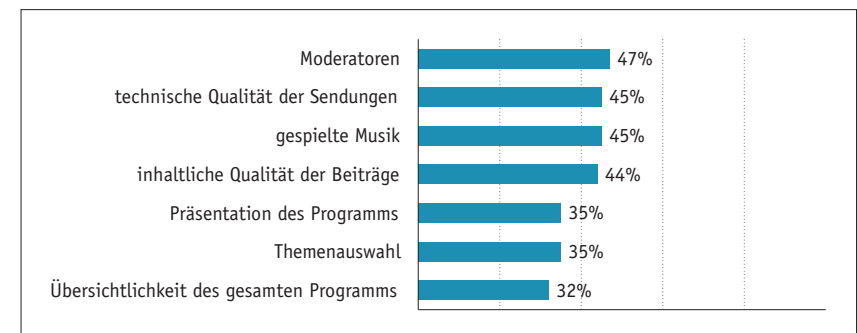


Abbildung 14: Detailbewertung Top Two (Gefallen im Hinblick auf ...)
Basis: Weitester Hörerkreis Bürgerradio

Die ziemlich einheitlichen Bewertungen bei der gespielten Musik verdeutlichen, dass die Bürgerradios nicht mit „normalen“ Maßstäben gemessen werden: Das Urteil der Hörer bedeutet eigentlich, dass für mehr als die Hälfte der Hörer die gespielte Musik „nicht gut genug“ ist, in Zeiten des Formatradios für ein „normales“ Programm ein ziemlich vernichtendes Urteil. Bürgerradios „leben“ von anderen Elementen, sie können (zumindest bisher!) offenbar auch die durchwachsenen Noten bei der Themenauswahl verschmerzen, bei der es besondere Erwartungen der Hörer und der Bevölkerung im Empfangsgebiet gibt.

Für eine detaillierte Analyse der Einflüsse auf die Gesamtbewertung für die einzelnen Bürgerradios reichen die Fallzahlen im WHK nicht aus. Daher basiert die folgende „Treiber-Analyse“ auf der Basis aller WHK-Hörer der niedersächsischen Bürgerradios. Diese Analyse soll ein Hilfsmittel bieten, welche Details für eine positive Gesamtbewertung der Bürgerradios besonders wichtig sind, was die Bürgerradios besonders gut machen müssen, um insgesamt die Erwartungen ihrer Hörer besonders gut zu erfüllen.

Auf der X-Achse sind die individuellen Korrelationen (Pearson's r) zwischen der Detailbewertung und dem Gesamturteil abgetragen. Im Durchschnitt beträgt

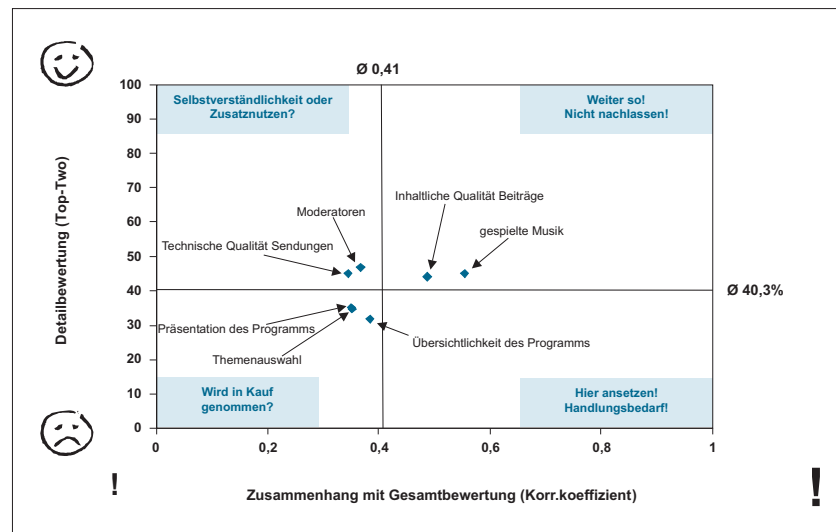


Abbildung 15: Detail-/Gesamtbewertung Bürgerradio (Korrelation)
Basis: Weitester Hörerkreis Bürgerradios

dieser Zusammenhang $r = .41$, was einem nur mäßig starken linearen Zusammenhang entspricht („je zufriedener mit Detail X, desto besser das Gesamturteil“). Auf der Y-Achse ist der Anteil derjenigen abgetragen, die das jeweilige Detail mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“ bewertet haben. Dieser Anteil beträgt im Durchschnitt 40 %.

Durch diese beiden Durchschnitte wird das Feld in vier Teile geteilt: „Oben rechts“ befinden sich alle diejenigen Programmelemente, die zum einen überdurchschnittlich gut bewertet werden *und gleichzeitig* einen überdurchschnittlichen Einfluss auf das Gesamturteil der Hörer haben. Solche Elemente bezeichnen wir als „Treiber“. Im Falle der Bürgerradios sind dies in erster Linie die gespielte Musik – in dieser Beziehung also eine Bestätigung der traditionell äußerst wichtigen Rolle dieses Programmelements – und in zweiter Linie die inhaltliche Qualität der Beiträge. Falls Verbesserungsmaßnahmen bei den Bürgerradios geplant sind, wären dies die beiden ersten Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Gesamtbewertung (und damit einer Stärkung der Position) der Bürgerradios.

Die Bewertung der Moderatoren ist erfreulicherweise zwar bei vielen Bürgerradios gestiegen, der Einfluss auf die Gesamtbewertung ist aber unterdurchschnittlich („oben links“). Hier wird offenbar bei Bürgerradios mit anderen Maßstäben gemessen als bei „normalen“ Radioprogrammen, für die die Moderatoren nach der Musik in der Regel der zweitwichtigste Bewertungsfaktor sind. Die Bewertung der technischen Qualität ist zwar ebenfalls im Vergleich zu 1999 etwas verbessert, sie ist aber nur von nachrangiger Bedeutung.

Ein unterdurchschnittlich bewertetes Programmelement mit überdurchschnittlichem Einfluss auf das Gesamturteil gibt es bei den Bürgerradios (derzeit) nicht. Am ehesten käme noch die „Übersichtlichkeit“ des Programms in Frage, eines der insgesamt schwächer bewerteten Elemente. Zusammen mit der Präsentation und der Themenauswahl bildet es jedoch eher die Gruppe der Programmelemente ohne merklichen Einfluss auf das Gesamturteil: Es gibt demnach durchaus nennenswert viele Hörer, die ihr Bürgerradio für unterdurchschnittlich gut bei diesen Elementen halten und „dennoch“ ein positiveres Gesamturteil fällen. Hier schwingt vermutlich ein „Bonus“ bei der Bewertung der Bürgerradios mit.

Wie bei den Erwartungen an die Bürgerradios soll nach Möglichkeit auch bei den detaillierten Programmbewertungen das jeweilige Programmprofil der Bürgerradios dargestellt werden. Hierzu wird wieder der Durchschnitt der positiven Bewertungen (Anteil derjenigen, die mit den Noten „1“ oder „2“ einer 6-teiligen Schulnotenskala bewertet haben) als Maßstab benutzt und die individuellen Abweichungen nach oben und unten gekennzeichnet.

| Bürgerradio | Gesp. Musik | Inh. Qualität | Übersichtlichkeit | Moderatoren | Themenauswahl | Präsentation | Techn. Qualität |
|--------------|-------------|---------------|-------------------|-------------|---------------|--------------|-----------------|
| radio aktiv | - | + | ++ | ++ | ++ | ++ | ++ |
| Ostfriesland | | - | | | | | - |
| Stadtradio | | + | + | ++ | + | - | ++ |
| Tonkuhle | | | | | | | |
| Radio Jade | | | + | | + | + | |
| Radio ZuSa | | | -- | -- | | | |
| Okerwelle | - | + | | ++ | + | ++ | |
| E-V-Welle | ++ | + | -- | | | -- | -- |
| oldenburg 1 | - | -- | - | -- | -- | -- | - |
| osradio | + | - | | -- | | | - |
| Durchschnitt | 44 | 43 | 33 | 47 | 35 | 36 | 47 |

++/-- Abweichungen von mehr als 10 %-Punkte vom Durchschnitt aller Bürgerradios
 +/- Abweichungen von mehr als 5 %-Punkte vom Durchschnitt aller Bürgerradios

Tabelle 5: Programmprofile der Bürgerradios – Bewertung der Programmelemente

Auch hierbei fällt als erstes auf, wie viele verschiedene Wege es in der Praxis gibt, den Erwartungen der eigenen Hörer (und der Bevölkerung im Empfangsgebiet) gerecht zu werden: radio aktiv als das „reichweitenstärkste“ Bürgerradio hat nach dem Urteil seiner Hörer ein ausgefeiltes Profil, in nahezu allen inhaltlichen Aspekten schneidet aktiv überdurchschnittlich gut ab. Ausgerechnet bei der auch für Bürgerradios sehr wichtigen „gespielten Musik“ fällt die Bewertung allerdings ab. Daraus lässt sich aber keine Regel ableiten, denn Radio Ostfriesland als Bürgerradio mit der zweitgrößten prozentualen Reichweite entspricht in praktisch allen Erwartungen dem Durchschnitt, ohne eine einzige herausragende Facette, sondern eher mit einigen etwas unterdurchschnittlichen Noten. Das Bild ist damit ähnlich wie bei der Bewertung in Bezug auf die Erwartungen an die niedersächsischen Bürgerradios, einfache „Rezepte“ für Programmserfolg in der Bevölkerung können daraus nicht abgeleitet werden.

Unter den Bürgerradios mit unterdurchschnittlicher Reichweite fällt die Bewertung der „Performance“ des Programms von oldenburg eins durch die derzeitigen Hörer in allen Punkten gegenüber den anderen Bürgerradios ab. Das deutet daraufhin, dass es – zumindest zum Zeitpunkt der Erhebung – einige Kritik im Publikum an der handwerklichen Umsetzung des Programms gibt. Dies gilt weniger für osradio 104,8, das zwar gegenüber 1999 merklich Hörer verloren hat, bei der Programmbewertung aber nur in wenigen Aspekten abfällt (Moderatoren!), für die gespielte Musik aber sogar überdurchschnittlich gut bewertet wird. Die „verbliebenen“ Hörer finden das Programm demnach ziemlich gut.

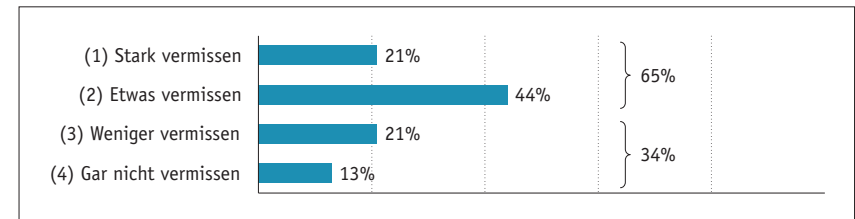


Abbildung 16: Vermissen Bürgerradio („Bindung“)
 Basis: Weitester Hörerkreis Bürgerradio

Mit den derzeitigen Reichweiten und der inhaltlichen Akzeptanz des Programmangebots haben sich die niedersächsischen Bürgerradios einen festen Platz in ihren Empfangsgebieten erobert. Auch wenn die Ausschöpfung der vorhandenen Hörerpotenziale nicht annähernd in dem Maße gelingt wie bei den etablierten öffentlich-rechtlichen oder privaten Programmen, gemessen über die „direkte“ Frage nach dem Vermissen dieser Angebote ist die Bindung ausgesprochen gut.

Knapp zwei Drittel der Hörer würden ihr Bürgerradio „stark“ oder „etwas“ vermissen, wenn es das nicht mehr gäbe. Das bemerkenswerteste Ergebnis bei der Analyse in den verschiedenen soziodemographischen Teilgruppen der Bevölkerung ist die fast uneingeschränkte Bindung einer Mehrheit in diesen Gruppen: Mit lediglich zwei kleinen Ausnahmen würden in allen Teilgruppen mehr als 50 % das Bürgerradio vermissen. Die Ausnahmen sind Personen mit geringem Interesse am lokalen Geschehen (27 % des WHK in dieser Gruppe, für die die Bürgerradios

| Bürgerradio | Vermissen (sehr/etwas) | WHK (in %) | Gesamtbewertung (sehr gut/gut) |
|----------------------|------------------------|------------|--------------------------------|
| radio aktiv | 71 % | 37 | 42 % |
| Radio Ostfriesland | 59 % | 35 | 44 % |
| Stadtradio Göttingen | 67 % | 28 | 39 % |
| Radio Tonkuhle | 68 % | 27 | 39 % |
| Radio Jade | 68 % | 25 | 35 % |
| Radio ZuSa | 59 % | 25 | 26 % |
| Radio Okerwelle | 73 % | 19 | 40 % |
| Ems-Vechte-Welle | 56 % | 18 | 34 % |
| oldenburg eins | 64 % | 16 | 25 % |
| osradio 104,8 | 79 %* | 12 | 45 %* |

* Fallzahl weniger 80 Interviews

Tabelle 6: Bindung und Gesamtbewertung der Bürgerradios

offenbar keine sinnvolle Funktion erfüllen) und Personen, die die Systembesonderheiten der Bürgerradios zwar kennen, aber negativ beurteilen (46 %).

Für keines der hier einzeln analysierbaren Bürgerradios fällt die Bindung der Hörer unter die 50 % Marke. Die Bindung ist auch nicht „direkt“ von der Größe des Publikums oder der aktuellen Programmbewertung abhängig: Bürgerradios mit vergleichsweise geringer Reichweite erreichen ähnlich hohe Bindungswerte wie die reichweitenstärksten, gleiches gilt in Bezug auf die Bewertung der Programme (sei es in Relation zu Programmserwartungen, sei es nach Programmelementen).

Die Bindung ist darüber hinaus bemerkenswert ähnlich weit ausgeprägt in den verschiedenen Bildungsgruppen und im Umland praktisch genauso groß wie in den Zentren und Studiostandorten. Auch die tägliche Nutzung anderer Medien führt nicht zu schwächeren – oder stärkeren – Bindungen an das Bürgerradio. Als stärkster Einfluss schält sich die Kenntnis der Systembesonderheiten heraus: Von den Personen mit sehr detaillierten Kenntnissen dieser Besonderheiten würden 82 % das Bürgerradio vermissen. Bei Personen mit „Grundkenntnis“ der Besonderheit sind es noch 70 % (wenigstens etwas mehr als der Durchschnitt).

2.5 Publikumsstrukturen/Soziodemografie

Wie bei der inhaltlichen Analyse zuvor ist der Weitesten Hörerkreis (WHK) auch die Grundlage für die Analyse der soziodemografischen Strukturen.

Der Vergleich zwischen dem WHK und der Bevölkerung im Empfangsgebiet von Bürgerradios in Niedersachsen zeigt insgesamt sehr ähnliche Strukturen, ein

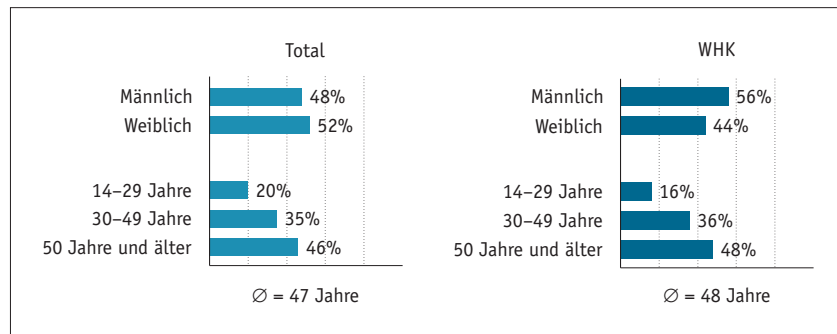


Abbildung 17: Soziodemografie: Geschlecht und Alter
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Beleg dafür, dass die Bürgerradios insgesamt ihr Publikum nahezu ausgeglichen in allen soziodemografischen Bevölkerungsschichten finden. Dahinter verbergen sich gewisse Unterschiede zwischen den einzelnen Bürgerradios, die aber zum Teil auch auf schon in der Bevölkerung bestehende regionale Abweichungen basieren. So ist der Männeranteil bei der Ems-Vechte-Welle am höchsten (71 %), das Empfangsgebiet ist allerdings auch das einzige, in dem mehr (erwachsene) Männer als Frauen leben (Männeranteil: 50,5 %). Das „Gegenstück“ bildet der WHK von Radio Jade mit einem Männeranteil von nur 43 %.

Ähnliches gilt für das Durchschnittsalter der Hörer: Die relativ „ältesten“ Hörer sind die von Radio Okerwelle und radio aktiv mit im Durchschnitt 52,8 bzw. 51,1 Jahre, „passend“ zu den beiden „ältesten“ Bevölkerungen mit einem Altersdurchschnitt von über 49 Jahren. Auf der anderen Seite sind die Hörer von Radio ZuSa (43,3 Jahre) und Stadtradio Göttingen (44,0 Jahre) etwas jünger als der Durchschnitt der Hörer auf Landesebene, und in beiden Fällen ist auch die erwachsene Bevölkerung insgesamt tendenziell jünger (im Durchschnitt knapp 3 Jahre jünger).

Auch die Schulbildung (gemessen als höchster erreichter Schulabschluss) der Hörer reflektiert mehr oder minder nur die regionalen Unterschiede zwischen den Empfangsgebieten. Ein Drittel der Hörer des Stadtradio Göttingen hat (mindestens) Abitur, deutlich mehr als bei Radio Ostfriesland (13 %), aber das entspricht mehr oder minder der Differenz in der Bevölkerung der Empfangsgebiete mit der Universitätsstadt Göttingen (29 %) und dem ländlichen, flächigen Gebiet in Ostfriesland (10 %). Erwähnenswerte Abweichungen von der Bildungsstruktur ihres Potenzials zeigen sich lediglich bei osradio 104,8 und radio aktiv, die beide mehr

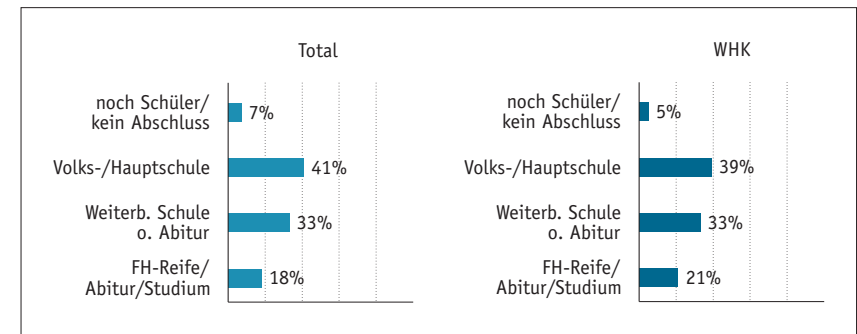


Abbildung 18: Soziodemografie: Schulbildung
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

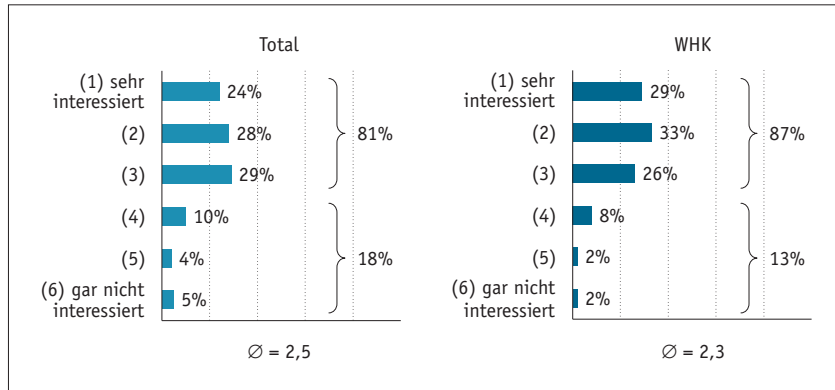


Abbildung 19: Soziodemografie: Lokales Interesse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen

Erfolg bei den Bewohnern mit höherem Bildungsabschluss haben (osradio: +11 %-Punkte, Aktiv: +9 %-Punkte).

Da eine der wesentlichsten Anforderungen an die Programme der Bürgerradios die publizistische Ergänzung der lokalen/regionalen Berichterstattung ist, wäre insgesamt ein stärkerer Einfluss des lokalen Interesses auf die Nutzung der Angebote der Bürgerradios zu erwarten gewesen. Das Interesse am Geschehen vor Ort „stützt“ zwar die Nutzung des lokalen Bürgerradios, aber der Einfluss ist strukturell fast vernachlässigbar. Erst bei genauerer Betrachtung der Intensität mit den beiden höchsten Skalenpunkten wird ein Unterschied sichtbar (WHK: 62 % hohes Interesse, Bevölkerung: 52 %).

Die vergleichsweise geringste Stützung gibt es beim Stadtradio Göttingen, wo die Hörer genauso wie die erwachsene Bevölkerung weniger am Geschehen vor Ort interessiert sind als im Landesdurchschnitt (-14 %-Punkte). Im Gebiet Braunschweig/Wolfenbüttel ist das Interesse am größten, wovon auch Radio Okerwelle profitiert (+8 %-Punkte). Im Übrigen zeigt sich hier wieder einmal, dass es keine „einfachen“ Erklärungsansätze auf der Landesebene gibt: Die Ausprägung des lokalen Interesses ist in den Hörerschaften der Bürgerradios mit einer starken Konzentration auf eine (große) Stadt nicht größer als bei den eher „flächigen“ Bürgerradios, eher im Gegenteil: Neben dem Publikum des Stadtradio Göttingen sind auch die Hörer von osradio 104,8 und radio aktiv nur unterdurchschnittlich am Geschehen vor Ort interessiert.

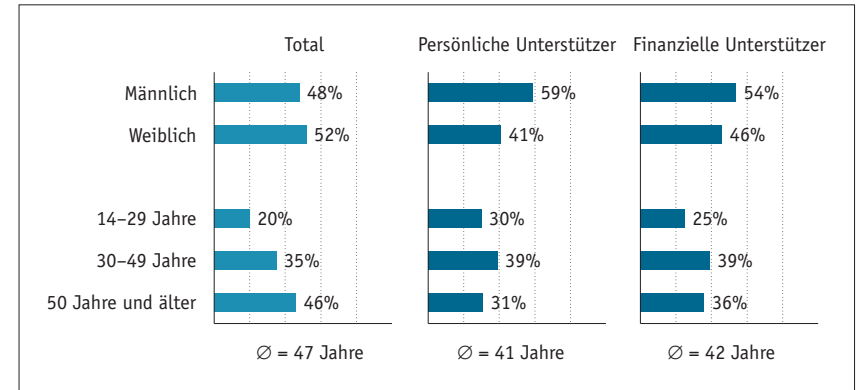


Abbildung 20: „Systemunterstützer“: Geschlecht/Alter
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen/Persönliche oder finanzielle Unterstützung eines Bürgerradios ganz bestimmt oder wahrscheinlich

Zum Abschluss der Fragen zur Systemkenntnis und Systembeurteilung von „Bürgerradio“ wurden die Befragten auch nach ihrer Bereitschaft gefragt, „ihr“ Bürgerradio persönlich oder finanziell zu unterstützen. Die beiden Unterstützungsgruppen sind strukturell relativ ähnlich mit einer tendenziell größeren Bereitschaft zum Engagement in der jüngeren Bevölkerung.

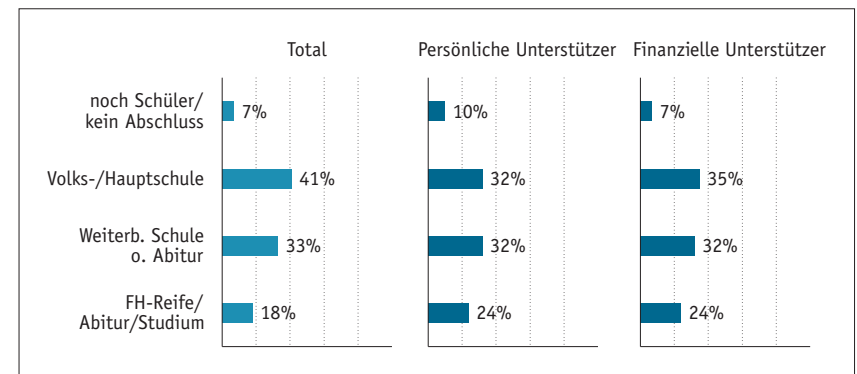


Abbildung 21: „Systemunterstützer“: Schulbildung
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre im Empfangsgebiet von Bürgerradio in Niedersachsen/Persönliche oder finanzielle Unterstützung eines Bürgerradios ganz bestimmt oder wahrscheinlich

Die strukturellen Abweichungen zur erwachsenen Bevölkerung insgesamt wie auch zum WHK insgesamt sind aber eher vernachlässigbar. So ist das etwas größere Engagement der Männer kaum etwas anderes als ein Resultat der geringfügig größeren Nutzung der Bürgerradios durch die Männer. Insbesondere bei der Bereitschaft zur persönlichen Unterstützung wird als bedeutendster Unterschied die größere Zurückhaltung der Bevölkerung ab 50 Jahre deutlich, bei der Bereitschaft zum finanziellen Engagement sind die Strukturen schon wieder so ähnlich, dass von keinem nennenswerten soziodemografischen Einfluss mehr gesprochen werden kann. Das gilt auch für die (Schul-)Bildung mit vernachlässigbaren Abweichungen zur Bildungsstruktur von Bevölkerung und WHK.

3.1 Bekanntheit der Bürgerfernsehsender

Die fünf niedersächsischen Bürgerfernsehsender können insgesamt ca. 2,1 Mio. Erwachsene ab 14 Jahren in Kabelhaushalten in ihrem Empfangsgebiet erreichen, das Potenzial ist damit etwa ein Viertel geringer als das der Bürgerradios. Etwas mehr als jeder dritte Erwachsene in den Verbreitungsgebieten des Bürgerfernsehens hat seinen Bürgerfernsehsender „schon einmal“ gesehen, das entspricht umgerechnet rund 800 Tausend Personen. Da der Empfang an den Kabelanschluss gebunden ist, gibt es im Übrigen keine „Überschneidungen“ bei der Nutzung der Bürgerfernsehsender wie in zumindest geringem Maße beim Bürgerradio, wenn dann ist das jeweilige Bürgerfernsehen vor Ort „bekannt“.

Der Vergleich zu 1999 wird dominiert durch den deutlichen Rückgang der Bekanntheit der von UMLANDtv und WSMtv, die beide mehr als die Hälfte ihrer vormaligen Bekanntheit verloren haben. Die Gründe sind hier höchstwahrscheinlich ähnlich gelagert wie bei den beiden parallelen Bürgerradios: Eingebettet in tägliche Sendungen des Bürgerfunks Bremen bzw. des Offenen Kanals Bremerhaven, mit lediglich fünf Stunden originärer Sendezeit (davon nur drei Stunden montags „am Stück“) bei UMLANDtv und vier Stunden donnerstags (+ vier Stunden Wieder-

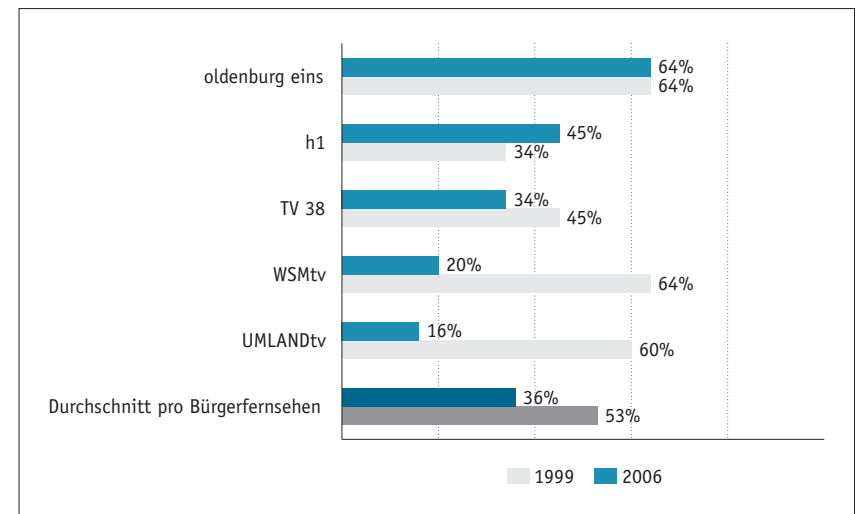


Abbildung 22: Bekanntheit („schon einmal gesehen“) Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

holung) bei WSMtv, ist es für diese Bürgerfernsehsender kaum möglich, die ursprünglich große Bekanntheit in ihrem Sendegebiet aufrecht zu erhalten.⁸

Dass dies auch auf dem relativ hohen Niveau von fast zwei Drittel der Erwachsenen im Empfangsgebiet möglich ist, zeigt das Beispiel von oldenburg eins. Die Einflüsse sind ähnlich wie beim Bürgerradio – wie überhaupt die medien-spezifischen Unterschiede zwischen Hörfunk und Fernsehen bei Bürgerradio und Bürgerfernsehen in Niedersachsen nur nachrangig sind. Dementsprechend sind die sozio-demografischen Unterschiede gering (z. B. wieder Männer mit etwas höherer Bekanntheit), vor allem zwischen den Altersgruppen und auch den verschiedenen Bildungsschichten sind kaum Unterschiede erkennbar. Anders ausgedrückt: Auch das Bürgerfernsehen erreicht eher gleichmäßig alle Teile der Bevölkerung. Die höchsten Bekanntheitsgrade erzielt das Bürgerfernsehen in den Zentren/Studio-standorten und bei denjenigen, die die Besonderheit des Bürgerfernsehens kennen, und noch mehr bei den Personen mit detaillierten Kenntnissen. Der Einfluss der Nutzung anderer Medien ist dagegen praktisch gleich null.

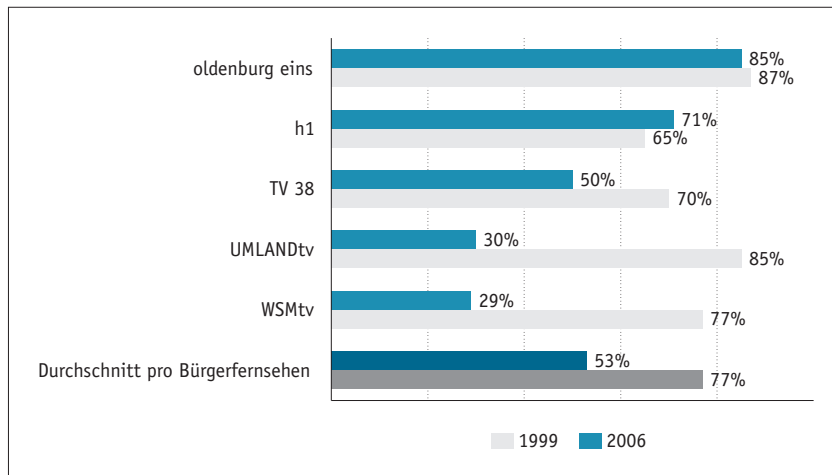


Abbildung 23: Bekanntheit i. w. S. (gesehen/zumindest Name bekannt)
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

⁸ Hinzu kommt bei WSMtv, dass Bekanntheit und Akzeptanz in dem gegenüber 1999 neu hinzugekommenen Gebiet um Cuxhaven niedriger sind als in dem „Stammgebiet“. Ohne das neue Gebiet um Cuxhaven läge die Bekanntheit „schon einmal gesehen“ z. B. bei 25 % – statt 20 % wie auf der Ebene des neuen Empfangsgebiets.

Im Durchschnitt kommen zu den Erwachsenen mit wenigstens einem Kontakt noch einmal ca. 18 % der erwachsenen Bevölkerung mit Empfangsmöglichkeit von Bürgerfernsehen hinzu, die das Bürgerfernsehen zumindest dem Namen nach kennen. Wenn man diesen Personenkreis als Basis nimmt, dann erreichen oldenburg eins, h1 und UMLANDtv die größten Anteile aus dem Kreis der Personen mit wenigstens einem Kontakt, denen die Existenz des Programms überhaupt bewusst ist. Anders formuliert: TV 38 scheint schon auf dieser Ebene an Akzeptanz im Vergleich zu 1999 verloren zu haben, da ein größerer Teil der (ohnehin gesunkenen Bekanntheit) „nur“ auf eine namentliche Bekanntheit zurückgeht. Das derzeitige Niveau von lediglich 53 % derjenigen Erwachsenen ab 14 Jahre, die das Programm im Empfangsgebiet über ihren Kabelanschluss tatsächlich anschauen können, ist als Ausgangsbasis für die „richtigen“ Reichweiten vergleichsweise niedrig. Die Etablierung der Bürgerradios ist jedenfalls insgesamt merklich besser als die des Bürgerfernsehens.

3.2 Reichweiten der Bürgerfernsehsender

Das Pendant zum WHK beim Bürgerradio ist der „WSK“, der Weitesten Seherkreis mit entsprechender Definition über die „letzte“ Nutzung.⁹ Entsprechend dem deutlichen Rückgang der Bekanntheit bei immerhin zwei der fünf Bürgerfernsehsender in Niedersachsen ist auch der WSK insgesamt im Vergleich zu 1999 rückläufig: Insgesamt verfolgen im Herbst 2006 knapp ein Drittel weniger Zuschauer die Sendungen des Bürgerfernsehens.

Der Rückgang ist wesentlich von den Angeboten in der Nähe Bremens bzw. Bremerhavens bestimmt. Dieser Rückgang ist allerdings nicht mit einer generell niedrigeren Akzeptanz des Bürgerfernsehens in diesen Gebieten zu verwechseln: Die entsprechenden Angebote aus Bremen (15 %) und vor allem Bremerhaven (21 %) sind im wesentlichen zusätzliche Zuschauer für „Bürgerfernsehen“, in beiden Gebieten zusammengenommen erreicht diese Gattung etwa 20 % des Zuschauerpotenzials.

⁹ Das bedeutet natürlich – wie beim Bürgerradio –, dass die Angebote von UMLANDtv und WSMtv eine wesentlich geringere Chance haben als die Bürgerfernsehsender, die täglich (h1) bzw. fast täglich (oldenburg eins, TV 38) mit originären Angeboten auf Sendung sind. Der Frequenzpartner ist bei allen Bürgerfernsehsendern gleich (VIVA) und sollte deshalb ohne Einfluss auf die Unterschiede in der Nutzung sein. Allerdings sind die Chancen von UMLANDtv und WSMtv insofern auch hier schlechter, als in den Stunden vor der eigenen Sendung die Bürgerfunkangebote aus Bremen und Bremerhaven und nicht der Musiksender den „Rahmen“ bilden: VIVA wird in der Regel von mehr Zuschauern gesehen als die Bürgerfunkangebote, auch wenn es sich dabei um eine demografisch eng umrissene Zielgruppe (junge Leute) handelt.

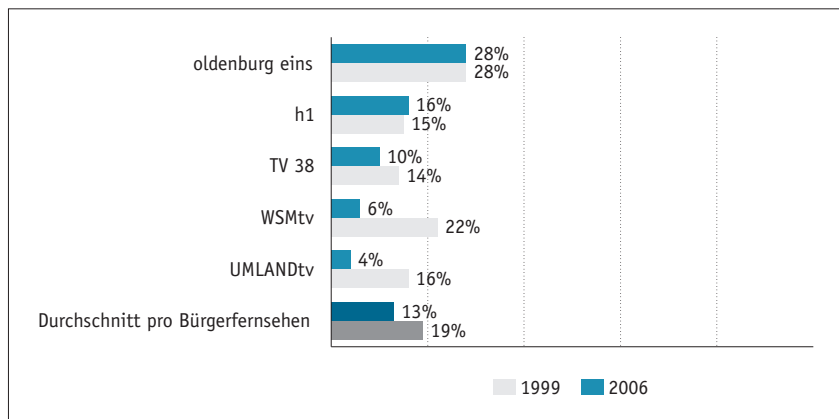


Abbildung 24: Weitester Seherkreis (WSK)
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

TV 38 erreicht im Herbst 2006 zwar auch nur etwas weniger Zuschauer im WSK als 1999, der Rückgang ist allerdings nicht so deutlich wie bei der Bekanntheit zuvor. oldenburg eins und h1 mit einer sogar geringfügig größeren Reichweite haben ihre Akzeptanz in Oldenburg bzw. Hannover und Umgebung behauptet. Die Einflüsse sind ähnlich wie bei der Bekanntheit gering, am ehesten fördern lokales Interesse und die detaillierte Kenntnis der Besonderheiten des Bürgerfernsehens das Einschalten entsprechender Angebote.

Die Zuschauer des Bürgerfernsehens selbst sind insgesamt eher als „Vielseher“ zu charakterisieren. Das gilt nicht nur für die „großen“ öffentlich-rechtlichen und

| Programmnutzung (WSK) | Nicht-WSK Bürgerfernsehen | WSK Bürgerfernsehen | Index (Nicht-WSK = 100) |
|-----------------------|---------------------------|---------------------|-------------------------|
| NDR Fernsehen | 66 % | 80 % | 121 |
| 3 sat | 38 % | 60 % | 160 |
| n-tv | 42 % | 57 % | 136 |
| N 24 | 38 % | 59 % | 155 |
| MTV | 24 % | 38 % | 155 |
| VIVA | 21 % | 33 % | 159 |
| DMAX | 9 % | 24 % | 261 |

Tabelle 7: Programmnutzung anderer Fernsehsender

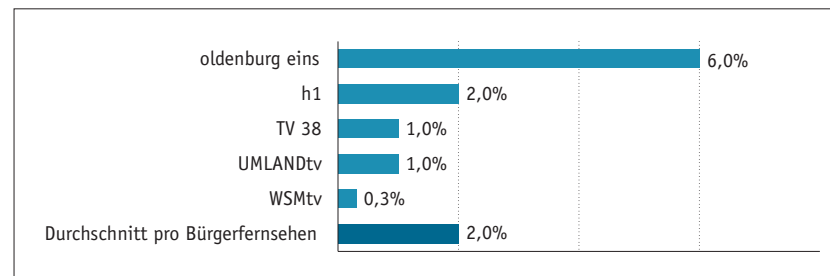


Abbildung 25: Stammseher
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

privaten Fernsehprogramme (im Durchschnitt etwa 10 %-Punkte höhere Nutzung im WSK), sondern auch für das NDR Fernsehen und in besonderem Maße für die Spartenprogramme.

Beim Fernsehen ist „Zappen“ ein weit verbreitetes Phänomen, gerade bei Vielsehern erhöht das die Nutzungschancen der Bürgerfernsehender. Allerdings gilt dies vor allem dann, wenn die entsprechende Regelmäßigkeit der Ausstrahlung gegeben ist, also möglichst ein täglich immer wiederkehrendes Sendeschema, das entsprechende Lern- und ggf. Bindungseffekte der zufälligen Zuschauer fördert. Dies ist bei UMLANDtv und WSMtv nicht gegeben, jedenfalls nicht für die niedersächsischen Teile des Bürgerfernsehangebots.

Aus dem Reservoir des WSK werden von allen fünf Bürgerfernsehendern in Niedersachsen nur relativ wenige Zuschauer zu einem regelmäßigen Einschalten veranlasst. Nur etwa jeder sechste Zuschauer im WSK der drei (fast) täglich sendenden Bürgerfernsehender ist mit einer Einschaltfrequenz von mindestens vier Tagen einer normalen Woche als „Stammseher“ einzustufen, bei den Bürgerradios ist das etwas mehr als jeder vierte Hörer. Im „normalen“ Fernsehbereich sind die Anteile von Stammsehern am Weitesten Seherkreis normalerweise sogar noch erheblich höher.

Das Potenzial für ein „tägliches“ Einschalten der Bürgerfernsehangebote ist damit eigentlich nur im Bereich von oldenburg eins nennenswert. oldenburg eins wird immerhin von ähnlich vielen Zuschauern regelmäßig eingeschaltet wie 3sat oder VIVA. Die niedersächsischen Bürgerfernsehangebote insgesamt werden umgerechnet von rund 40 TSD Zuschauern „regelmäßig“ eingeschaltet, das ist in absoluten

Zuschauerzahlen etwa so viel, wie das Spartenprogramm DMAX im gesamten Einzugsgebiet des Bürgerfernsehens erreicht.

3.3 Systemkenntnisse und Systembewertung

Trotz der wesentlich niedrigeren Reichweiten des Bürgerfernsehens im Vergleich zum Bürgerradio und der geringeren Sendefrequenz ist die Kenntnis der Besonderheiten des Bürgerfunks in den Empfangsgebieten von Bürgerfernsehen etwas weiter verbreitet als in den Bürgerradiogebieten.

Fast die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung weiß um die grundsätzliche Besonderheit von Bürgerfernsehen. In den Empfangsgebieten des Bürgerfernsehens ist die Möglichkeit zum Mitmachen und Mitgestalten von Sendungen etwas, die Gemeinnützigkeit und Werbefreiheit sogar einem signifikant größeren Teil der Bevölkerung bekannt im Vergleich zum Bürgerradio. Die Kenntnis steigt mit wachsendem Interesse am lokalen Geschehen und höherem Bildungsabschluss, variiert jedoch kaum mit der tagesaktuellen Nutzung anderer Medien. Die Bevölkerung in den Zentren/Studiostandorten kennt sich überraschenderweise nicht besser aus als die im Umland, die besondere „Nähe“ spielt also keine Rolle. Auch in anderer Hinsicht ist die „Nähe“ ohne Folgen: VIVA als Frequenzpartner zielt besonders auf junge Zuschauer, die aber deutlich geringere Kenntnisse der Be-

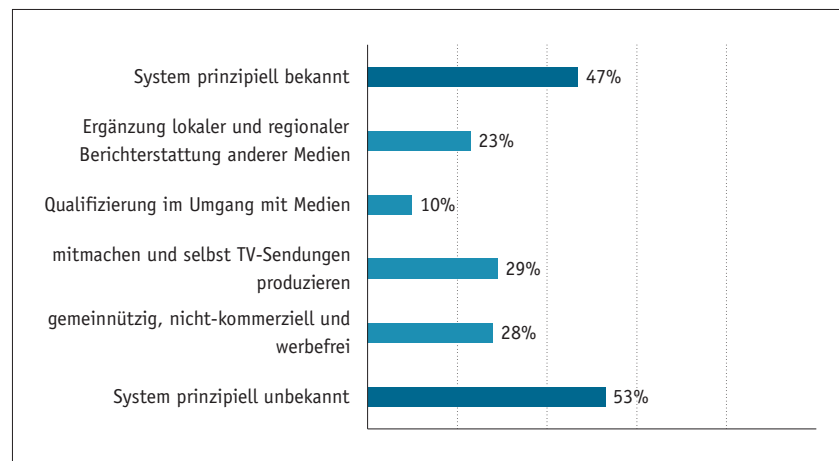


Abbildung 26: Systembekanntheit/-kenntnisse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

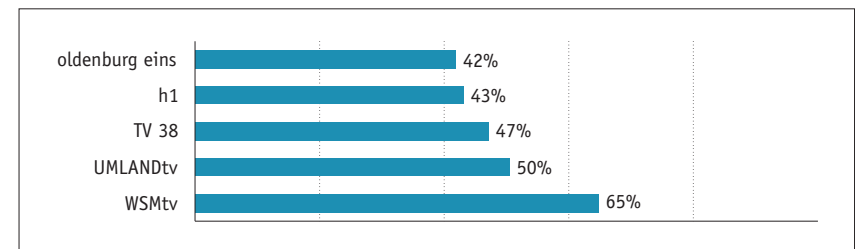


Abbildung 27: Systembekanntheit/-kenntnisse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

sonderheiten von Bürgerfernsehen haben: Offenbar findet hier ein „Transfer“ – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt statt.

Zwischen den einzelnen Sendegebietern gibt es wie beim Bürgerradio bemerkenswerte Unterschiede. Die Systembekanntheit ist – wieder – im Wesermündungsgebiet am höchsten (65 %, exakt wie bei Radio WSM). Hier sind vermutlich sowohl „medienübergreifende“ Kräfte (Radio und Fernsehen), als auch „länderübergreifende“ Kräfte am Werk in der Kooperation von Bürgerfunk aus Bremen bzw. Bremerhaven und Niedersachsen. Im Empfangsgebiet mit den höchsten Reichweiten ist die Kenntnis dagegen am geringsten verbreitet, auch dies eine Parallele zum Bürgerradio. Auch wenn wenigstens eine knappe Mehrheit der Zuschauer (WSK) die Besonderheit des Bürgerfernsehens kennt, wird offenbar das Programm von einem nennenswerten Teil der Zuschauer als „ganz normales“ Programm wahrgenommen.

So erfreulich die größere Verbreitung der Kenntnisse der Besonderheiten von Bürgerfernsehen im Vergleich zum Bürgerradio ist, so wenig Konsequenzen hat sie für die Bindung des Publikums: Bekanntheit und Nutzung im WSK (= in letzten zwei Wochen) sind unter den „Kennern“ zwar signifikant größer, bei der Häufigkeit des Einschaltens und der Tagesreichweite bleiben diese Kenntnisse – auch vertiefte Kenntnisse – aber folgenlos. Mit anderen Worten: Eine Informationskampagne des Bürgerfernsehens würde womöglich die Kenntnisse verbreitern oder vertiefen, würde nach diesen Analysen aber keine zusätzlichen Zuschauer generieren können.

Die Bewertung der Systembesonderheiten durch die Bevölkerung mit Empfangsmöglichkeit von Bürgerfernsehen ist überwiegend positiv, sechs von zehn Erwach-

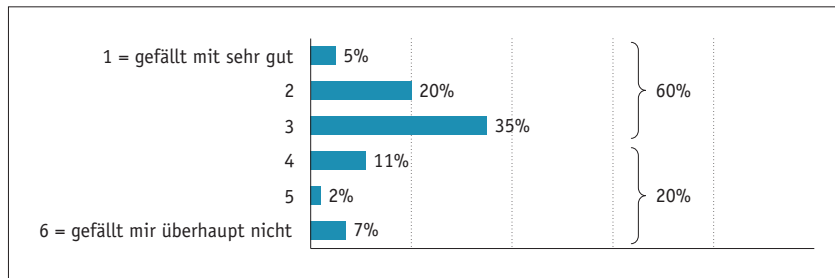


Abbildung 28: Systembeurteilung
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

senen beurteilen dieses System positiv. Diese positive Grundtendenz gilt für alle Teilgruppen der Bevölkerung und in jedem einzelnen Empfangsgebiet. Die Beurteilung ist mithin unabhängig von der tatsächlichen Nutzung der jeweiligen Bürgerfernseh-Angebote. Dies gilt allerdings nicht nur in Bezug auf die verschiedenen Bürgerfernsehender, sondern auch insgesamt: Die Zuschauer des Bürgerfernsehens (WSK) urteilen nur wenig positiver als die Nicht-Seher (Differenz nur +4 %-Punkte). Die Zustimmung ist also eher als grundlegende Unterstützung für „Bürgerfernsehen an sich“ zu werten.

Wie beim Bürgerradio wird die positive Grundstimmung noch dadurch unterstrichen, dass es auch kaum dezidierte Ablehnung dieses System gibt, nur knapp 10 % urteilt nahe oder mit „gefällt mir überhaupt nicht“. Allerdings kommen sowohl die Grundtendenz als auch die dezidierte Zustimmung in den Befragungen zum Bürgerradio markanter zum Ausdruck als bei den Befragungen zum Bürgerfernsehen.

Die geringste Zustimmung erntet das System des Bürgerfunks wieder bei denjenigen, die sich (auch) nur wenig für das lokale Geschehen interessieren. Den größten Rückhalt gibt es in der jungen Bevölkerung (77 %), die die Bürgerfernsehender allerdings insgesamt merklich weniger nutzt als die mittleren oder älteren Jahrgänge. Es handelt sich hier also eher um eine „ideelle“ Unterstützung, denn um eine tatsächliche praktische Unterstützung.

Die derzeitige persönliche Beteiligung oder finanzielle Unterstützung bewegt sich bei den Bürgerfernsehendern im selben – kaum messbaren – Rahmen wie bei den Bürgerradios, weniger als 0,5 % der Befragten zählt sich zu einer der beiden

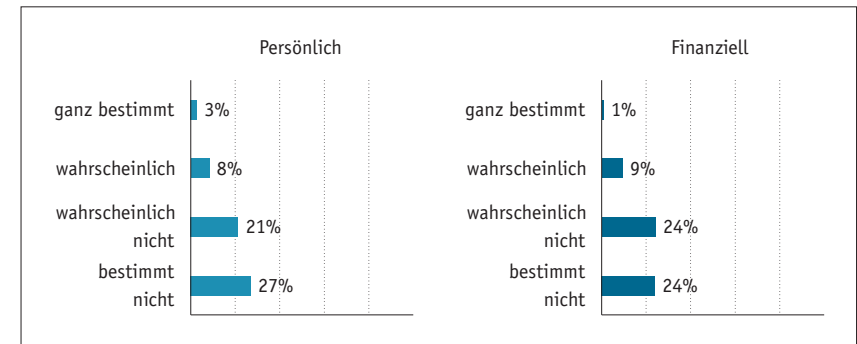


Abbildung 29: Systemunterstützung Fernsehen
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

Gruppen. Der mögliche Kreis an „Mitarbeitern“ und „Helfern“ bewegt sich ebenfalls im vergleichbaren Rahmen von immerhin etwa 10 % der Bevölkerung.

Unabhängig von dem letztendlichen Ausmaß der praktischen Umsetzung dieser „Vorsätze“ ist dies als ein weiteres Indiz zu werten für die relativ feste Verankerung von Bürgerfunk in der Bevölkerung der Empfangsgebiete in Niedersachsen, zumal die Unterstützung wieder recht breite Teile der Bevölkerung umfasst.

3.4 Programmerwartungen und Programmbewertungen

Für die Ermittlung der konkreten Erwartungen an das Programm der Bürgerfernsehender haben wir uns auf die aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen abgeleiteten Erwartungen konzentriert, die den Befragten in identischer Formulierung wie in der Erhebung für das Bürgerradio vorgelegt wurden. Medienspezifische Erwartungen an das Fernsehen wurden nicht formuliert.

Bei den Erwartungen decken sich wiederum die Erwartungen der Bevölkerung insgesamt und die der tatsächlichen Zuschauer, beim Bürgerfernsehen sogar noch mehr als beim Bürgerradio zuvor. Deshalb werden im Folgenden direkt die Erwartungen und die Beurteilung der Programmpraxis durch die Zuschauer gegenübergestellt.

Die Erwartungen der Zuschauer an das Bürgerfernsehen unterscheiden sich etwas von den Erwartungen der Hörer an das Bürgerradio: Die Bedeutung der „Wächter-

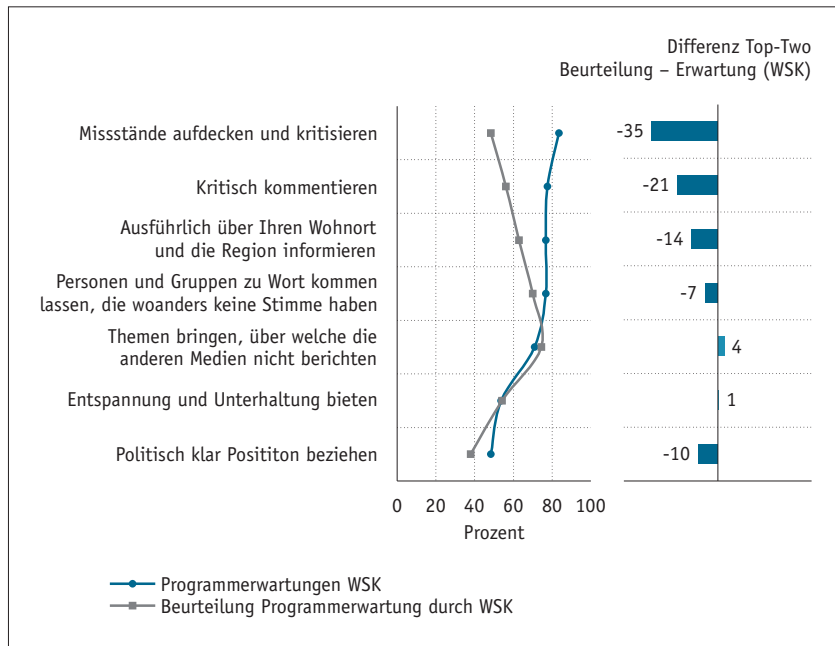


Abbildung 30: Programmwartungen und Beurteilung (Top-Two)
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen

rolle“, eines „investigativen Auftrags“ und der kritischen Kommentierung des Geschehens ist bei Bürgerradio und Bürgerfernsehen vergleichbar hoch, der unmittelbare lokale Bezug aber beim Bürgerfernsehen signifikant geringer als bei den Erwartungen an das Bürgerradio. Gleiches gilt für die Erwartung, dass beim Bürgerfunk Themen behandelt werden, die in der sonstigen Berichterstattung nicht vorkommen (Bürgerradio +11 %-Punkte). Für beide Arten des Bürgerfunks gilt, dass die Unterhaltungsfunktion nur nachrangige Bedeutung hat – beim Bürgerfernsehen sogar noch deutlich weniger als beim Bürgerradio – und die Anforderung einer klaren politischen Position die am wenigsten wichtige Eigenschaft ist.

Die Wichtigkeit der Programmeigenschaften wird in allen fünf Bürgerfernsehgebieten mehr oder minder übereinstimmend beurteilt, auch in den verschiedenen soziodemographischen Teilgruppen ist man sich einig. Lediglich die junge Bevöl-

kerung und Personen mit „einfachem“ Schulabschluss erwarten vom Bürgerfernsehen signifikant mehr „Entspannung und Unterhaltung“, was mit der stärkeren Forderung nach möglichst viel Musik beim Bürgerradio korrespondiert. Wer eine der Programmanforderungen für wichtig hält, tut dies mehr oder minder auch bei allen anderen. Dieser Zusammenhang ist bei der Unterhaltungsfunktion allerdings nur schwach (durchschnittliche Korrelation von .17), bei der kritischen Kommentierung deutlich stärker (durchschnittliche Korrelation .40). Hier kommt eine gewisse „Eigenständigkeit“ bei der Wichtigkeit von Unterhaltung und Entspannung zum Ausdruck.

Wie beim Bürgerradio werden auch beim Bürgerfernsehen die wichtigsten Erwartungen nicht hinreichend erfüllt: Dass Misstände aufgedeckt werden, attestieren nur weniger als die Hälfte der Zuschauer, die Bewertung bleibt deutlich hinter dem hohen Anforderungsniveau zurück. Ähnliches gilt für die kritische Kommentierung (-21 %-Punkte zwischen Wichtigkeit und „Attest“) und die Information über das Geschehen vor Ort (-14 %-Punkte).

Bei der Unterhaltungsfunktion und der Berichterstattung über „andere Themen als bei den anderen Medien“ decken sich Anspruchs- und Bewertungsniveau. Für drei Viertel der Zuschauer trifft diese Forderung nach „anderen Themen“ im Programmalltag zumindest überwiegend zu, dies ist damit der beste Erfüllungsgrad einer Anforderung. Ähnlich gut wird noch die „Sprachrohr-Funktion“ des Bürgerfernsehens bewertet (70 %).

Die Bewertung der Programmwirklichkeit in Bezug auf die Anforderungen ist zwar nicht so uniform wie bei den Bürgerradios, insgesamt sind die Urteile bei den drei Bürgerfernsehsendern mit ausreichender Fallzahl für diese Analyse aber zumindest mehr gleich als verschieden. (Vergleiche zwischen den einzelnen Bürgerfernsehsendern sind nur für drei der Sender möglich, da für UMLANDtv und WSMtv keine

| Bürgerfernsehen | Missstände aufdecken | kritisch kommentieren | lokale Information | „Sprachrohr“ | andere Themen | Entsp./ Unterh. | klare politische Position |
|-------------------|----------------------|-----------------------|--------------------|--------------|---------------|-----------------|---------------------------|
| oldenburg eins | | + | ++ | + | + | | + |
| h1 (Hannover) | | | -- | | | | |
| TV 38 (BS) | | - | ++ | -- | | | - |
| Durchschnitt (TT) | 48 % | 56 % | 63 % | 70 % | 75 % | 54 % | 38 % |

++/-- Abweichungen von mehr als 10 %-Punkte vom Durchschnitt aller Bürgerfernsehsender
+/- Abweichungen von mehr als 5 %-Punkte vom durchschnitt aller Bürgerfernsehsender

Tabelle 8: Programmprofile der Bürgerfernsehsender – Anforderungen

hinreichend sicheren Fallzahlen für die Analyse der WSK vorliegen, s.o.) Die Wahrnehmungen der Programme sind in den verschiedenen Teilen des Publikums ähnlicher als die Unterschiede in der Wichtigkeit der Anforderungen.

Das profilierteste Programm ist das von oldenburg eins, wohl nicht zufällig das Programm mit den meisten Zuschauern unter den fünf Bürgerfernsehsendern. Herausragend ist die Bewertung bei der lokalen Information, bei der Sprachrohrfunktion für andere Personen und Gruppen sowie der Berichterstattung über andere (sonst vernachlässigte) Themen.

h1 wird stärker als den beiden anderen Programmen attestiert, politisch klar Position zu beziehen, aber viel weniger, ausführlich über den Wohnort und die Region zu berichten. TV 38 „lebt“ vor allem von der hohen Zustimmung bei der lokalen Information und der Berichterstattung über Themen, über die in den anderen Medien nicht berichtet wird, womit die unterdurchschnittliche Bewertung in Bezug auf die (nachrangige!) klare politische Position zu verschmerzen ist.

Das Urteil der Zuschauer über das niedersächsische Bürgerfernsehen fällt insgesamt positiv aus mit mehr als 70 % der Zuschauer, die eine (Schul-)Note zwischen eins und drei vergeben. Damit ist die Bewertung aber ein wenig schwächer als beim Bürgerradio, zumal bei der Zustimmung der Anteil der „befriedigenden“ Noten die wirklich „guten“ übersteigt.

Das Bürgerfernsehen mit den (prozentual) meisten Zuschauern ist auch dasjenige mit der besten Gesamtbeurteilung, oldenburg eins (78 % positiv). Auf der anderen Seite fällt das Urteil auch beim relativ schwächsten Programm h1 (Hannover) mit knapp zwei Drittel der Noten zwischen „1“ und „3“ weit überwiegend positiv

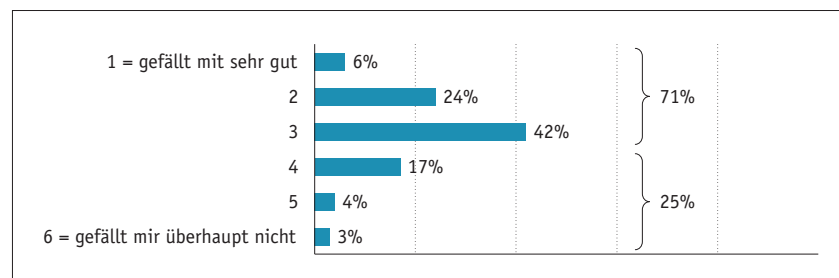


Abbildung 31: Gesamtbewertung Bürgerfernsehen
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen

aus. oldenburg eins (und auch TV 38 mit 73 % positiven Noten) scheinen dabei vor allem von der hohen Bewertung für ihre lokale Berichterstattung zu profitieren.

Der wichtigste Einfluss auf die Bewertung der niedersächsischen Bürgerfernsehen ist das Ausmaß des lokalen Interesses bei den Zuschauern: Je stärker das Interesse am Geschehen „vor Ort“, desto positiver werden die Gesamturteile. Dies gilt nicht nur in den Zentren bzw. Studiostandorten, sondern sogar noch in leicht höherem Maß in den umliegenden Städten und Gemeinden. Das deutet daraufhin, dass in der Berichterstattung tatsächlich die gesamte jeweilige Region abgebildet wird.

Systemkenntnisse sind „auch noch“ ein positiver Faktor, wenngleich deutlich schwächer als das lokale Interesse. Der Einfluss ist aber vor allem im Vergleich zu dem bei der Bewertung der Bürgerradios deutlich geringer. Die geringste Zustimmung finden die Bürgerfernsehsender bei den jungen Zuschauern, die deutlich weniger gute Noten vergeben als die 30- bis 49jährigen oder die Zuschauer ab 50 Jahren. Die Zustimmung erreicht hier als einzige soziodemographische Teilgruppe nicht einmal die 50 %-Marke. Damit ist das Gesamturteil der Zuschauer in jeder Altersgruppe niedriger als beim Bürgerradio.

Bei den sechs abgefragten Details beträgt die Zustimmungsrate zwar durchweg mehr als 50 % (Note 1 bis 3), damit ist sie aber merklich schwächer als beim Bürgerradio. Insbesondere bei der technischen Qualität ist die Bewertung mit 54 % „gerade noch“ positiv. Die inhaltliche Qualität ist das am besten bewertete Detail mit 74 % der Noten im Bereich von 1 bis 3. Die Urteile der Zuschauer sind nur gering gegenüber 1999 gestiegen, in dem einen oder anderen Fall gibt es aber auch Verschlechterungen.

Die Anforderungen der Zuschauer an die Qualität der „normalen“ Programme wird üblicherweise eher am Anteil der Zuschauer gemessen, die zur Einschätzung der Programme mit den Noten 1 oder 2, also mit „sehr gut“ bzw. „gut“ antworten. Bei der inhaltlichen Qualität vergeben dann noch gut ein Drittel der Zuschauer gute Noten, und zwar bei allen drei einzeln analysierbaren Bürgerfernsehsendern. Die „Präsentation des Programms“ ist – wiederum einheitlich – das mit einigem Abstand am schwächsten bewertete Kriterium. Wenn man den üblichen Maßstab des Anteils sehr guter bzw. guter Noten heranzieht, wird allerdings auch deutlich, dass bei allen Kriterien nur eine Minderheit der Zuschauer positive Urteile fällt.

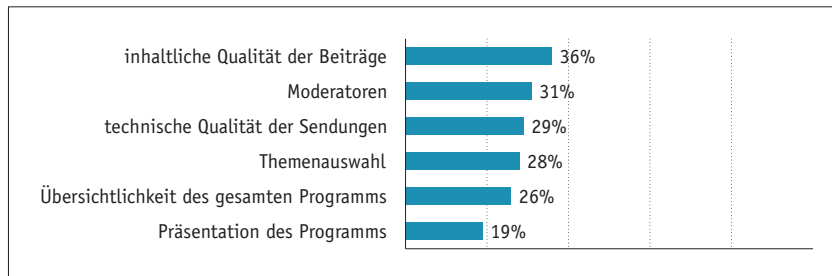


Abbildung 32: Detailbewertung Top Two (Gefallen im Hinblick auf ...)
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen

In der einen oder anderen Teilgruppe gibt es auch schon mal mehr Zuschauer mit „kritischen“ Urteilen (Noten 4 bis 6 bzw. 5 und 6) als positiven Urteilen. Das gilt für die technische Qualität der Sendungen, vor allem aber für die Übersichtlichkeit und Präsentation des Programms. Dabei sind es besonders die jungen Zuschauer, Zuschauer mit mittlerer Reife oder Abitur und Zuschauer ohne Kenntnis der Besonderheiten des Systems „Bürgerfunk“, bei denen die kritischen Urteile überwiegen. Als durchweg kritische Gruppe kristallisieren sich die Befragten heraus, die sich wenig bis gar nicht für das Geschehen vor Ort interessieren: In dieser Gruppe erzielt das Bürgerfernsehen nicht nur weit unterdurchschnittliche Reichweiten, sondern wird auch durchweg von diesen Zuschauer kritisch bewertet: „Bürgerfernsehen“ steht und fällt mit der Erfüllung der Anforderung an die lokale Berichterstattung über das Geschehen vor Ort – und lebt davon, dass es jeweils ein hinreichend großes Interesse vor Ort gibt!

Im Vergleich zu den Urteilen im Jahr 1999 gibt es im wesentlichen nur zwei Veränderungen: Die Bewertung der technischen Qualität ist etwas besser geworden, sie ist vor allem etwas dezidiert bei den Noten „sehr gut“ und „gut“ geworden (+9 %-Punkte). Auf der anderen Seite ist nach dem Urteil der Zuschauer die Themenauswahl etwas schlechter geworden (-9 %-Punkte): Die Auswahl der Themen für die Sendungen des Bürgerfernsehens war 1999 noch das am besten bewertete Kriterium, aus dem „Aushängeschild“ ist im Herbst 2006 eher „Dutzendware“ geworden. Wegen der besonderen Wichtigkeit (s.u.) noch erwähnenswert ist die leicht positive Tendenz bei der Bewertung der Moderatoren (+4 %-Punkte bei sehr guten/guten Noten im Vergleich zu 1999).

Da die Fallzahlen im WSK in den einzelnen Gebieten durchweg noch kleiner sind als beim WHK der Bürgerradios, kann eine „Treiber-Analyse“ wieder nur für das

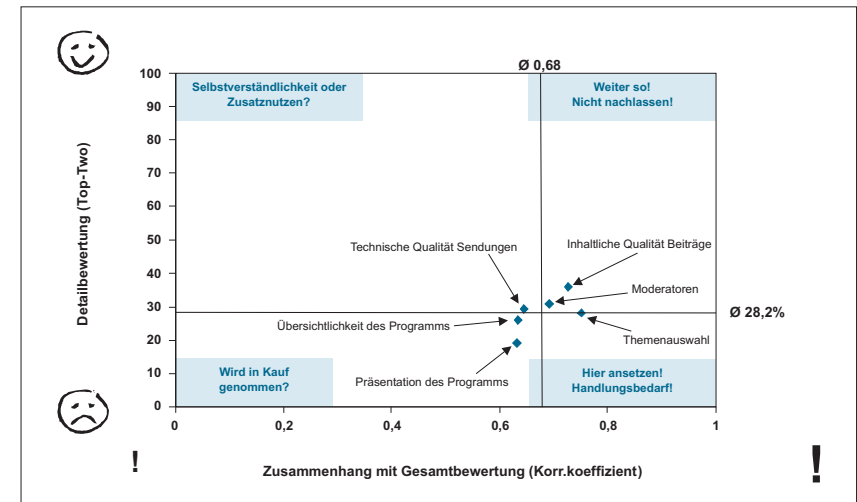


Abbildung 33: Detail-/Gesamtbewertung Bürgerfernsehen (Korrelation)
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen

Bürgerfernsehen insgesamt durchgeführt werden. Auf der X-Achse sind die individuellen Korrelationen (Pearson's r) zwischen der Detailbewertung und dem Gesamturteil abgetragen. Im Durchschnitt beträgt dieser Zusammenhang $r = .68$, er ist damit relativ stark und wesentlich eindeutiger als beim Bürgerradio („je zufriedener mit Detail X, desto besser das Gesamturteil“). Auf der Y-Achse ist der Anteil derjenigen abgetragen, die das jeweilige Detail mit den Noten „sehr gut“ oder „gut“ bewertet haben. Dieser Anteil beträgt im Durchschnitt nur 28 % und ist damit signifikant niedriger als beim Bürgerradio.

Die beiden wesentlichen Treiber der Gesamtbewertung sind die inhaltliche Qualität der Beiträge und die Moderatoren. Die „richtige“ Themenauswahl liegt mehr oder minder auf der Grenze zwischen Treiber-Feld und dem Bereich der zu entwickelnden Chancen auf direkte Verbesserungen im Gesamturteil. Da sie die höchste individuelle Korrelation mit der Gesamtbewertung aufweist und derzeit nach dem Urteil der Zuschauer insgesamt eher nicht mehr zu den herausragenden Kriterien des Bürgerfernsehens zählt, sollte die Prüfung der Themenauswahl im Hinblick auf die besonderen Erwartungen des Publikums an ein Bürgerfernsehen immer Priorität genießen. Die hohe Wichtigkeit der Moderatoren auch für ein Bürgerfernsehen zeigt, dass wie bei der Musik für das Bürgerradio auch für das Bürger-

fernsehen grundlegende medienpezifische „Gesetzmäßigkeiten“ gelten. Gerade beim Fernsehen ist der Faktor „Personalisierung“ ein wesentliches Kriterium für die Bewertung, die Moderatorenleistung kann Themen „transportieren“, „Identität stiften“ etc. – auch und gerade beim Bürgerfernsehen.

Die insgesamt schwächer bewerteten Kriterien wie Präsentation und Übersichtlichkeit des Programms liegen glücklicherweise im linken unteren Feld, das (auch) durch einen unterdurchschnittlichen Einfluss auf das Gesamturteil gekennzeichnet ist. Inhaltlich deutet es daraufhin, dass diese Kriterien „nachsichtiger“ bewertet werden, als es beim „normalen“ Fernsehen der Fall wäre.

Die im Vergleich zum Bürgerradio niedrigeren Reichweiten und die schwächere Bewertung der Programme insgesamt oder im Detail bilden folgerichtig ein weniger gefestigtes Fundament für die Bindung an das Bürgerfernsehen: Nur knapp die Hälfte der Erwachsenen ab 14 Jahren in Kabelhaushalten mit der Empfangsmöglichkeit für Bürgerfernsehen würden dieses vermissen, wenn es eingestellt würde. Auch bei der Gegenüberstellung der eindeutig positiven bzw. negativen Antworten wird deutlich, dass die Zuschauer dem Bürgerfernsehen deutlich reservierter gegenüberstehen als die Hörer dem Bürgerradio.

Während beim Bürgerradio fast uneingeschränkt jeder Teil der Hörschaft überwiegend eine positive Bindung an ihr Bürgerradio entwickelt hat, gibt es beim Bürgerfernsehen umgekehrt kaum eine Zuschauergruppe, die zumindest überwiegend „ihr“ Fernsehen vermissen würde, wenn es das nicht mehr gäbe. Die Ausnahmen sind Männer, Zuschauer ab 50 Jahren, mit vergleichsweise geringer Schulbildung und diejenigen, die grundsätzlich das System „Bürgerfernsehen“ positiv beurteilen (letztere Gruppe mit 55 % noch am eindeutigsten). Die Zuschauer (WSK) von oldenburg eins gehören ebenfalls zu diesen Ausnahmen (55 % „vermissen“, was vermutlich die insgesamt bessere Bewertung des Programms widerspiegelt).

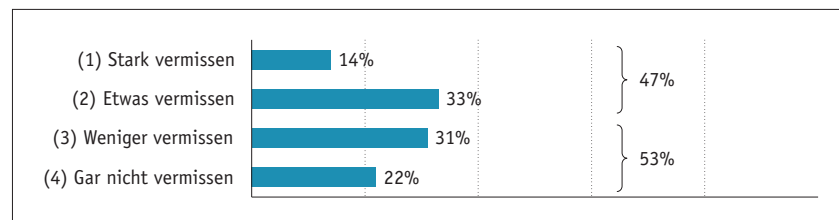
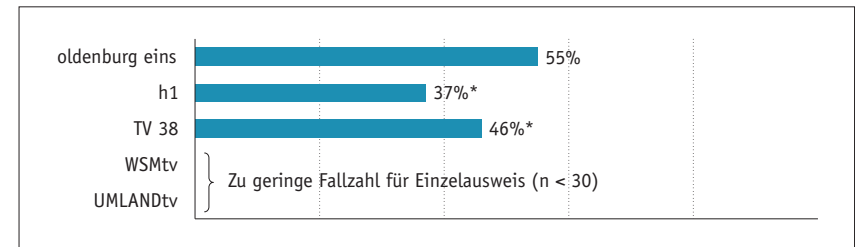


Abbildung 34: Vermissen Bürgerfernsehen („Bindung“)
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen



* Fallzahl n < 80

Abbildung 35: Vermissen Bürgerfernsehen („Bindung“, Top-Two)
Basis: Weitester Seherkreis Bürgerfernsehen

Auf der anderen Seite ist selbst bei denjenigen Zuschauern, die ein hohes Interesse am Geschehen vor Ort haben und die damit ansonsten in allen Aspekten und Bewertungen die eindeutigste Unterstützerguppe für Bürgerfernsehen sind, bei der Mehrheit keine genügende Bindung entstanden, das Verschwinden würde eher „achselzuckend“ hingenommen. Gleiches gilt auch für die Zuschauer, die um die Besonderheiten von Bürgerfernsehen wissen und damit beim Bürgerradio noch die stärkste Bindung unter allen Bevölkerungsgruppen aufwiesen. Dies erscheint insgesamt der wichtigste Unterschied zwischen Bürgerfernsehen und Bürgerradio zu sein, die Verankerung in der Bevölkerung bzw. bei den Zuschauern ist beim Bürgerfernsehen vergleichsweise schwach.

3.5 Publikumsstrukturen/Soziodemografie

Grundlage der Strukturvergleiche ist wie bei der inhaltlichen Analyse zuvor der Weitesten Seherkreis, also die Zuschauer im Zeitraum der „letzten zwei Wochen“.

Insgesamt gesehen gilt für das Bürgerfernsehen ähnlich wie beim Bürgerradio, dass die Zuschauer in den wichtigsten soziodemografischen Merkmalen kaum vom Durchschnitt der erwachsenen Bevölkerung mit einer Empfangsmöglichkeit für Bürgerfernsehen abweichen. Die niedersächsischen Bürgerfernsehsender erreichen ihr Publikum nahezu ausgeglichen in allen soziodemographischen Bevölkerungsschichten. Die relativ größte Abweichung gibt es noch bei den Geschlechtern mit einem etwas größeren Männeranteil bei den Zuschauern im Vergleich zur Bevölkerung. Besonders hervorzuheben ist dagegen die Übereinstimmung der Altersstrukturen: Die jüngere Bevölkerung ist insgesamt weniger am lokalen Geschehen interessiert als die ältere Bevölkerung und dennoch sind die Altersanteile beim (lokalen) Bürgerfernsehen sehr ähnlich. Nicht gänzlich auszuschließen ist hier

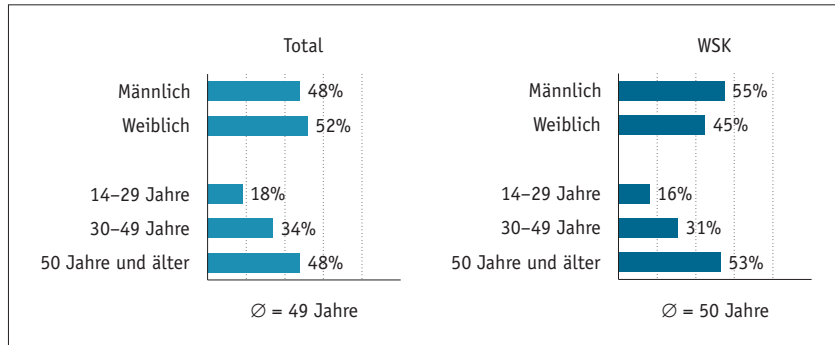


Abbildung 36: Soziodemografie: Geschlecht und Alter
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

ein „nivellierender“ Einfluss durch den Frequenzpartner VIVA mit seinem Musikprogramm vorrangig für jüngere Zuschauer.

Auf der Ebene der einzelnen Bürgerfernsehsender sind zwar kleinere individuelle Unterschiede erkennbar, die aber ähnlich der Situation bei den Bürgerradios mehrheitlich bestehende Unterschiede in der Bevölkerung reflektieren. Das Durchschnittsalter der Zuschauer beträgt 50 Jahre, der Altersunterschied der Bevölkerung mit Empfangsmöglichkeit von etwa 1 Jahr geht auf die etwas älteren Seher von oldenburg eins zurück.

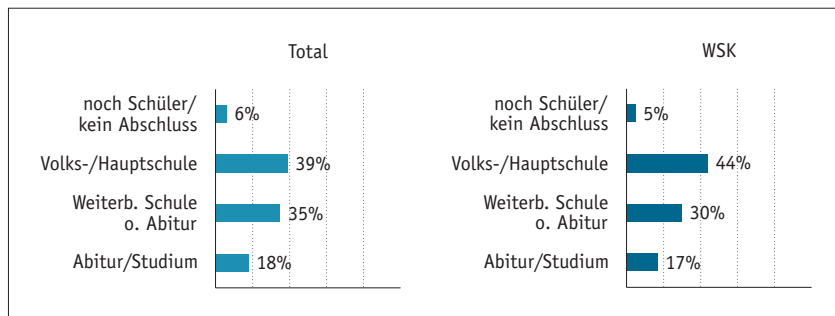


Abbildung 37: Soziodemografie: Schulbildung
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

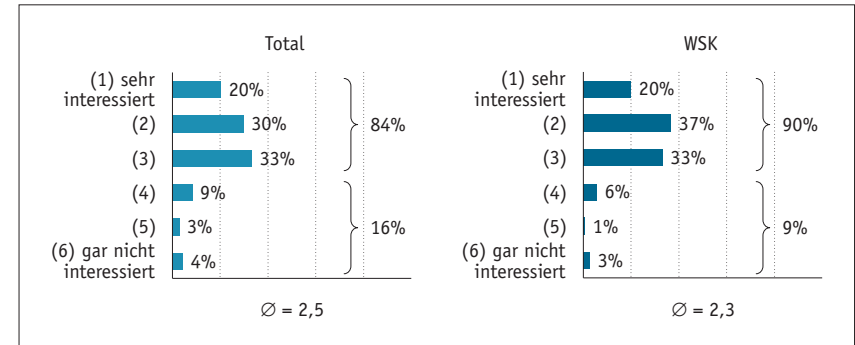


Abbildung 38: Soziodemografie: Lokales Interesse
Basis: Bevölkerung ab 14 Jahre in Kabel-HH im Empfangsgebiet von Bürgerfernsehen in Niedersachsen

Der höchste erreichte Schulabschluss als Indikator für die „Schulbildung“ ist insgesamt bei Bevölkerung und Zuschauern ebenfalls sehr ähnlich. Allerdings verdeckt der „Durchschnitt“ auf der Landesebene hier vergleichsweise größere regionale Unterschiede mit einem überdurchschnittlichen Anteil von höher Gebildeten unter den Zuschauern von TV 38 und unterdurchschnittlichem Anteil bei h1 im Hannoveraner Gebiet.

Das Interesse am lokalen Geschehen ist als struktureller Einfluss ebenfalls vernachlässigbar. Gemessen über die „Zustimmung“ (Skalenwerte 1 bis 3) beträgt die Differenz gerade 6 %-Punkte, in beiden Gruppen ist das lokale Interesse weit verbreitet. Dieser Unterschied bleibt in etwa gleich, wenn die Intensität des Interesses nur mit den beiden höchsten Skalenpunkten berücksichtigt wird. Mit h1 gibt es sogar ein Bürgerfernsehen, dessen Zuschauer sich dann beim Interesse am Geschehen vor Ort überhaupt nicht mehr von der Bevölkerung abheben.

Die Sozio-Strukturen bei den Befragten mit einer Bereitschaft zur persönlichen oder finanziellen Unterstützung der Bürgerfernsehsender entsprechen in allen Details der „Gegengruppe“ bei den Bürgerradios mit einem leichten männlichen Übergewicht und einer etwas „jüngeren“ Struktur (s. o., 1.5).

In den rund 10 Jahren ihres Bestehens haben die nicht-kommerziellen niedersächsischen Radios und Fernsehsender in der Regel eine große Mehrheit der erwachsenen Bevölkerung in ihren Sendegebieten auf sich aufmerksam machen können. Auf dieser großen Bekanntheit aufbauend haben insbesondere beim Bürgerradio viele Initiativen sehr erfolgreich ein zahlenmäßig beachtliches Publikum aufgebaut, die Reichweiten der Bürgerradios insgesamt sind im bundesweiten Vergleich höher als in allen anderen Bundesländern mit Bürgerfunk und durchaus vergleichbar mit der Nutzung anderer Spartenprogramme. Dies gilt für die Bürgerfernsehsender zwar nur mit Einschränkungen, dabei ist allerdings zu beachten, dass die problematischen Rahmenbedingungen für die Initiativen „Bremer Umland“ und „Wesermündung“ sich beim Bürgerfernsehen allein dadurch stärker bemerkbar machen, dass sie zwei der fünf Initiativen stellen und 23 % des Bevölkerungspotenzials zu versorgen haben. Beim Bürgerradio gibt es dagegen noch 11 andere Initiativen, die sich um die anderen 88 % der Bevölkerung bemühen. Ein weiterer bemerkenswerter Aspekt ist die annähernd gleichmäßige Abdeckung aller Bevölkerungsschichten im Publikum. Die niedersächsischen Bürgerradios und Bürgerfernsehsender werden in allen Bevölkerungskreisen akzeptiert und „komplementär“ zu den bestehenden medialen Angeboten für die Berichterstattung über das Geschehen vor Ort bzw. in der Region genutzt.

Die Besonderheiten des Bürgerfunks sind allerdings nur einer Minderheit der Bevölkerung in den Empfangsgebieten von Bürgerradio und Bürgerfernsehen bekannt. Trotz der insgesamt geringeren Bekanntheit und der geringeren Resonanz für die Bürgerfernsehsender haben die ihren Zuschauern und der Bevölkerung die Systemaspekte etwas besser vermitteln können als die Bürgerradios. Die grundsätzliche Einstellung der Bevölkerung (nicht nur der Nutzer!) zum Bürgerfunk ist positiv, beim Hörfunk „passend“ zur etwas stärkeren Nutzung noch etwas mehr als beim Fernsehen. Dementsprechend würden fast zwei Drittel der Hörer ihr Bürgerradio vermissen. Unter den Zuschauern des Bürgerfernsehens ist die Bindung schwächer, eine knappe Mehrheit würde ihre Bürgerfernsehsender nicht vermissen.

Die Bewertung der Bürgerradios und Bürgerfernsehsender ist eindeutig positiv, wiederum beim Bürgerradio (83 %) noch etwas stärker als beim Bürgerfernsehen (71 %). Dies ist insofern überraschend, als die Erwartungen an die Angebote des Bürgerfunks und die Aufgaben, die vom Bürgerfunk in den Regionen erwartet werden, ausgesprochen hoch liegen und im Regelfall gerade bei den „konstitutiven“ Anforderungen für Bürgerfunk nicht annähernd von den Hörern und Zuschauern attestiert werden. Offenbar wird den Bürgerfunkangeboten auch nach rund 10 Jahren des Bestehens noch ein „Bonus“ bei der qualitativen Beurteilung gewährt. Dies ist auch daran abzulesen, dass die Bewertung bei den Hörern und

Zuschauern mit guten Systemkenntnissen der Besonderheiten des Bürgerfunks und bei den „Systembefürwortern“ noch deutlich besser ausfällt.

Neben diesen unbestreitbaren Erfolgen der Bürgerradios und Bürgerfernsehsender in Niedersachsen gibt es aber auch Bereiche, in denen über Verbesserungen nachgedacht werden sollte. Dazu gehört eine noch bessere Aufklärung der Bevölkerung in den Empfangsgebieten über die Besonderheiten von Bürgerfunk, die Mitmachmöglichkeiten für Interessierte, die Ergänzungsfunktion der anderen Medien, die Charakteristika als gemeinnütziges und werbefreies Angebot sowie die Qualifizierung im Umgang mit Medien insgesamt. Dabei geht es zum einen um ein vertieftes Verständnis als Grundlage für die Akzeptanz der Inhalte und des Systems an sich, aber auch um die Vermittlung einer adäquaten Bewertungsgrundlage für die Angebote des Bürgerfunks. Die Erwartungen an das Programm der Bürgerradios und Bürgerfernsehsender in Bezug auf die Inhalte und die Qualität der im weitesten Sinn „politischen“ Berichterstattung erscheinen sehr hoch geschraubt in Richtung eines besonders investigativen, kritischen Journalismus. In den beiden diesbezüglich formulierten Erwartungen fallen sowohl die Bürgerradios als auch die Bürgerfernsehsender in der Bewertung am deutlichsten ab, während die Beurteilung des lokalen bzw. regionalen Bezugs durchaus mit der Erwartungshaltung der Bevölkerung korrespondiert (bei durchschnittlich rund 60 % Zustimmung unter den Hörer/Zuschauern aber auch noch Verbesserungschancen bietet).

Die Beurteilung der „professionellen“ Qualität der Inhalte und der Vermittlung (einschließlich der technischen Qualität der Sendungen) ist seit der ersten Untersuchung vor sieben Jahr zwar ein wenig besser geworden, die Vergabe „guter“ Noten bleibt aber bei vielen Aspekten nach wie vor auf eine Minderheit der Hörer/Zuschauer beschränkt. Die bei allen Initiativen am meisten vergebene Note ist eine „3“, was auf den ersten Blick als „befriedigend“ wortwörtlich genommen werden kann, für die Etablierung eines größeren Publikums aber auch als „nicht gut genug“ gedeutet werden kann.

Für Empfehlungen zu den einzelnen Sendeschemata gibt es keine direkten Ansatzpunkte in der vorliegenden Untersuchung. Andererseits ist es nicht nur im theoretischen Sinne einer Wahrscheinlichkeitsrechnung, sondern auch aus medienpraktischen Gründen geboten, in der für das jeweilige Medium relevanten Nutzungszeit möglichst an jedem Wochentag präsent zu sein. Das umfasst beim Radio den Zeitraum von etwa 6 Uhr am Morgen bis ca. 19 Uhr am Abend, beim Fernsehen von etwa 14 Uhr am Nachmittag bis etwa 22 Uhr am Abend. Am Wochenende verschiebt sich die „Prime Time“ der Radionutzung am Morgen typischerweise um eine bis zwei Stunden. Es ist kein Zufall, dass alle erfolgreichen Bürgerradios nach dieser Devise operieren: Sie sind damit „berechenbar“, das jeweilige Ein-

schalten kann habitualisiert werden, die Möglichkeit der Nutzung geht in das „Repertoire“ der relevanten Angebote ein und erhält so auch Chancen auf Nutzungsvorgänge durch „Zappen“, „Channel hopping“ etc. Ähnliche Zusammenhänge sind beim Fernsehen anzunehmen, in Bezug auf die „zufälligen“ Nutzungsvorgänge sind sie im allgemeinen deutlich häufiger als bei der Radionutzung. Sendezeiten wie bei den Projekten radioWSMtv und radioUMLANDtv laufen jedenfalls allen praktischen Erfahrungen bei Hörfunk und Fernsehen zuwider.

Die grundsätzliche Akzeptanz für Bürgerfunk ist sowohl für Bürgerradio als auch Bürgerfernsehen in diesen beiden Gebieten gegeben: Nimmt man die Nutzungszeiten für den Bremer bzw. Bremerhavener Bürgerfunk hinzu, dann nehmen diese Gebiete in beiden Medien einen Mittelplatz ein. Bei der Verbreitung der Besonderheiten des Bürgerfunks stehen sie sogar an der Spitze. Hier sollte über eine für den Hörer/Zuschauer stärker erkennbare Vernetzung der Angebote nachgedacht werden: Wenn man davon ausgeht, dass Nachrichten und Beiträge aus Bremen/Bremerhaven auch im Bremer/Bremerhavener Umland für die Bevölkerung relevant sind, dann sollte man konsequenterweise die Trennung der Angebote und Initiativen für das Publikum aufgeben. Die derzeitige Trennung der Angebote ist „medienspezifisch/quotentechnisch falsch“, sie behindert die Etablierung „am Markt“.

Diese beiden Gebiete sind auch die ersten Kandidaten für eine Prüfung, ob die Zusammensetzung der Empfangsgebiete optimal ist im Hinblick auf eine räumlich und „geopolitisch“ Abgrenzung zusammengehöriger Gebiete. Bürgerfunk kann nach allen vorliegenden Erkenntnissen nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in anderen Bundesländern, nicht die „Lokomotive“ für die Integration von landsmannschaftlich, historisch oder geographisch getrennten Gebieten sein, sondern ist vor allem dann erfolgreich, wenn er für ein in dieser Hinsicht möglichst geschlossenes Gebiet „publizistisch ergänzend“ wirken kann. Nur dann können die besonderen Vorteile der unmittelbaren „Nähe“ zum Publikum und des besonderen Interesses der Bürgerinnen und Bürger zum Geschehen vor Ort zum Tragen kommen.

1 Grundgesamtheiten und Empfangsgebiete

Die Grundgesamtheit dieser Studie bilden deutschsprachige Personen ab 14 Jahren in Privathaushalten im Empfangsgebiet der jeweiligen Bürgerradios bzw. deutschsprachige Personen ab 14 Jahren in Kabelhaushalten im Empfangsgebiet der jeweiligen Bürgerfernseher. Die Empfangsgebiete wurden vom Auftraggeber auf der Gemeindeebene abgegrenzt. Im Einzelnen wurden dabei die folgenden Gemeinden mit einbezogen.

Bürgerradio:

| <i>Empfangsgebiete</i> | <i>Gemeinden</i> |
|------------------------|---|
| Radio Flora | Burgwedel, Garbsen, Hannover, Hemmingen, Isernhagen, Laatzen, Langenhagen, Lehrte, Neustadt a. Rbge, Pattensen, Ronnenberg, Sehnde |
| Radio Okerwelle | Braunschweig, Cremlingen, Schwülper, Sickte, Vechelde, Wendeburg, Wolfenbüttel |
| StadtRadio Göttingen | Bovenden, Göttingen, Nörten-Hardenberg, Rosdorf |
| radio aktiv | Bad Pyrmont, Hameln |
| Radio ZuSa | Adendorf, Bardowick, Barendorf, Barum, Bergen a. d. Dumme, Brietlingen, Clenze, Damnatz, Dannenberg, Deutsch Evern, Ebstorf, Embsen, Emmendorf, Gerdau, Göhrde, Gorleben, Gusborn, Handorf, Hitzacker, Jameln, Karwitz, Küsten, Langendorf, Lüchow, Luckau, Lünbbow, Lüneburg, Mechtersen, Melbeck, Neu Darchau, Oertzen, Rätzlingen, Reppenstedt, Scharnebeck, Schnega, Stadensen, Suderburg, Uelzen, Vögelsen, Waddewitz, Wendisch Evern, Wieren, Wittorf, Woltersdorf, Wrestdedt, Wustrow, Zernien |
| Radio Jade | Bockhorn, Jever, Sande, Schortens, Varel, Wangerland, Wilhelmshaven, Wittmund, Zetel |
| osradio 104.8 | Belm, Bissendorf, Georgsmarienhütte, Hasbergen, Melle, Osnabrück, Wallenhorst |
| Ems-Vechte-Welle | Andervenne, Aschendorf, Bad Bentheim, Bawinkel, Beesten, Cloppenburg, Dörpen, Emlichheim, Emsbüren, Engden, Esche, Esterwegen, Freren, Georgsdorf, Gersten, Geste, Handrup, Haselünne, Herlake, Hoogstede, Lage, Langen, Lastrup, Lathen, Lengerich, Lindern, Lingen, Lorup, Lünne, Meppen, Messingen, Molbergen, Neuenhaus, Nordhorn, Osterwald, Papenburg, Rastdorf, Salzbergen, Saterland, Schappen, Schüttorf, Sögel |

| | |
|----------------------------|--|
| Radio Tonkuhle | Spelle, Thuine, Twist, Uelsen, Vrees, Werlte, Wettrup, Wietmarschen |
| Radio Ostfriesland | Diekholzen, Harsum, Hildesheim |
| oldenburg eins radioWSM | Aurich, Emden, Hinte, Ihlow, Krummhörn, Leer, Leezdorf, Marienhaf, Osteel, Rechtsupweg, Rhauderfehn, Südbrookmerland, Upgant-Schott, Wirdum, Oldenburg, Rastede, Wardenburg, Wiefelstede |
| radioUMLAND | Butjadingen, Langen, Loxstedt, Nordenham, Schiffdorf, Stadland |
| | Achim, Delmenhorst, Ganderkesee & Bookholz, Gksee-Steinkimmen, Lemwerder, Lilienthal, Osterholz-Scharmb., Oyten, Ritterhude, Stuhr, Weyhe |

Bürgerfernsehen:

| | |
|-----------------------|--|
| Empfangsgebiete h1 | <i>Gemeinden</i> Bad Nenndorf, Barsinghausen, Burgdorf, Burgwedel, Garbsen, Hannover, Hemmingen, Isernhagen, Laatzen, Langenhagen, Lehrte, Rodenberg, Ronnenberg, Wathlingen, Wennigsen |
| oldenburg eins | Apen, Bad Zwischenahn, Berne, Bösel, Brake, Edewecht, Elsfleth, Friesoythe, Garrel, Hatten, Oldenburg, Rastede, Stadland, Varel, Wardenburg, Westerstede, Zetel |
| TV 38 | Bad Harzburg, Braunschweig, Cremlingen, Gifhorn, Goslar, Ilsede, Isenbüttel, Kissenbrück, Lehre, Lengede, Ohrum, Osloß, Peine, Salzgitter, Schwülper, Vechelde, Wendeburg, Wolfenbüttel, Wolfsburg |
| WSMtv | Bederkesa, Beverstedt, Bremervörde, Cuxhaven, Dorum, Hagen im Bremischen, Langen, Loxstedt, Nordenham, Nordholz, Schiffdorf, Stubben |
| UMLANDtv | Achim, Bassum, Delmenhorst, Ganderkesee & Bookholz., Gksee-Steinkimmen, Grasberg, Hude, Lemwerder, Lilienthal, Osterholz-Scharmb., Ottersberg, Oyten, Ritterhude, Schwanewede, Stuhr, Sulingen, Syke, Thedinghausen, Weyhe, Wildeshausen |

2 Stichprobe/Durchführung der Befragungen**Auswahlverfahren:**

Die Telefonnummern wurden per „Random Last Two Digits – RL(2)D-Verfahren“ in Anlehnung an das sogenannte Gabler/Häder-Verfahren generiert. Dazu werden

aus den verfügbaren Telefonnummern durch „Abschneiden“ der letzten beiden Stellen Nummernstämme gebildet. Anschließend wird das Universum der möglichen Telefonnummern für diese Stämme generiert, indem jeder vorkommende Nummernstamm mit allen Ziffernkombinationen ergänzt wird. Die Auswahlgrundlage bildet dabei das ADM-MasterSample für generierte Telefonnummern. Aus diesem wurde eine nach Gemeinden geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Dieses Auswahlverfahren und die weitere methodische Vorgehensweise entsprechen weitestgehend der methodischen Vorgehensweise der ma Radio.

Befragungsperson:

Befragungsperson im Zielhaushalt war eine zufällig ausgewählte („Schweden-schlüssel“) deutschsprachige Person im Alter von 14 Jahren oder mehr.

Stichprobe:

Für die Studie war eine Stichprobe von insgesamt 9.000 Interviews geplant, davon 6.500 Interviews in den Empfangsgebieten von Bürgerradio (mit jeweils 500 Interviews in jedem der 13 Gebiete) und 2.500 Interviews in den Empfangsgebieten von Bürgerfernsehen (mit jeweils 500 Interviews in jedem der 5 Fernsehgebiete).

Erhebungsmethode:

Die Befragung erfolgte als computergestütztes Telefoninterview (C.A.T.I. für ‚Computer-Assisted Telephone Interviewing‘) und wurde von den TNS Emnid-Telefonstudios in Bielefeld, Berlin und Göttingen aus durchgeführt. Die allgemeinen Arbeitsanweisungen, nach denen alle Interviewer von TNS Emnid verfahren, regelten die einheitliche Durchführung der Interviews. Der computergesteuerte Fragebogen war als Protokollgrundlage in Bezug auf Reihenfolge und Wortlaut der Fragen für die Interviewer verbindlich.

Befragungszeitraum:

Die Interviews zu dieser Erhebung wurden in der Zeit vom 04.09.2006–31.10.2006 mit (annähernder) Gleichverteilung der Interviews über die Wochentage Montag bis Sonntag durchgeführt.

Ausschöpfung der Stichprobe:

Unter Berücksichtigung der um die neutralen Ausfälle (z.B. falsche Telefonnummer, Fax/Modem) bereinigten Bruttostichprobe ergibt sich als Ergebnis der Abarbeitung der Hörfunkstichprobe eine Ausschöpfung von 70,3 % und als Ergebnis der Abarbeitung der Fernsehstichprobe eine Ausschöpfung von 70,1 %.

3 Gewichtung, tabellarische Ergebnisse

A) Transformation:

Mit diesem Schritt werden (wie auch in der ma) im Nachhinein die ungleichen Auswahlchancen in Bezug auf die Zahl der Festnetz-Telefonnummern und die Zahl der Personen im Haushalt, die zur Grundgesamtheit gehören, mathematisch ausgeglichen.

B) Redressement:

Die Verteilungen wichtiger soziodemographischer Merkmale wurden von methodenbedingten zufälligen Abweichungen von der Sollstruktur durch eine Personengewichtung bereinigt (redressiert). Aufgrund der teilweise recht kleinräumigen Empfangsgebiete war dabei nicht in allen Gebieten ein problemloser Rückgriff auf die ma 2006/II Radio als „Standard“-Gewichtungsgrundlage möglich. Soweit wie möglich wurden daher „zusammengespielte“ ma-Daten aus den ma-Wellen 2005 Radio II und 2006 Radio II als Gewichtungsgrundlage verwendet, um eine breitere Fallzahlbasis für die Sollvorgaben zu erhalten. Um bei kleineren Gebieten Ungenauigkeiten zu korrigieren, wurden zusätzlich Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik zur Validierung (und gegebenenfalls Korrektur) der ma-Ergebnisse verwendet. Da für das Gewichtungsmerkmal „Schulbildung“ keine Daten der amtlichen Statistik auf der erforderlichen regionalen Basis verfügbar waren, wurde hier noch ein zusätzlicher Abgleich der Ergebnisse auf Basis der beiden kumulierten ma-Radiowellens und der so genannten „ma Tageszeitungen“ (eine Kumulierung auf Basis der Pressetranchen und Aufstockungen der ma von 2003 bis 2006, um auch kleinräumige Verbreitungsgebiete von Tageszeitungen abbilden zu können) vorgenommen.

Die Gewichtungsmerkmale waren im Einzelnen:

- Geschlecht
- Alter
- Schulbildung
- Regionale Gewichtung auf Gemeindeebene entsprechend Gemeindegrößenklassen (Einteilung nach Gesamtbevölkerung, entsprechend politischer Gemeindegröße)¹⁰
- Tagesgleichverteilung der Interviews

¹⁰ Ein Rückgriff auf die gängige Einteilung nach BIK-Regionsgrößenklassen (die eine räumlich-funktionale Einteilung aufgrund von Stadt-Umland-Beziehungen mit einbeziehen) war in der vorliegenden Untersuchung nicht sinnvoll möglich, da in vielen der betrachteten kleinräumigen Gebiete alle oder fast alle Gemeinden derselben BIK-Klasse angehören.

Für die Zusammenfassung der Daten der einzelnen Gebiete zu einer Bürgerradio-Gesamtdarstellung und einer Bürgerfernsehen-Gesamtdarstellung war eine zusätzliche regionale Gewichtung nach dem bevölkerungsmäßigen Anteil der jeweiligen Teilgebiete erforderlich, um den disproportionalen Untersuchungsansatz auf der Niedersachsen-Ebene wieder aufzuheben und eine repräsentative Gesamtübersicht für Bürgerradio bzw. Bürgerfernsehen in Niedersachsen zu ermöglichen. Diese „Proportionalisierung“ erfolgte anhand der kumulierten ma-Daten von 2005 und 2006 (da eine Berechnung auf Basis der ma 2006/II allein wiederum zu geringe Fallzahlen für einzelne Gebiete bedeutet hätte). Die anschließende Projektion auf die Bevölkerung ab 14 Jahren insgesamt in den relevanten Verbreitungsgebieten („Hochrechnung“) erfolgte jedoch ausschließlich anhand der Daten aus der ma 2006/II, um eine möglichst aktuelle Darstellung zu gewährleisten (da hier ausschließlich eine „Gesamtpjektion“ erfolgt, bestand kein Fallzahlproblem).

4 Fragebogen

4.1 Fragebogen Bürgerradios

A. Einleitung und Screening

Frage S0 Wohnortfrage

Schwedenschlüssel

B. Reichweitenteil HF

Frage 1: Bekanntheit Radioprogramme

Ich lese Ihnen jetzt Namen von Radio-Sendern und -Programmen vor. Bitte sagen Sie mir zu jedem Sender bzw. Programm, ob Sie es schon einmal gehört haben. Denken Sie bitte auch an das Radiohören außer Haus und das Autoradiohören. Wie ist das mit <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG SENDER AUS LISTE>? Haben Sie dieses Programm schon einmal gehört?

INT.: Sender bitte vorlesen

- 1 ja, schon mal gehört
- 2 nein, noch nicht gehört
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Vorgaben (Liste mit Slogans)

01: #enjoy, enjoy the music#

02: bremen eins, alles was ich hören will

- 03: bremen vier, rocken, poppen, #dancen#
- 04: deutschlandfunk
- 05: deutschlandradio kultur
- 06: hit radio antenne, mehr abwechslungsung mit dem neuen mix
- 07: NDR eins niedersachsen, das ist radio
- 08: NDR info, wissen was die welt bewegt
- 09: NDR kultur, der klassiker
- 10: NDR zwei, und das leben beginnt
- 11: neunundachtzignull RTL, die besten hits von heute.
- 12: nordwestradio
- 13: radio FFN, na denn ...
- 14: radio einundzwanzig, #classic rock#

Nur in bestimmten Gebieten:

- 15: bürgerrundfunk bremen < Nur im Gebiet von radio Umland!!>
- 16: bürgerrundfunk bremerhaven < Nur im Gebiet von radio WSM!!>

Jeweiliges Bürgerradio des Gebiets einblenden, Liste:

- 17: ems-vechte-welle
- 18: lokalsender oldenburg eins
- 19: O-S-radio einhundertvier komma acht
- 20: radio aktiv
- 21: radio flora, auf ukw einhundertsechs komma fünf megahertz und im kabel auf einhundertzwei komma fünfzehn
- 22: radio jade
- 23: radio okerwelle
- 24: radio ostfriesland
- 25: radio tonkuhle, das bürgerradio für hildesheim
- 26: radio umland
- 27: bürgerrundfunk wesermündung radio WSM
- 28: radio zusa, der sender für heide, elbmarsch und das wendland
- 29: stadtradio göttingen

Filter: Für Programme, die in Frage 1 noch nicht gehört wurden (Code 2 oder 9):

Frage 2: Nachfrage Bekanntheit

Kennen Sie <EINBLENDUNG PROGRAMM – OHNE SLOGAN, AUCH BEI ALLEN FOLGENDEN EINBLENDUNGEN> zumindest dem Namen nach oder ist Ihnen dieses Programm völlig unbekannt?

- 1 ja, kenne ich dem Namen nach
- 2 nein, ist mir völlig unbekannt
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Filter: an alle Befragte:

Frage 3: Nutzung weiterer Radioprogramme

Abgesehen von den Programmen, über die wir gerade gesprochen haben, gibt es noch einen oder mehrere Sender, die Sie schon gehört haben?

- 1: ja
- 2: nein
- 8: weiß nicht (INT.: Nicht vorlesen!)
- 9: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Filter: falls weitere Radioprogramme gehört lt. Frage 3, Code 1(= ja)

Frage 4: Nutzung weiterer Radioprogramme (ungestützt)

Wie heißen diese Sender im Einzelnen?

INT.: NICHT vorlesen, Feldvercodung, Mehrfachnennungen möglich

INT.: Sie können die Sender auch einzeln alphanumerisch erfassen! (z.B. Eingabe von „radio“ sucht alle Sender mit dem Text „radio“). Bitte mit der ‚Bild-nach-unten-Taste‘ blättern.

1. weiterer Sender

- 30: das neue alster radio
- 31: delta radio
- 32: eins #live#
- 33: #energy# bremen
- 34: #energy# hamburg
- 35: hitradio FFH
- 36: HR drei
- 37: #jump#
- 38: klassik radio
- 39: MDR eins
- 40: MDR info
- 41: R.SH radio schleswig-holstein
- 42: radio brocken
- 43: radio hamburg
- 44: radio SAW
- 45: RTL radio
- 46: sunshine live
- 47: SWR drei
- 48: WDR drei
- 49: WDR vier
- 50: WDR zwei

2. weiterer Sender

usw. (max. 3 weitere Sender)

*Filter: für jeden Sender, der lt. Frage 1 oder 4 „schon mal gehört“ wurde (inkl. der offen in Frage 4 aufgenommenen Sender) [randomisierte Einblendung Sender]***Frage 5: WHK Radioprogramme**

Wann haben Sie <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG FÜR JEDEN „schon gehörten Sender“ AUS FRAGE 1 ODER FRAGE 4> zuletzt gehört?

War das innerhalb der letzten 2 Wochen, innerhalb der letzten 2 bis 4 Wochen oder ist es schon länger her?

- 1: innerhalb der letzten 2 Wochen
- 2: innerhalb der letzten 2–4 Wochen
- 3: nein, schon länger her
- 8: weiß nicht (INT.: Nicht vorlesen!)
- 9: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

*Filter: für jeden Sender, der lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gehört“ wurde (Code 1) (= Sender im WHK) [randomisierte Einblendung Sender]***Frage 6: Durchschnittliche Nutzung Radioprogramme (Frequenzabfrage)**

Wenn Sie an eine normale Woche in der letzten Zeit denken: An wie vielen von den Wochentagen Montags bis Sonntags hören Sie im allgemeinen <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG FÜR JEDEN SENDER IM WHK LT. FRAGE 5>?

INT.: Anzahl Tage eintragen! Höre im Allgemeinen nicht „0“ eingeben!

INT.: Ist ganz unterschiedlich: „8“ eingeben!

INT.: weiß nicht/keine Angabe „9“ eingeben!

_ Tage (0–9)

Frage 7: Tagesablaufschemata

Im Rahmen dieser Untersuchung soll unter anderem herausgefunden werden, zu welchen Zeiten welche Radiosender gehört werden und wann ferngesehen wird. Daran kann man sich erfahrungsgemäß am besten erinnern, wenn man sich überlegt, was man den Tag über im einzelnen gemacht hat:

Wann man aufgestanden ist, wann man zur Arbeit oder zum Einkaufen gegangen ist usw.

Wie war das gestern bei Ihnen?

<Tagesablaufschemata in Viertelstundenabschnitten von 5 bis 24 Uhr >

- Tätigkeiten analog ma Radio
- Alle Sender im WHK werden nach Nutzungsfrequenz gelistet
- Eingabe weiterer Sender möglich, auch solcher, die zuvor nicht im Interview vorkamen
- Zusätzliche Eingabemöglichkeit (ohne explizite Nachfrage durch Interviewer):
CD/Kassette etc. gehört
Fernsehen
Video/DVD
PC-Nutzung

C. Akzeptanzteil Bürgerradios

Hinweis: kein „Zurückgehen“ zu bisherigen (Reichweiten-)Fragen möglich

*Filter: An alle Befragten***Frage 8: Informationsquellen**

Wie häufig nutzen Sie die folgenden Quellen zur Information über das Geschehen am Ort oder in der Region, in der Sie leben? Sagen Sie mir bitte, ob Sie sie täglich, mehrmals in der Woche, mehrmals im Monat, etwa einmal im Monat, oder nie/fast nie nutzen.

INT.: Vorgaben bitte vorlesen

Skala

- 1 Täglich
- 2 Mehrmals in der Woche
- 3 Mehrmals im Monat
- 4 Etwa einmal im Monat
- 5 Nie/fast nie
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Vorgaben

- Örtliche Tageszeitung
- Stadtilustrierte, Szenetitel

- Familie, Bekannte, Kollegen
- Den Hörfunk
- Das Fernsehen
- Das Internet

Frage 9: Prinzipielle Systembekanntheit

Wissen Sie, dass es in Niedersachsen neben den öffentlich-rechtlichen und den privaten Radiosendern auch so genannte Bürgerradios gibt oder hören Sie davon jetzt zum ersten Mal?

- 1 ja, weiß ich
- 2 nein, davon höre ich zum ersten Mal
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: Bürgerradios bekannt lt. Frage 9 (Code 1)

Frage 10: Systemkenntnisse

Diese Bürgerradios unterscheiden sich durch mehrere Besonderheiten von allen anderen Radiosendern. Ich lese Ihnen nun einige dieser Besonderheiten vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Ihnen diese Besonderheit bereits bekannt war oder nicht.

War Ihnen bereits bekannt, dass ...

Liste (Random-Reihenfolge):

- 1 Bürgerradios gemeinnützig, nicht-kommerziell und werbefrei sind
- 2 beim Bürgerradio jeder, der möchte, mitmachen und selbst Radiosendungen produzieren kann
- 3 die Bürgerradios unter anderem die Bürger im Umgang mit Medien qualifizieren sollen
- 4 Bürgerradios die lokale und regionale Berichterstattung anderer Medien ergänzen sollen

Skala:

- 1 ja, Besonderheit war bekannt
- 2 nein, davon höre ich zum ersten Mal
- 8 weiß nicht
- 9 keine Angabe

Filter: An alle Befragten

Frage 11 A: Systembeurteilung

< Einblendung für diejenigen, die kein Bürgerradio kennen (lt. F.9 Codes 2, 8 und 9):

Bürgerradios sind gemeinnützig, nicht-kommerziell und werbefrei. Jeder, der möchte, kann mitmachen und selbst Radiosendungen produzieren.>

Die Bürgerradios in Niedersachsen werden durch einen kleinen Teil der Rundfunkgebühren finanziell unterstützt. Wie gefällt Ihnen dieses System der Bürgerradios in Niedersachsen ganz allgemein? Sagen Sie es mir bitte anhand einer Schulnoten-Skala: Eins bedeutet, das System gefällt Ihnen sehr gut, sechs bedeutet, es gefällt Ihnen überhaupt nicht. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstimmen.

Skala

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: An alle, die das System positiv beurteilen (F11A = 1–3)

Frage 11B: Systemunterstützung (persönlich)

Wären Sie bereit, selbst am Programm eines solchen Bürgerradios mitzuwirken und eigene Sendungen mit zu gestalten? Würden Sie sagen –

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 ganz bestimmt
- 2 wahrscheinlich
- 3 wahrscheinlich nicht
- 4 bestimmt nicht
- 5 arbeite bereits bei einem Bürgerradio mit (INT.: nicht vorlesen)
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: An alle, die das System positiv beurteilen (F11A = 1–3)

Frage 11C: Systemunterstützung (finanziell)

Wären sie auch bereit, ein solches gemeinnütziges Bürgerradio finanziell zu unterstützen?

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 ganz bestimmt
- 2 wahrscheinlich
- 3 wahrscheinlich nicht
- 4 bestimmt nicht
- 5 unterstütze bereits ein Bürgerradio finanziell (INT.: nicht vorlesen)
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: an alle Befragten

Frage 12: Programmerwartungen

Ich lese Ihnen jetzt einige Eigenschaften vor, die bei der Beurteilung eines Bürgerradios mehr oder weniger wichtig sein können. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die entsprechende Eigenschaft Ihnen persönlich bei einem solchen Bürgerradio sehr wichtig ist, ziemlich wichtig ist, ob sie Ihnen eher unwichtig oder völlig unwichtig ist.

Wie ist das mit ...

Skala

- 1 Sehr wichtig
- 2 Ziemlich wichtig
- 3 Eher unwichtig
- 4 Völlig unwichtig
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Eigenschaften

- Ausführlich über Ihren Wohnort und die Region informieren
- Kritisch kommentieren
- Politisch klar Position beziehen
- Viel Musik bringen
- Personen und Gruppen zu Wort kommen lassen, die woanders keine Stimme haben

- Entspannung und Unterhaltung bieten
- Missstände aufdecken und kritisieren
- Themen bringen, über welche die anderen Medien nicht berichten
- Musik bringen, die man sonst nirgends hören kann

Filter: < jeweiliges Bürgerradio> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gehört“ (Code 1)

Frage 13: Erfüllung Programmerwartungen

Bitte sagen Sie mir jetzt, inwieweit die folgenden Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS>, das Bürgerradio in Ihrer Region, zutreffen. Das heißt, ob aus Ihrer Sicht die Eigenschaft auf <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> voll und ganz, überwiegend, überwiegend nicht oder überhaupt nicht zutrifft.

Wie ist das mit ...

INT.: Vorgaben bitte vorlesen

Skala

- 1 Trifft voll und ganz zu
- 2 Trifft überwiegend zu
- 3 Trifft überwiegend nicht zu
- 4 Trifft überhaupt nicht zu
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

<EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> ...

Vorgaben

- informiert ausführlich über Ihren Wohnort und die Region
- kommentiert kritisch
- bezieht politisch klar Position
- bringt viel Musik
- lässt Personen und Gruppen zu Wort kommen, die woanders keine Stimme haben
- bietet Entspannung und Unterhaltung
- deckt Missstände auf und kritisiert
- bringt Themen, über welche die anderen Medien nicht berichten
- bringt Musik, die man sonst nirgends hören kann

Filter: < jeweiliges Bürgerradio> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gehört“
(Code 1)

Frage 14: Gesamtbewertung

Sagen Sie mir bitte, wie gut Ihnen das Programm von <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> insgesamt gefällt.

Benutzen Sie dazu bitte eine Schulnotenskala: Eine Eins bedeutet, das Programm von <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> gefällt Ihnen sehr gut, eine Sechs bedeutet, es gefällt Ihnen überhaupt nicht. Mit den Werten dazwischen können Sie wieder abstufen.

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: < jeweiliges Bürgerradio> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gehört“
(Code 1)

Frage 15: Bewertung Detailkriterien

Sagen Sie mir bitte jetzt, wie gut Ihnen das Programm von <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> im Hinblick auf die folgenden Kriterien gefällt.

Benutzen Sie dazu bitte wieder die Schulnotenskala von Eins bis Sechs.

Wie ist das mit ...

Skala

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Vorgaben

- der Präsentation des Programms
- den Moderatoren
- der Themenauswahl
- der inhaltlichen Qualität der Beiträge
- der technischen Qualität der Sendungen
- der Übersichtlichkeit des gesamten Programms
- der gespielten Musik

Filter: < jeweiliges Bürgerradio> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gehört“
(Code 1)

Frage 16: Vermissen

Angenommen, <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERRADIOS> müsste aus irgendwelchen Gründen eingestellt werden: Würden Sie das Programm dann -

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 Stark vermissen
- 2 Etwas vermissen
- 3 Weniger vermissen
- 4 Gar nicht vermissen
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

D. Demographie

Darf ich Sie zum Schluss noch um einige Angaben für die Statistik bitten!

Frage S1: Geschlecht Zielperson

INT.: Geschlecht des Befragten

INT.: bitte zuordnen – falls nicht eindeutig, bitte nachfragen!

- 1: Männlich
- 2: Weiblich

Frage S2: Geburtsjahr Zielperson

Sagen Sie mir bitte Ihr Geburtsjahr.

INT.: zweistellig numerisch eintragen

INT.: Antwortverweigerung nicht möglich!

19 _ _ (2-stellig) (Range 1900–1992)

Frage S3: Anzahl Personen im Haushalt

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt insgesamt?

INT.: Anzahl Personen eintragen

INT.: Bei Rückfragen: Haushalt = jeder, der mit dem Befragten in einer Art „Familie“ zusammenlebt

INT.: Wenn mehr als 10 Personen = bitte 10 eingeben

INT.: Antwortverweigerung nicht möglich!

_ _ Person(en) (2-stellig) (Range 1–10)

Selektion: Haushaltgröße lt. Frage S3 nicht gleich 1, Einblendung je nach Anzahl der Personen im HH

Frage S4: Anzahl Personen 14+

Und wie viele davon sind 14 Jahre oder älter?

- 1: 1 Person
- 2: 2 Personen
- 3: 3 Personen
- 4: 4 Personen
- 5: 5 Personen
- 6: 6 Personen
- 7: 7 Personen
- 8: 8 Personen
- 9: 9 Personen und mehr

Frage S5: Schulbildung

Welches ist Ihr höchster allgemeiner Schulabschluss?

INT.: Vorgaben 1–8 bei Bedarf bitte zunächst einmal ganz vorlesen; falls Befragter spontan antwortet: bitte zuordnen

1: gehe noch zur Schule

2: kein allgemeiner Schulabschluss

3: Haupt- bzw. Volksschulabschluss

4: Abschluss der allgemein bildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR

5: Realschulabschluss, also Mittlere Reife oder ein gleichwertiger Abschluss

6: Fachhochschulreife

7: Allgemeine Hochschulreife, also Abitur

8: Hochschulabschluss, Fachhochschulabschluss oder Ingenieurschulabschluss

9: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen)

Frage S6: Derzeitige Tätigkeit

Welche der folgenden Tätigkeiten führen Sie jetzt aus? Sind Sie zur Zeit ...?

Int.: Vorgaben 11–19 zunächst einmal bitte ganz vorlesen, detailliert nachfragen!
Nur eine Nennung möglich!

11: in Ausbildung – Lehrling

12: in Ausbildung – Schüler

13: in Ausbildung – Student

14: in Umschulung

15: voll berufstätig

16: teilweise berufstätig

17: vorübergehend arbeitslos

18: Rentner(in), Pensionär(in)

19: nicht berufstätig

99: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen)

Frage S7: Telefonnummertransformationsfrage

Wie viele Telefonnummern für das Festnetz gibt es in Ihrem Haushalt, die von Ihnen oder einem anderen Haushaltsmitglied privat genutzt werden?

INT.: Falls nachgefragt wird: „Mit Festnetz ist das normale Telefon gemeint, für dessen Gebrauch die Telekom eine Leitung in die Wohnung legt. Es können aber

auch Festnetznummern für #Handys# in der so genannten #Homezone# vergeben werden.“

INT.: Wenn der Befragte keine Angabe zur Anzahl der Telefonnummern macht, bitte Code „1“ eingeben.

__ (Anzahl Telefonnummern für das Festnetz) (1-stellig; Range 1–9)

Frage S8: Lokales Interesse

Einmal ganz allgemein gefragt: Wie sehr interessieren Sie sich für das politische und gesellschaftliche Geschehen am Ort und in der Region, in der Sie leben? Bitte bewerten Sie Ihr Interesse anhand einer Skala von 1 bis 6: 1 heißt, Sie sind daran sehr interessiert, 6 heißt, Sie sind daran gar nicht interessiert. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstimmen.

Skala

- 1 sehr interessiert
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 gar nicht interessiert
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

4.2 Fragebogen Bürgerfernsehen

A. Einleitung und Screening

Frage S0 Wohnortfrage

Frage A1: Anzahl TV-Geräte

Zunächst einmal: Wie viele Fernsehgeräte gibt es bei Ihnen zu Hause, die auch in Gebrauch sind?

- 1 1 Fernsehgerät
- 2 2 Fernsehgeräte
- 3 3 Fernsehgeräte
- 4 4 oder mehr Fernsehgeräte
- 9 kein Fernsehgerät

⇒ ENDE

Filter: 1 oder mehrere TV-Geräte vorhanden lt. Frage A1

Frage A2: TV-Empfangsweg

Empfangen Sie Ihre Fernsehprogramme

INT.: Vorgaben bitte vorlesen. Mehrfachnennungen möglich.

INT.: DVB-T, also digitales Antennenfernsehen/so genanntes „Überallfernsehen“ bitte unter Code 3 (= Antenne) aufnehmen.

Bei Rückfragen: Beim DVB-T-Receiver handelt es sich um eine kleine Box, die meistens beim Fernseher steht und mit der man das digitale terrestrische Fernsehen über eine Haus-, Zimmer- oder eine kleine Stabantenne empfangen kann.

- 1 über einen Kabelanschluss ⇒ WEITER MIT FRAGE SW1
- 2 über eine Satellitenempfangsantenne (sog. Schlüssel)
- 3 über eine normale Fernsehantenne bzw. eine Fernsehantenne und einen DVB-T-Receiver, also eine Zusatzbox zum Empfang von digitalem terrestrischem Fernsehen
- 8 weiß nicht (INT.: Nicht vorlesen!)
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

WENN KEIN KABELANSCHLUSS VORHANDEN

⇒ ENDE

Schwedenschlüssel (Fragen SW1-SW3)

*B. Reichweitenteil TV***Frage 1: Bekanntheit TV-Programme**

Ich lese Ihnen jetzt Namen von Fernsehsendern und -Programmen vor. Bitte sagen Sie mir zu jedem Sender bzw. Programm, ob Sie schon Sendungen davon gesehen haben. Wie ist das mit ... <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG SENDER AUS LISTE>? Haben Sie dieses Programm schon einmal gesehen?

INT.: Sender bitte vorlesen

Skala

- 1 Ja, schon gesehen
- 2 Nein, noch nicht gesehen
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Vorgaben:

- 01 ARD, Erstes Deutsches Fernsehen
- 02 ZDF, Zweites Deutsches Fernsehen
- 03 NDR Fernsehen, 3. Fernsehprogramm von NDR und RB
- 04 RTL
- 05 Sat eins
- 06 Pro Sieben
- 07 3 Sat
- 08 n-tv, der Nachrichtensender
- 09 N 24
- 10 D-MAX, hieß bis zum 1. September 2006 XXP
- 11 Viva
- 12 MTV

Nur in bestimmten Gebieten:

- 21 Bürgerrundfunk Bremen <Nur im Gebiet von UMLANDtv!!>
- 22 Bürgerrundfunk Bremerhaven <Nur im Gebiet von WSMtv!!>

Jeweiliges Bürgerfernsehen des Gebiets einblenden, Liste:

- 31 H Eins – Fernsehen aus Hannover
- 32 TV Achtunddreißig – Fernsehen zwischen Harz und Heide
- 33 Lokalsender Oldenburg Eins
- 34 Radio Umland TV
- 35 Bürgerrundfunk Wesermündung – WSM TV

Filter: Für Programme, die lt. Frage 1 noch nicht gesehen wurden (Code 2 oder 9):

Frage 2: Nachfrage Bekanntheit

Kennen Sie <EINBLENDUNG PROGRAMM> zumindest dem Namen nach oder ist Ihnen dieses Programm völlig unbekannt?

- 1 ja, kenne ich dem Namen nach
- 3 nein, ist mir völlig unbekannt
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Filter: für jeden Sender, der lt. Frage 1 „schon mal gesehen“ wurde [randomisierte Einblendung Sender]

Frage 5: WSK TV-Programme

Wann haben Sie <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG FÜR JEDEN „schon gesehenen Sender“ AUS FRAGE 1> zuletzt gesehen?

War das innerhalb der letzten 2 Wochen, innerhalb der letzten 2 bis 4 Wochen oder ist es schon länger her?

- 1: innerhalb der letzten 2 Wochen
- 2: innerhalb der letzten 2–4 Wochen
- 3: nein, schon länger her
- 8: weiß nicht (INT.: Nicht vorlesen!)
- 9: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Filter: für jeden Sender, der lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gesehen“ wurde (Code 1) (= Sender im WSK) [randomisierte Einblendung Sender]

Frage 6: Durchschnittliche Nutzung TV-Programme (Frequenzabfrage)

Wenn Sie an eine normale Woche in der letzten Zeit denken: An wie vielen von den Wochentagen Montags bis Sonntags sehen Sie im allgemeinen <RANDOMISIERTE EINBLENDUNG FÜR JEDEN SENDER IM WSK LT. FRAGE 5>?

INT.: Anzahl Tage eintragen! Sehe im Allgemeinen nicht „0“ eingeben!

INT.: Ist ganz unterschiedlich: „8“ eingeben!

INT.: weiß nicht/keine Angabe „9“ eingeben!

_ Tage (0–9)

Frage 7: Tagesablaufschemata

Im Rahmen dieser Untersuchung soll unter anderem herausgefunden werden, zu welchen Zeiten welche Fernsehsender gesehen werden. Daran kann man sich er-

fahrungsgemäß am besten erinnern, wenn man sich überlegt, was man den Tag über im einzelnen gemacht hat: Wann man aufgestanden ist, wann man zur Arbeit oder zum Einkaufen gegangen ist usw. Wie war das gestern bei Ihnen?

<Tagesablaufschemata in Viertelstundenabschnitten von 5 bis 24 Uhr >

- Tätigkeiten:
- Alle Sender im WSK werden nach Nutzungsfrequenz gelistet
- Eingabe weiterer Sender möglich, auch solcher, die zuvor nicht im Interview vorkamen
- Zusätzliche Eingabe:
 - CD/Kassette etc. gehört
 - Radio gehört
 - Video/DVD
 - PC-Nutzung

C. Akzeptanzteil Bürgerfernsehen

Hinweis: kein „Zurückgehen“ zu bisherigen (Reichweiten-)Fragen möglich

Filter: An alle Befragten

Frage 8: Informationsquellen

Wie häufig nutzen Sie die folgenden Quellen zur Information über das Geschehen am Ort oder in der Region, in der Sie leben? Sagen Sie mir bitte, ob Sie sie täglich, mehrmals in der Woche, mehrmals im Monat, etwa einmal im Monat, oder nie/fast nie nutzen.

INT.: Vorgaben bitte vorlesen

Skala

- 1 Täglich
- 2 Mehrmals in der Woche
- 3 Mehrmals im Monat
- 4 Etwa einmal im Monat
- 5 Nie/fast nie
- 8 weiß nicht (INT.: Nicht vorlesen!)
- 9 keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen!)

Vorgaben

- Örtliche Tageszeitung
- Stadtilustrierte, Szenetitel

- Familie, Bekannte, Kollegen
- Den Hörfunk
- Das Fernsehen
- Das Internet

Frage 9: Prinzipielle Systembekanntheit

Wissen Sie, dass es in Niedersachsen neben den öffentlich-rechtlichen und den privaten Fernsehsendern auch so genannte Bürgerfernsehsender gibt oder hören Sie davon jetzt zum ersten Mal?

- 1 ja, weiß ich
- 2 nein, davon höre ich zum ersten Mal
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: Bürgerfernsehen bekannt lt. Frage 9 (Code 1)

Frage 10: Systemkenntnisse

Diese Bürgerfernsehsender unterscheiden sich durch mehrere Besonderheiten von allen anderen Fernsehsendern. Ich lese Ihnen nun einige dieser Besonderheiten vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Ihnen diese Besonderheit bereits bekannt war oder nicht.

War Ihnen bereits bekannt, dass ...

Liste (Random-Reihenfolge):

- 1 Bürgerfernsehsender gemeinnützig, nicht-kommerziell und werbefrei sind
- 2 beim Bürgerfernsehen jeder, der möchte, mitmachen und selbst Fernsehproduktionen produzieren kann
- 3 die Bürgerfernsehsender unter anderem die Bürger im Umgang mit Medien qualifizieren sollen
- 4 Bürgerfernsehsender die lokale und regionale Berichterstattung anderer Medien ergänzen sollen

Skala:

- 1 ja, Besonderheit war bekannt
- 2 nein, davon höre ich zum ersten Mal
- 8 weiß nicht
- 9 keine Angabe

Filter: An alle Befragten

Frage 11 A: Systembeurteilung

< Einblendung für diejenigen, die kein Bürgerfernsehen kennen (lt. F.9 Codes 2, 8 und 9):

Bürgerfernsehsender sind gemeinnützig, nicht-kommerziell und werbefrei. Jeder, der möchte, kann mitmachen und selbst Fernsehsendungen produzieren.>

Die Bürgerfernsehsender in Niedersachsen werden durch einen kleinen Teil der Rundfunkgebühren finanziell unterstützt. Wie gefällt Ihnen dieses System der Bürgerfernsehsender in Niedersachsen ganz allgemein? Sagen Sie es mir bitte anhand einer Schulnoten-Skala: Eins bedeutet, das System gefällt Ihnen sehr gut, sechs bedeutet, es gefällt Ihnen überhaupt nicht. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstimmen.

Skala

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: An alle, die das System positiv beurteilen (F11A = 1–3)

Frage 11B: Systemunterstützung (persönlich)

Wären Sie bereit, selbst am Programm eines solchen Bürgerfernsehsenders mitzuwirken und eigene Sendungen mit zu gestalten? Würden Sie sagen –

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 ganz bestimmt
- 2 wahrscheinlich
- 3 wahrscheinlich nicht
- 4 bestimmt nicht
- 5 arbeite bereits bei einem Bürgerfernsehsender mit (INT.: nicht vorlesen)
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: An alle, die das System positiv beurteilen (F11A = 1–3)

Frage 11C: Systemunterstützung (finanziell)

Wären sie auch bereit, einen solchen gemeinnützigen Bürgerfernsehsender finanziell zu unterstützen?

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 ganz bestimmt
- 2 wahrscheinlich
- 3 wahrscheinlich nicht
- 4 bestimmt nicht
- 5 unterstütze bereits einen Bürgerfernsehsender finanziell (INT.: nicht vorlesen)
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: an alle Befragten

Frage 12: Programmwartungen

Ich lese Ihnen jetzt einige Eigenschaften vor, die bei der Beurteilung eines Bürgerfernsehens mehr oder weniger wichtig sein können. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die entsprechende Eigenschaft Ihnen persönlich bei einem solchen Bürgerfernsehen sehr wichtig ist, ziemlich wichtig ist, ob sie Ihnen eher unwichtig oder völlig unwichtig ist.

Wie ist das mit ...

Skala

- 1 Sehr wichtig
- 2 Ziemlich wichtig
- 3 Eher unwichtig
- 4 Völlig unwichtig
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Eigenschaften

- Ausführlich über Ihren Wohnort und die Region informieren
- Kritisch kommentieren
- Politisch klar Position beziehen
- Personen und Gruppen zu Wort kommen lassen, die woanders keine Stimme haben
- Entspannung und Unterhaltung bieten
- Missstände aufdecken und kritisieren
- Themen bringen, über welche die anderen Medien nicht berichten

Filter: < jeweiliges Bürgerfernsehen> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gesehen“ (Code 1)

Frage 13: Erfüllung Programmervwartungen

Bitte sagen Sie mir jetzt, inwieweit die folgenden Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf <EINBLENDUNG BÜRGERFERNSEHEN>, das Bürgerfernsehen in Ihrer Region, zutreffen. Das heißt, ob aus Ihrer Sicht die Eigenschaft auf <EINBLENDUNG BÜRGERFERNSEHEN> voll und ganz, überwiegend, überwiegend nicht oder überhaupt nicht zutrifft.

Wie ist das mit ...

INT.: Vorgaben bitte vorlesen

Skala

- 1 Trifft voll und ganz zu
- 2 Trifft überwiegend zu
- 3 Trifft überwiegend nicht zu
- 4 Trifft überhaupt nicht zu
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

<EINBLENDUNG JEWEILIGES BÜRGERFERNSEHEN> ...

Vorgaben

- informiert ausführlich über Ihren Wohnort und die Region
- kommentiert kritisch
- bezieht politisch klar Position
- lässt Personen und Gruppen zu Wort kommen, die woanders keine Stimme haben
- bietet Entspannung und Unterhaltung
- deckt Missstände auf und kritisiert
- bringt Themen, über welche die anderen Medien nicht berichten

Filter: < jeweiliges Bürgerfernsehen> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gesehen“ (Code 1)

Frage 14: Gesamtbewertung

Sagen Sie mir bitte, wie gut Ihnen das Programm von <EINBLENDUNG JEWEILIGES BÜRGERFERNSEHEN> insgesamt gefällt.

Benutzen Sie dazu bitte eine Schulnotenskala: Eine Eins bedeutet, das Programm gefällt Ihnen sehr gut, eine Sechs bedeutet, es gefällt Ihnen überhaupt nicht. Mit den Werten dazwischen können Sie wieder abstimmen.

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Filter: < jeweiliges Bürgerfernsehen> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gesehen“ (Code 1)

Frage 15: Bewertung Detailkriterien

Sagen Sie mir bitte jetzt, wie gut Ihnen das Programm von <EINBLENDUNG DES JEWEILIGEN BÜRGERFERNSEHSENDERS> im Hinblick auf die folgenden Kriterien gefällt.

Benutzen Sie dazu bitte wieder die Schulnotenskala von Eins bis Sechs. Wie ist das mit ...

Skala

- 1 Gefällt mir sehr gut
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 Gefällt mir überhaupt nicht
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Vorgaben

- der Präsentation des Programms
- den Moderatoren
- der Themenauswahl
- der inhaltlichen Qualität der Beiträge
- der technischen Qualität der Sendungen
- der Übersichtlichkeit des gesamten Programms

Filter: < jeweiliges Bürgerfernsehen> lt. Frage 5 „in den letzten 2 Wochen gesehen“ (Code 1)

Frage 16: Vermissen

Angenommen, <EINBLENDUNG JEWEILIGES BÜRGERFERNSEHEN> müsste aus irgendwelchen Gründen eingestellt werden: Würden Sie das Programm dann –

INT: Vorgaben bitte vorlesen!

- 1 Stark vermissen
- 2 Etwas vermissen
- 3 Weniger vermissen
- 4 Gar nicht vermissen
- 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
- 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

D. Demographie

Darf ich Sie zum Schluss noch um einige Angaben für die Statistik bitten!

Frage S1: Geschlecht Zielperson

INT.: Geschlecht des Befragten

INT: bitte zuordnen – falls nicht eindeutig, bitte nachfragen!

- 1: Männlich
- 2: Weiblich

Frage S2: Geburtsjahr Zielperson

Sagen Sie mir bitte Ihr Geburtsjahr.

INT.: zweistellig numerisch eintragen

INT.: Antwortverweigerung nicht möglich!

19 __ (2-stellig) (Range 1900–1992)

Frage S3: Anzahl Personen im Haushalt

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt insgesamt?

INT.: Anzahl Personen eintragen

INT.: Bei Rückfragen: Haushalt = jeder, der mit dem Befragten in einer Art „Familie“ zusammenlebt

INT.: Wenn mehr als 10 Personen = bitte 10 eingeben

INT.: Antwortverweigerung nicht möglich!

__ Person(en) (2-stellig) (Range 1–10)

Selektion: Haushaltsgröße lt. Frage S3 nicht gleich 1, Einblendung je nach Anzahl der Personen im HH

Frage S4: Anzahl Personen 14+

Und wie viele davon sind 14 Jahre oder älter?

- 1: 1 Person
- 2: 2 Personen
- 3: 3 Personen
- 4: 4 Personen
- 5: 5 Personen
- 6: 6 Personen
- 7: 7 Personen
- 8: 8 Personen
- 9: 9 Personen und mehr

Frage S5: Schulbildung

Welches ist Ihr höchster allgemeiner Schulabschluss?

INT.: Vorgaben 1–8 bei Bedarf bitte zunächst einmal ganz vorlesen; falls Befragter spontan antwortet: bitte zuordnen, die übrigen Angaben brauchen in diesem Fall nicht mehr vorgelesen zu werden!

- 1: gehe noch zur Schule
- 2: kein allgemeiner Schulabschluss
- 3: Haupt- bzw. Volksschulabschluss
- 4: Abschluss der allgemein bildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR
- 5: Realschulabschluss, also Mittlere Reife oder ein gleichwertiger Abschluss
- 6: Fachhochschulreife
- 7: Allgemeine Hochschulreife, also Abitur
- 8: Hochschulabschluss, Fachhochschulabschluss oder Ingenieurschulabschluss
- 9: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen)

Frage S6: Derzeitige Tätigkeit

Welche der folgenden Tätigkeiten führen Sie jetzt aus? Sind Sie zur Zeit ...?

Int.: Vorgaben 11–19 zunächst einmal bitte ganz vorlesen, detailliert nachfragen!
Nur eine Nennung möglich!

- 11: in Ausbildung – Lehrling
- 12: in Ausbildung – Schüler
- 13: in Ausbildung – Student
- 14: in Umschulung
- 15: voll berufstätig
- 16: teilweise berufstätig
- 17: vorübergehend arbeitslos
- 18: Rentner(in), Pensionär(in)
- 19: nicht berufstätig
- 99: keine Angabe (INT.: Nicht vorlesen)

Frage S7: Telefonnummertransformationsfrage

Wie viele Telefonnummern für das Festnetz gibt es in Ihrem Haushalt, die von Ihnen oder einem anderen Haushaltsmitglied privat genutzt werden?

— (Anzahl Telefonnummern für das Festnetz) (1-stellig; Range 1–9)

Frage S8: Lokales Interesse

Einmal ganz allgemein gefragt: Wie sehr interessieren Sie sich für das politische und gesellschaftliche Geschehen am Ort und in der Region, in der Sie leben? Bitte bewerten Sie Ihr Interesse anhand einer Skala von 1 bis 6: 1 heißt, Sie sind daran sehr interessiert, 6 heißt, Sie sind daran gar nicht interessiert. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.

- Skala
- 1 sehr interessiert
 - 2
 - 3
 - 4
 - 5
 - 6 gar nicht interessiert
 - 8 weiß nicht (INT.: nicht vorlesen)
 - 9 keine Angabe (INT.: nicht vorlesen)

Abbildungen

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Bekanntheit („schon einmal gehört“) | 13 |
| Abbildung 2: Bekanntheit i. w. S. (gehört/zumindest Name bekannt) | 14 |
| Abbildung 3: Weitester Hörerkreis (WHK) | 16 |
| Abbildung 4: Weitester Hörerkreis (WHK)/„Qualitätsranking“ | 18 |
| Abbildung 5: Stammhörer | 21 |
| Abbildung 6: Hörer gestern (Montag bis Sonntag) | 23 |
| Abbildung 7: Stundennettoreichweite Bürgerradio gesamt (Montag bis Sonntag) | 24 |
| Abbildung 8: Systembekanntheit/-kenntnisse | 25 |
| Abbildung 9: Systembekanntheit/-kenntnisse | 26 |
| Abbildung 10: Systembeurteilung | 27 |
| Abbildung 11: Systemunterstützung Bürgerradio | 28 |
| Abbildung 12: Programmwartungen und Beurteilung (Top-Two) | 29 |
| Abbildung 13: Gesamtbewertung Bürgerradio | 32 |
| Abbildung 14: Detailbewertung Top Two (Gefallen im Hinblick auf ...) | 33 |
| Abbildung 15: Detail-/Gesamtbewertung Bürgerradio (Korrelation) | 34 |
| Abbildung 16: Vermissen Bürgerradio („Bindung“) | 37 |
| Abbildung 17: Soziodemografie: Geschlecht und Alter | 38 |
| Abbildung 18: Soziodemografie: Schulbildung | 39 |
| Abbildung 19: Soziodemografie: Lokales Interesse | 40 |
| Abbildung 20: „Systemunterstützer“: Geschlecht/Alter | 41 |
| Abbildung 21: „Systemunterstützer“: Schulbildung | 41 |
| Abbildung 22: Bekanntheit („schon einmal gesehen“) | 43 |
| Abbildung 23: Bekanntheit i. w. S. (gesehen/zumindest Name bekannt) | 44 |
| Abbildung 24: Weitester Seherkreis (WSK) | 46 |
| Abbildung 25: Stammseher | 47 |
| Abbildung 26: Systembekanntheit/-kenntnisse | 48 |
| Abbildung 27: Systembekanntheit/-kenntnisse | 49 |
| Abbildung 28: Systembeurteilung | 50 |
| Abbildung 29: Systemunterstützung Fernsehen | 51 |
| Abbildung 30: Programmwartungen und Beurteilung (Top-Two) | 52 |
| Abbildung 31: Gesamtbewertung Bürgerfernsehen | 54 |
| Abbildung 32: Detailbewertung Top Two (Gefallen im Hinblick auf ...) | 56 |
| Abbildung 33: Detail-/Gesamtbewertung Bürgerfernsehen (Korrelation) | 57 |
| Abbildung 34: Vermissen Bürgerfernsehen („Bindung“) | 58 |
| Abbildung 35: Vermissen Bürgerfernsehen („Bindung“, Top-Two) | 59 |
| Abbildung 36: Soziodemografie: Geschlecht und Alter | 60 |
| Abbildung 37: Soziodemografie: Schulbildung | 60 |
| Abbildung 38: Soziodemografie: Lokales Interesse | 61 |

Tabellen

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Bürgermedien in Niedersachsen | 10 |
| Tabelle 2: Frequenzpartner der Bürgermedien in Niedersachsen | 11 |

| | |
|--|----|
| Tabelle 3: Ausschöpfung der Potentiale der Bürgerradios | 22 |
| Tabelle 4: Programmprofile der Bürgerradios – Anforderungen | 31 |
| Tabelle 5: Programmprofile der Bürgerradios – Bewertung der Programmelemente | 36 |
| Tabelle 6: Bindung und Gesamtbewertung der Bürgerradios | 37 |
| Tabelle 7: Programmnutzung anderer Fernsehsender | 46 |
| Tabelle 8: Programmprofile der Bürgerfernsehsender – Anforderungen | 53 |

20 Reichweiten des Niedersächsischen Bürgerrundfunks 2006

Eine Reichweiten- und Akzeptanzanalyse

von Reinhold Horstmann/TNS-Emnid
108 Seiten, 39 Abb., A5, 2007
ISBN 978-3-89158-455-2

Euro 12,- (D)

19 Hörfunklandschaft Niedersachsen 2005

Eine vergleichende Analyse

von Helmut Volpers, Christian Salwiczek und Detlef Schnier
300 Seiten, 222 Abb./Tab., A5, 2006
ISBN 978-3-89158-431-6

Euro 17,- (D)

18 Gewalt zwischen Fakten und Fiktionen

Eine Untersuchung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen unter besonderer Berücksichtigung ihres Realitäts- bzw. Fiktionalitätsgrades

von Petra Grimm, Katja Kirste und Jutta Weiß
304 Seiten, 117 farbige Abb./Tab., A5, 2005
ISBN 978-3-89158-401-9

Euro 17,- (D)

17 Funktionsweise des Internets und sein Gefährdungspotenzial für Kinder und Jugendliche

Ein Handbuch zur Medienkompetenzvermittlung

herausgegeben von Helmut Volpers
248 Seiten, 99 vierfarbige Abb./Tab., A5, 2004
ISBN 978-3-89158-389-0, vergriffen

16 Von Welle zu Welle

Umschalten beim Radiohören

von Lars Peters
284 Seiten, 70 Abb./Tab., A5, 2003
ISBN 978-3-89158-364-7

Euro 17,- (D)

15 Hörfunklandschaft Niedersachsen 2001

Eine vergleichende Analyse des privaten Hörfunks

von Helmut Volpers, Christian Salwiczek und Detlef Schnier
268 Seiten, 247 Abb./Tab., A5, 2003
ISBN 978-3-89158-363-0

Euro 19,- (D)

14 Medienpädagogischer Atlas Niedersachsen

360 Seiten, zahlr. Abb., A5, Buch mit CD-ROM, 2002
ISBN 978-3-89158-350-0

Euro 15,- (D)

13 Realität maßgeschneidert – schöne, neue Welt für die Jugend

Real Life Formate – Fernsehen der Zukunft oder eine Eintagsfliege?

Dokumentation der NLM-Tagung vom Juni 2001 in Hannover
86 Seiten, A5, 2002
ISBN 978-3-89158-332-6

Euro 15,- (D)

12 Offene Kanäle in Niedersachsen

Eine Organisations-, Produzenten- und Programmanalyse

von Wolfgang Lenk, Peter Hilger und Stefan Tegeler
288 Seiten, 77 Abb./Tab., A5, 2001
ISBN 978-3-89158-320-3

Euro 17,- (D)

11 Die niedersächsischen Bürgermedien und ihr Publikum

Eine Nutzungs- und Reichweitenanalyse

EMNID-Institut
82 Seiten, 39 Abb./Tab., A5, 2001
ISBN 978-3-89158-302-9

Euro 10,- (D)

10 Programme der nichtkommerziellen Lokalradios in Niedersachsen

Eine Programm- und Akzeptanzanalyse

von Helmut Volpers, Detlef Schnier und Christian Salwiczek
228 Seiten, 171 Abb., A5, 2000
ISBN 978-3-89158-287-9

Euro 17,- (D)

9 Kommunikatoren im nichtkommerziellen lokalen Hörfunk in Niedersachsen

Eine Organisationsanalyse

von Günther Rager und Lars Rinsdorf
212 Seiten, 63 Abb., A5, 2000
ISBN 978-3-89158-285-5

Euro 17,- (D)

8 Bürgerbeteiligung und Medien

Dokumentation des Bürgermedienkongresses '99 in Hannover

152 Seiten, 12 Abb., A5, 2000
ISBN 978-3-89158-278-7

Euro 15,- (D)

Hörfunknutzung von Kindern

7

Bestandsaufnahme und Entwicklungschancen
des Kinderhörfunks im dualen System

von Ingrid Paus-Haase, Stefan Aufenanger und Uwe Mattusch
288 Seiten, 44 Abb./Tab., A5, 2000
ISBN 978-3-89158-266-4

Euro 20,- (D)

6 Hörfunklandschaft Niedersachsen 1998

Eine vergleichende Analyse

von Joachim Trebbe und Torsten Maurer
300 Seiten, 147 Abb./Tab., A5, 1999
ISBN 978-3-89158-251-0

Euro 19,- (D)

Gleichberechtigung on air?

5

Eine empirische Untersuchung zur Präsentation von Männern und Frauen im niedersächsischen Hörfunk

von Waltraud Cornelißen und Christa Gebel
300 Seiten, 80 Abb./Tab., A5, 1999
ISBN 978-3-89158-242-0

Euro 19,- (D)

Die Tyrannei der öffentlichen Intimität und Tabubrüche im Fernsehen

4

Boulevardmagazine, Talkshows und Comedy

Dokumentation der NLM-Tagung vom Mai 1998 in Hannover
200 Seiten, A5, 1999
ISBN 978-3-89158-241-1

Euro 17,- (D)

3 Medienprojekte in Kindergarten und Hort

Das Nachschlagewerk für eine kreative Medienarbeit mit Kindern

von Sabine Eder, Norbert Neuß und Jürgen Zipf
vergriffen – keine Neuauflage vorgesehen
ISBN 978-3-89158-236-7

Potentiale des privaten Hörfunks in Niedersachsen

2

Rahmenbedingungen und Wettbewerbssituation
Eine Studie der Arbeitsgruppe Kommunikationsforschung München (AKM)

von Klaus Goldhammer und Frank Fölsch
unter Mitarbeit von Frank Böckelmann und Walter A. Mahle
116 Seiten, 41 Abb./Tab., A5, 1999
ISBN 978-3-89158-240-4

Euro 17,- (D)

1 Hörfunklandschaft Niedersachsen 1995

Eine vergleichende Analyse

von Helmut Volpers unter Mitarbeit von Detlef Schnier
156 Seiten, 80 Abb./Tab., A5, 1995
ISBN 978-3-89158-157-5

Euro 12,50 (D)